

Diplomarbeit

Hämorrhoidenbehandlung – Kann man aus der Geschichte lernen?

eingereicht von

Christina Verena Pia Raber

Geb.Dat.:07.02.1989

zur Erlangung des akademischen Grades

Doktorin der gesamten Heilkunde

(Dr.med.univ.)

an der

Medizinischen Universität Graz

ausgeführt an der

Universitätsklinik für Chirurgie

Institut für Allgemeinchirurgie

Am Landeskrankenhaus – Universitätsklinikum Graz

unter der Anleitung von

Univ.-Prof. Dr.med.univ.Johann Pfeifer

Graz, 30.06.2014

Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre ehrenwörtlich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst habe, andere als die angegebenen Quellen nicht verwendet habe und die den benutzten Quellen wörtlich oder inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe.

Graz, am 30.06.2014

Gleichheitsgrundsatz

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde in dieser Arbeit darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Jedoch möchte der Verfasser ausdrücklich festhalten, dass die bei Personen verwendete maskuline Form für beide Geschlechter zu verstehen ist.

Danksagungen

In erster Linie möchte ich mich bei Herrn Univ.-Prof. Dr. med. Johann Pfeifer bedanken, der es mir möglich machte, das Thema zu bearbeiten und in dieser Weise aufs Papier zu bringen. Durch seine geduldige und unkomplizierte Art wurde mir die Freiheit gegeben, kreativ zu arbeiten.

Für die Unterstützung in technischen Angelegenheiten und dem Format der Arbeit, möchte ich Herrn Florian David Meier danken.

Die Verbesserung des Englischen Teils übernahm Herr Lukas Stracke, wofür ich ihm an dieser Stelle herzlichen Dank sagen möchte.

Ein weiterer Dank gilt meinen Eltern, die es mir erst durch ihre mentale und finanzielle Unterstützung ermöglichten, diese Arbeit zu verfassen und mir mit Anregungen behilflich waren.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
Abbildungsverzeichnis	VII
Tabellenverzeichnis	IX
Zusammenfassung	0
1 Einleitung	2
1.1 Grundlagen zum Verständnis von Hämorrhoiden	2
1.1.1 Anatomie und Histologie des Analkanals	2
1.1.1.1 Allgemeines.....	2
1.1.1.2 Arterielle Blutversorgung.....	3
1.1.1.3 Venöse Blutversorgung	3
1.1.1.4 Lymphgefäßsystem.....	3
1.1.1.5 Nervenversorgung des Rektums	3
1.1.1.6 Das Kontinenzorgan	5
1.1.2 Physiologische Vorgänge - Kontinenz und Defäkation.....	6
1.1.3 Was versteht man unter Hämorrhoiden – die moderne Auffassung.....	7
1.1.3.1 Gründe und Risikofaktoren für die Hämorrhoidenentstehung	7
1.1.3.2 Stadieneinteilung bei Hämorrhoidalleiden	8
1.1.3.4 Symptome bei Hämorrhoiden.....	9
1.2 Mythen zur Hämorrhoidenentstehung in der heutigen Zeit	10
1.3 Anekdoten zu Hämorrhoiden in der Geschichte	11
1.3.1 Berühmte Persönlichkeiten der Geschichte, die an Hämorrhoiden litten.....	11
1.3.2 Hämorrhoiden im Alten Testament	13
1.3.3 Der Heilige Fiakrius von Meaux	13
1.4 Hämorrhoidenbehandlung in der Vergangenheit bezogen auf die unterschiedlichen Gegenden der Welt	15
1.4.1 Indien und die Traditionelle indische Heilkunst Ayurveda	15
1.4.1.1 Allgemeines über Ayurveda	15
1.4.1.2 Über die Entstehung von Hämorrhoiden	16
1.4.1.3 Hämorrhoidenbehandlung in der ayurvedischen Heilkunst	17
1.4.2 China und die Traditionelle Chinesische Medizin	19
1.4.2.1 Allgemeines über TCM	19
1.4.2.2 Über die Entstehung von Hämorrhoiden	19
1.4.2.3 Hämorrhoidenbehandlung in der TCM	20
1.4.2.3.1 Ernährung.....	20
1.4.2.3.2 Akupressur.....	21

1.4.2.3.3. Äußere Anwendungen.....	21
1.4.2.3.4 Akupunktur.....	23
1.4.3. Japan und die Kampo-Medizin.....	26
1.4.3.1 Allgemeines über die Kampo-Medizin.....	26
1.4.3.2. Krankheitszustände in der Kampo-Medizin und Hämorrhoidalleiden.....	27
1.4.4 Ägypten.....	32
1.4.4.1 Papyrus Ebers 1600 vor Christus.....	33
1.4.4.2 Papyrus Berlin 1250 vor Christus.....	37
1.4.4.3 Papyrus Chester Beatty 1250 vor Christus.....	38
1.4.5 Hämorrhoiden bei der ländlichen Bevölkerung Afrikas.....	39
1.4.6 Medizin im Zwischenstromland Mesopotamien.....	39
1.4.6.1 Allgemeines.....	39
1.4.6.2 Krankheiten und deren Ursachen in der Vorstellung der mesopotamischen Welt.....	39
1.4.6.3. Hämorrhoidenbehandlung bei den Sumerern, Babyloniern und Assyern.....	40
1.4.7 Byzantinische Medizin.....	41
1.4.7.1 Allgemeines.....	41
1.4.7.2 Aetius aus Amida und die Hämorrhoidenbehandlung.....	42
1.4.8 Arabische Medizin.....	42
1.4.8.1 Allgemeines.....	42
1.4.8.2 Hämorrhoidenbehandlung in der arabischen Medizin.....	43
1.4.8.3 Moses Maimonides.....	46
1.4.8.3.1 Entstehung von Hämorrhoidalleiden.....	47
1.4.8.3.2 Hämorrhoidenbehandlung bei Maimonides.....	47
1.4.9 Traditionelle Medizin der Ureinwohner Australiens.....	48
1.4.9.1 Vorstellung der Eingeborenen über Krankheitsentstehung.....	48
1.4.9.2 Hämorrhoidenbehandlung in der Medizin der Aborigines.....	48
1.4.10 Maya – Medizin.....	49
1.4.10.1 Maya-Kultur.....	49
1.4.10.2 Krankheitsverständnis bei den Maya.....	50
1.4.10.3 Hämorrhoidenbehandlung in der Maya –Medizin.....	50
1.4.11 Medizin der nordamerikanischen Indianer.....	51
1.4.11.1 Krankheitsverständnis der Indianer Nordamerikas.....	51
1.4.11.2 Medizinische Behandlungen in der indianischen Medizin.....	51
1.4.11.3 Behandlung von Hämorrhoidenleiden.....	51
1.4.12 Hämorrhoidenbehandlung in Europa – Antike in Griechenland.....	52
1.4.12.1 Hippokrates von Kos.....	52

1.4.12.1.1 Entstehung von Hämorrhoidalleiden bei Hippokrates.....	53
1.4.12.1.2 Behandlung von Hämorrhoiden	53
1.4.13 Hämorrhoidenbehandlung in der römischen Antike	55
1.4.13.1 Galenos von Pergamon.....	55
1.4.13.1.1. Hämorrhoidenbehandlung bei Galen.....	56
1.4.13.2 Aulus Cornelius Celsus	56
1.4.13.2.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei Celsus	56
1.4.13.3 Dioskurides.....	56
1.4.13.3.1 Hämorrhoidenbehandlung bei Pedanius Dioskurides.....	57
1.4.13.4 Plinius der Ältere.....	58
1.4.13.4.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei Plinius.....	58
1.4.14 Klostermedizin in Europa.....	59
1.4.14.1 Hildegard von Bingen.....	59
1.4.14.1.1 Krankheitsverständnis der Hildegard von Bingen.....	59
1.4.14.1.2 Lösung von Hämorrhoidalproblemen bei Hildegard von Bingen	59
1.4.14.2 Sebastian Kneipp.....	60
1.4.14.2.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei Sebastian Kneipp.....	61
1.4.15 Paracelsus	62
1.4.15.1 Signaturenlehre des Theophrastus Bombastus von Hohenheim und Hilfe bei Hämorrhoidenproblemen.....	63
1.4.16 Homöopathie	64
1.4.16.1 Samuel Hahnemann – Begründer der Homöopathie	64
1.4.16.2 Homöopathie Allgemein	65
1.4.16.2.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden in der Homöopathie.....	65
1.4.17 Anthroposophische Medizin.....	67
1.4.17.1 Rudolf Steiner.....	67
1.4.17.2 Anthroposophische Medizin Allgemein.....	68
1.4.17.3 Behandlung von Hämorrhoidalleiden in der Anthroposophischen Medizin	68
1.4.18 Volksheilkunde – Traditionelle Phytotherapie.....	69
1.4 Hämorrhoidenbehandlung vom 18 bis ins 21. Jahrhundert.....	71
1.5.1 Hämorrhoidenbehandlung im 18. Jahrhundert	71
1.5.2 Hämorrhoidenbehandlung im 19. Jahrhundert	71
1.5.3 Hämorrhoidenbehandlung im 20. Jahrhundert	72
2 Material und Methoden	74
3. Ergebnisse	75
3.1 Hämorrhoidenbehandlung nach Heilmethode und Land.....	75

3.1.1 Indien und die Ayurvedische Heilkunst	75
3.1.2 China und die Traditionelle chinesische Medizin	75
3.1.3 Japan und die Kampo- Medizin.....	75
3.1.4 Ägypten	76
3.1.5 Afrika - ländliche Bevölkerung.....	76
3.1.6 Mesopotamien und die Medizin	76
3.1.7 Byzantinische Medizin	76
3.1.8 Arabische Medizin.....	76
3.1.9 Australien und die Medizin der Ureinwohner	77
3.1.10 Mittelamerika und die Medizin der Maya	77
3.1.11 Nordamerika und die Heilkunst der nordamerikanischen Indianer	77
3.1.12 Europa	78
3.1.12.1 Antikes Griechenland – Hämorrhoidenbehandlung bei Hippokrates von Kos.....	78
3.1.12.2 Hämorrhoidenbehandlung in der römischen Antike.....	78
3.1.12.3 Hämorrhoidenbehandlung in der Klostermedizin	78
3.1.12.4 Hämorrhoidenbehandlung bei Paracelsus	79
3.1.12.5 Hämorrhoidenbehandlung in der Homöopathie	79
3.1.12.6 Hämorrhoidenbehandlung in der Anthroposophischen Medizin.....	79
3.1.12.7 Hämorrhoidenbehandlung in der Traditionellen Phytotherapie	79
3.1.12.8 Hämorrhoidenbehandlung vom 18. bis ins 21. Jahrhundert	79
4. Diskussion	82
Literaturverzeichnis.....	85

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Anatomische Verhältnisse im Analkanal; Abb. modifiziert nach Medi learn. Online verfügbar unter: <https://www.medi-learn.de> Zuletzt zugegriffen am: 02.05.2014

Abb. 2: Arterielle Gefäßversorgung im Analkanal; Abb. modifiziert nach Medi learn. Online verfügbar unter: <https://www.medi-learn.de> Zuletzt zugegriffen am: 02.05.2014

Abb. 3: Stadieneinteilung bei Hämorrhoidalleiden; Abb. modifiziert nach Megedi – Medizin und Gesundheit. Online verfügbar unter: <http://www.mic-proktologie.de> Zuletzt zugegriffen am: 02.05.2014

Abb. 4: Napoleon Bonaparte.; Abb. modifiziert nach BBC History. Online verfügbar unter: <http://www.bbc.co.uk> Zuletzt zugegriffen am: 03.05.2014

Abb. 5: Der 39. US-Präsidenten Jimmy Carter. modifiziert nach <http://frtim.wordpress.com> Zuletzt zugegriffen am: 03.05.2014

Abb.6: Der heilige Fiakrius von Meaux; Abb. modifiziert nach Stadtspital Triemli, Zürich. Online verfügbar unter: <http://www.stadt-zuerich.ch> Zuletzt zugegriffen am: 03.05.2014

Abb. 7: Stein, auf dem Fiakrius von Meaux der Legende nach vor dem Kirchentor saß; Abb. modifiziert nach Stadtspital Triemli, Zürich. Online verfügbar unter: <http://www.stadt-zuerich.ch> Zuletzt zugegriffen am: 03.05.2014

Abb. 8: Sushruta, einen indischen Arzt; Abb. modifiziert nach Foundation of Innovative Research Sustainable Technologies and intellectual property. Online verfügbar unter: <http://firstip.org> Zuletzt zugegriffen am: 03.05.2014

Abb. 9: Achyranthes aspera; Abb. modifiziert nach <https://sites.google.com/site/kruidwis/planten-van-a-tot-z/achyranthes-aspera> Zuletzt zugegriffen am: 03.05.2014

Abb. 10: Kurkuma; Abb. modifiziert nach http://www.randomhouse.de/Kurkuma/Die_heilende_Kraft_der_Zauberknolle/vid37353.rhd Zuletzt zugegriffen am: 03.05.2014

Abb.11: Akupunkturpunkt LG 20 am Scheitel. Abb. modifiziert nach Accolla D, Yates P. Traditionelle chinesische Medizin Grundlagen Methoden Anwendungen. München: Bassermann Verlag; S.329.

Abb. 12: Akupunkturpunkt Blase 57, „Unterstützung der [Muskel-]Berge“. Abb. modifiziert nach Hecker H.-U, Steveling A, Peuker E.T, Kastner J. Lehrbuch und Repetitorium Akupunktur. 2.Auflage. Stuttgart: Hippokrates; 2002. S. 202.

Abb.13: Astragali Radix; Modifiziert nach Picture Book of Jia- Wei-Gui – Pi- Tang. Online verfügbar unter: <http://web1.incl.ne.jp/ishikawa/PET/pict.html> Zuletzt zugegriffen am: 04.05.2014

Abb.14: Ägyptisches Blasrohrklistier; Abb. modifiziert nach Hämorrhoiden und Co. Online verfügbar unter: <http://haemorrhoidenratgeber.blogspot.co.at> Zuletzt zugegriffen am: 04.05.2014

Abb.15 Der ibisköpfige Gott Thot; Abb. modifiziert nach Afrika Erzählt. Online verfügbar unter: <http://www.afrika-junior.de> Zuletzt zugegriffen am: 04.05.2014

Abb. 16: Moses Maimonides; Abb. modifiziert nach Internet Encyclopedia of Philosophy. Online verfügbar unter: <http://www.iep.utm.edu> Zuletzt zugegriffen am: 04.05.2014

Abb. 17: Scharbockskraut. Abb. modifiziert nach Uni Bochum. Online verfügbar unter: <http://www.boga.ruhr-uni-bochum.de> Zuletzt zugegriffen am: 04.05.2014

Abb. 18: Eiche, deren Rinde in der Volksmedizin zur Hämorrhoidenbehandlung eingesetzt wird. Abb. modifiziert nach Jaitner C. Heilpflanzen Sehen und Verstehen.2. Auflage. Innsbruck/Rum: Kompass; 1991.S.73.

Abb. 19: Methode nach Longo mit dem Klammernahtgerät. Abb. modifiziert nach AVENTUM. Online verfügbar unter: <http://www.adventrum.ch> Zuletzt zugegriffen am: 04.05.2014

Tabellenverzeichnis

- Tab. 1: Rezept „*HOCHU - EKKI – TO*“: Formula repletionis et auxilium vis vitalis
- Tab.2: „*KYUKI KYOGAI TO*“: Anwendung bei Hämorrhoidalblutung
- Tab. 3: Methoden der Hämorrhoidenbehandlung in der ayurvedischen Medizin
- Tab. 4: Methoden zur Behandlung von Hämorrhoidalleiden in der TCM
- Tab. 5: Therapiemöglichkeiten der Hämorrhoidalleiden in der Kampo-Medizin
- Tab. 6: Arten der Hämorrhoidenbehandlung im Alten Ägypten
- Tab. 7: Hämorrhoidalprobleme: Behandlung bei den Sumerern, Babyloniern und Assyrern
- Tab. 8: Möglichkeit der Hämorrhoidenbehandlung nach Aetius von Amida
- Tab. 9: Behandlungsmöglichkeiten von Hämorrhoidalleiden in der arabischen Medizin
- Tab. 10: Art der Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei den Aborigines
- Tab. 11: Behandlungsformen von Hämorrhoiden bei den Maya
- Tab. 12: Form der Behandlung von Hämorrhoiden, die bei den nordamerikanischen Indianern angewandt wurde
- Tab.13: Behandlungsmethoden von Hämorrhoidenproblemen bei Hippokrates von Kos im Antiken Griechenland
- Tab. 14: Vorgehensweise bei Hämorrhoidenbehandlung bei Galen, Celsus, Dioskurides und Plinius dem Älteren
- Tab. 15: Möglichkeiten der Hämorrhoidenbehandlung in der Klostermedizin bei Hildegard von Bingen und Pfarrer Sebastian Kneipp
- Tab. 16: Empfehlung von Paracelsus, Hämorrhoiden nach der Signaturenlehre zu behandeln
- Tab. 17: Art der Hämorrhoidenbehandlung in der Homöopathie
- Tab. 18 zeigt die Möglichkeiten in der Anthroposophischen Medizin, Hämorrhoidalleiden zu lindern
- Tab. 19: Art der Hämorrhoidenbehandlung in der Volksheilkunde
- Tab. 20: Techniken der Hämorrhoidenbehandlungen, die vom 18. bis ins 21. Jahrhundert entstanden und bei welchem Stadium der Hämorrhoiden diese gewählt wurden

Zusammenfassung

Hintergrund: Hämorrhoiden – Ein Thema das viele Menschen betrifft und über das man als Betroffener am liebsten Stillschweigen bewahren würde. Damals wie heute in den unterschiedlichsten Gegenden der Welt und den unterschiedlichsten Kulturen wurden die Menschen von diesem Leiden geplagt. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit der Geschichte der Hämorrhoidenbehandlung beginnend bei der traditionellen indischen Heilkunst über die traditionellen Heilkünste auf allen Kontinenten der Erde und soll einen Überblick über die verwendeten Methoden in der Hämorrhoidenbehandlung und die Vorstellungen, die die Menschen in den verschiedenen Epochen und Volksgruppen von Hämorrhoiden und deren Entstehung hatten, geben.

Methoden: Es wurden durch Recherchen im Internet und in Fachliteratur Informationen zum Thema Hämorrhoidenbehandlung in unterschiedlichen Gegenden und Kulturkreisen der Welt zusammengetragen, um mit Hilfe von Abbildungen und Tabellen verschiedene Formen, Techniken und Rezepte zur Hämorrhoidenbehandlung darzustellen.

Ergebnisse: In den unterschiedlichen Gegenden der Erde in den verschiedenen Kulturen und Medizin-Philosophien waren andere Vorstellungen zur Hämorrhoidenentstehung und damit auch unterschiedliche Behandlungsmethoden vorherrschend. Sowohl damals als auch heutzutage standen und stehen konservative und operative Behandlungsformen zur Auswahl.

Konklusion: Je nach Gegend und Zeit wurden bei Patienten mit Hämorrhoidalleiden unterschiedliche Behandlungsformen versucht, wobei in der heutigen Zeit klarer festgelegt wird, wann konservativ und wann operativ vorgegangen wird. In manchen historischen Medizinrichtungen wie der Ayurveda waren zwar konservative und operative Behandlungsmethoden bekannt, aus weltanschaulichen Gründen griff man jedoch nur auf die konservativen zurück. Bei Celsus im Alten Rom findet man hingegen ausschließlich eine operative Vorgehensweise. Wann die Behandlung operativ zu erfolgen hatte war jedoch nicht beispielsweise durch Hämorrhoidenstadien vorgegeben, sondern von der jeweiligen Epoche, Gegend der Welt und Vorliebe, Philosophie und Lehrmeinung des Behandelnden abhängig.

Stichwörter: Hämorrhoiden, Geschichte, Traditionelle Medizin, operativ, konservativ

Abstract

Background: Hemorrhoids is a topic that concerns many people and is mostly kept quiet by the affected persons. In the past as well as nowadays people in different regions of the world and different cultures suffered from hemorrhoids. This work deals with the history of treating hemorrhoids, starting with the Indian traditional art of healing and followed by the traditional therapies on every continent of the world. It provides an overview about the used methods of treating hemorrhoids and the peoples' views on hemorrhoids and their origin, in different eras and different ethnic groups.

Methods: With the help of research on the internet and specialist literature about the treatment of hemorrhoids in different regions and cultures in the world, information was collected to illustrate various types of treatment techniques, formulas and recipes, assisted by images and tables.

Results: In different regions and in various cultures and philosophies of medicine around the world, existed various ideas about the origin of hemorrhoids and therefore also different methods of treatment. In the past as well as today, conservative and operative treatments were available and are still used.

Conclusion: Depending on the region and the time period, patients suffering from hemorrhoids were treated differently. However, nowadays it is determined more clearly, when patients are treated conservatively or operatively. In several historical types of medicine, such as Ayurveda, people knew about conservative as well as operative treatments but due to ideological reasons, patients were only treated conservatively. Celsus in the ancient Rome however describes an operative way of treatment. Whether the hemorrhoids were treated in a conservative or operative way was not defined by the stadium of hemorrhoids but rather depending on the particular era, region, preferences, philosophy and the doctrine of the treating person.

Key words: hemorrhoids, history, traditional medicine, operative, conservative

1 Einleitung

1.1 Grundlagen zum Verständnis von Hämorrhoiden

1.1.1 Anatomie und Histologie des Analkanals

1.1.1.1 Allgemeines

Um die Entstehung von Hämorrhoiden zu verstehen und die Probleme, die bei einem Hämorrhoidalleiden auftreten nachvollziehen zu können, ist es von Bedeutung, sowohl anatomisch und histologisch, als auch physiologisch über die Verhältnisse im Analkanal Bescheid zu wissen. Dies wird im folgenden Kapitel erläutert.

Der Canalis analis beginnt an der Linea anorectalis, auch Junctio anorectalis genannt, welche diesen von der Ampulla, dem erweiterten Abschnitt des Mastdarms, trennt.

Man findet im Analkanal Längsfalten, die Columnae anales, von denen es 6-8 gibt. Dazwischen befinden sich Buchten, die Sinus anales. Diese werden caudal von den Valvulae anales, den kleinen Schleimhautfalten, begrenzt. Das Corpus cavernosum recti, welches arterielles Blut aus den Ästen der A. rectalis superior enthält, ist ein Schwellkörper, der für den Verschluss des Afters von großer Bedeutung ist. Kommt es zu einer Vergrößerung und/oder knotenförmigen Verdickung von den Wurzeln der V. mesenterica superior und den Ästen der A. rectalis superior, also der arterio-venösen Anastomosen, so sind das Hämorrhoiden [1].

Histologisch können folgende Zonen des Analkanals unterschieden werden: Die Zona colorectalis, die sich zwischen der Junctio anorectalis und der weiter distal gelegenen Linea supratransitionalis befindet und aus kolorektaler Mukosa mit Krypten besteht. Darunter liegend befindet sich die Zona transitionalis – eine Übergangszone – die oberhalb der Linea dentata liegt und aus mehrschichtigem Epithel besteht. Die oberste Lage bilden dabei flache, kubische oder zylindrische Zellen, gefolgt von einschichtigem Zylinderepithel und kolorektaler Schleimhaut mit Krypten. Wieder weiter distal liegt die Zona squamosa bereits unter der Linea dentata, bestehend aus mehrschichtigem unverhorntem Plattenepithel, das in fester Beziehung mit dem M. sphinkter ani internus steht. In der Klinik wird diese Zone häufig Zona alba, Anoderm oder Pecten genannt. Die letzte und am meisten distal gelegene Zone ist die Perianalhaut, eine stark pigmentierte Dermis mit Schweißdrüsen und Haarfollikeln [2].

1.1.1.2 Arterielle Blutversorgung

Das Rektum bis zu den Valvulae anales wird durch die unpaare A. rectalis superior versorgt, die den Endast der A. mesenterica inferior bildet. Bevor der Canalis analis durch den Beckenboden tritt, wird er von den Aa. rectales mediae, die aus der A. iliaca interna entspringen, versorgt. Nach seinem Durchtritt übernehmen die Aa. rectales inferiores aus der A. pudenda interna die Versorgung.

1.1.1.3 Venöse Blutversorgung

Der venöse Abfluss des Blutes geht über die V. portae und die V. iliaca interna. Von der V. rectalis superior in die V. mesenterica inferior und anschließend in die V. portae, von den Vv. Rectales media in die Vv. rectales inferiores in die V. iliaca interna.

1.1.1.4 Lymphgefäßsystem

Der Lymphe in der Analregion fließt je nachdem, ob es sich um den oberen, den mittleren oder den unteren Teil des Analkanals handelt, durch unterschiedliche Lymphknoten. Ersterer fließt in die Nll. sacrales, die Lymphe aus dem Mittelteil des Rektums gelangt in die Nll. iliaci interni und die des unteren Gebiets fließt durch die Nll. Inguinales superficiales.

1.1.1.5 Nervenversorgung des Rektums

Der Mastdarm wird von Sympathikus, Parasympathikus und dem N. pudendus versorgt, vegetativ wird dieses durch die Plexus rectalis superior, medius und inferior versorgt. Der Plexus mesentericus inferior wird im Plexus rectalis superior fortgesetzt und begleitet die A. rectalis superior bis zum Rektum.

Die Plexus rectalis medius und inferior kommen vom Pl. hypogastricus und sind paarig angelegt, wobei Zweiterer die Nn. anales superiores abgibt. Die Nn. anales inferiores, welche vom N. pudendus stammen, versorgen sowohl die Perianalhaut als auch den M. sphinkter ani externus.

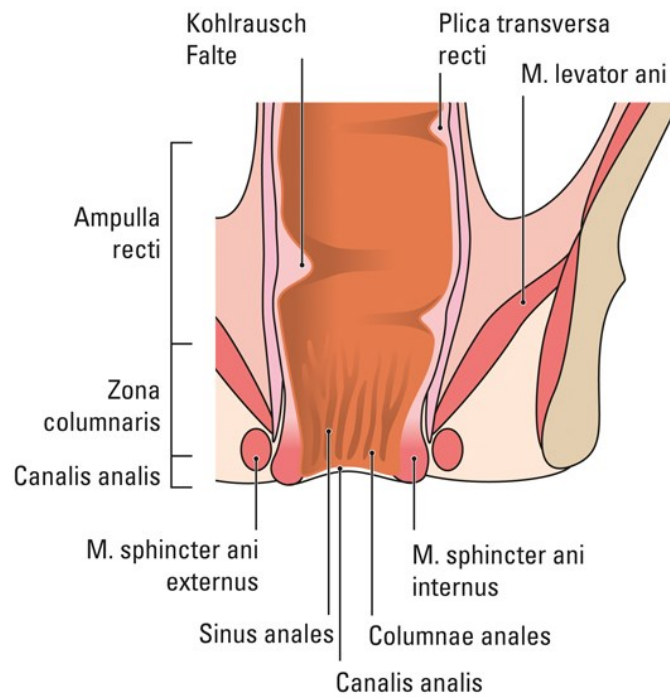


Abb. 1 zeigt die anatomischen Verhältnisse im Analkanal. Abb. modifiziert nach Medi learn. Online verfügbar unter: <https://www.medi-learn.de>

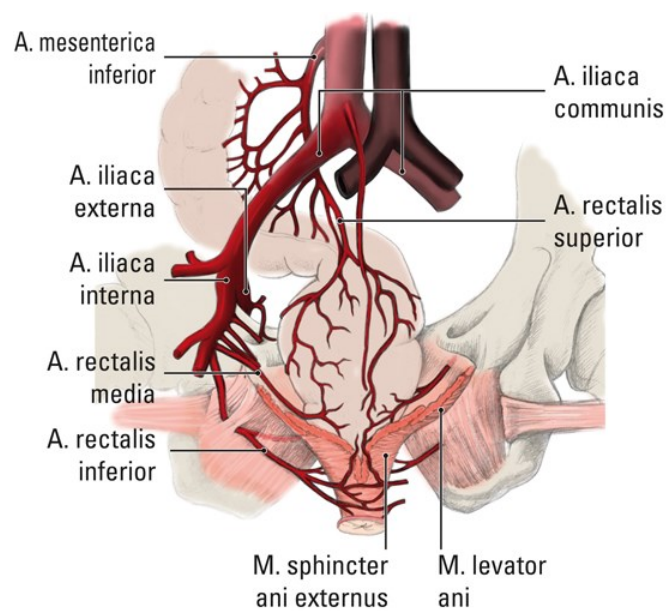


Abb. 2 gibt einen Überblick über die arterielle Gefäßversorgung im Analkanal. Abb. modifiziert nach Medi learn. Online verfügbar unter: <https://www.medi-learn.de>

1.1.1.6 Das Kontinenzorgan

Unter dem Begriff Kontinenzorgan versteht man sämtliche anatomische Strukturen, die notwendig für den Verschluss des Rektums und die Defäkation sind [1].

Zu diesen Komponenten zählen sowohl das Anoderm, sowie die muskulären Verschlusselemente M. sphinkter ani internus, M. sphinkter ani externus, M. puborectalis und die Levatorschlinge, die ein wichtiges Steuerungselement ist. Dazu kommen noch das Corpus cavernosum recti, oder auch Hämorrhoidalpolster genannt, das Rektum selbst mit dem anorektalen Winkel zwischen Analkanal und Rektum, welcher in Ruhe um die 90 Grad beträgt und viszerales und somatisches Nervensystem.

Beim M. sphinkter ani internus handelt es sich um eine wulstige Verdickung der glattmuskulären Rektumringmuskulatur, die in etwa 80% der Kontinenzkraft ausmacht und distal eine Fähigkeit zu Dauerkontraktion besitzt [3]. Er ist nicht willkürlich steuerbar [6].

Der M. sphinkter ani externus unterliegt willkürlicher Steuerung [3] - er ist der äußere, quergestreifte Schließmuskel des Anus und besteht aus der Pars subcutanea (strahlt vor und hinter dem Anus in die Lederhaut ein), Pars superficialis (Fasern, die zwischen Centrum tendineum und Ligamentum anococcygeum ausgespannt sind.) und Pars profunda. Der M. puborectalis zieht um die Flexura perinealis recti - vom Os pubis kommend und ist Teil des M. levator ani[7].

1.1.2 Physiologische Vorgänge - Kontinenz und Defäkation

Unter Defäkation versteht man die Darmentleerung, welche neben der Kontinenz die wichtigste Aufgabe für Rektum und Anus bildet. Wie bereits angeführt, sind die zwei Muskeln M. sphinkter ani internus und externus von großer Bedeutung bei der Fähigkeit zur Kontinenz. Sie verschließen das Rektum nach unten hin und sind in ihrem Normalzustand geschlossen. Wird das Rektum mit Darminhalt gefüllt, so erschlafft partiell der innere Sphinkter durch die Dehnung der Rektumwand, was reflektorisch über das Darmnervensystem geschieht, und der äußere Sphinkter kontrahiert noch stärker (rektoanaler – inhibitorischer Reflex). Es kommt somit zum Stuhldrang und zugleich zum Erkennen der Evakuationsqualität (Winde, flüssiger oder harter Stuhl) ohne Darminhalt zu verlieren (Kontinenz). Erstarkt der innere Sphinkter wieder oder wird zusätzlich aktiv der äußere Sphinkter aktiviert, so verringert sich die Wandspannung und der Stuhldrang verschwindet wieder. Bei der Defäkation kommt es über spinale parasymphatische Reflexwege zur Kontraktion von Colon descendens, Sigmoid und Rektum, gleichzeitig erschlaffen der innere und der äußere Sphinkter. Da diese Mechanismen zur Defäkation jedoch nicht genügen, muss durch Anspannen der Bauchmuskulatur der intraabdominelle Druck erhöht werden. Das Zwerchfell wird durch die Kontraktion der Brustwandmuskulatur gesenkt, ebenso wird er Beckenboden durch alle diese Vorgänge gesenkt und es kann zur Ausscheidung des Kots kommen [6].

1.1.3 Was versteht man unter Hämorrhoiden – die moderne Auffassung

Hämorrhoiden sind nichts anderes als das Corpus cavernosum recti, welches Teil des Kontinenzorgans ist und der Feinregulierung der Fähigkeit des Afterverschlusses dient und einen Schwellkörper darstellt. Er kann sich unterschiedlich groß präsentieren, je nachdem, ob der Analkanal, geöffnet, geschlossen, Stuhl durchtritt oder die Defäkation bereits beendet wurde. In der Tunica submucosa des Rektums werden die Hämorrhoiden durch arterielle Zuflüsse gespeist, der venöse Abfluss geht über kleine Sammelvenen. Der innere Sphinkter ist verantwortlich für die Drosselung des venösen Abflusses durch Kontraktion. So kann er, wenn der arterielle Zustrom gewährt bleibt, den Analkanal abdichten, damit der Schwellkörper an Größe zunimmt – eine wichtige Funktion, um die Kontinenz bei bereits gefülltem Rektum zu erhalten [8].

1.1.3.1 Gründe und Risikofaktoren für die Hämorrhoidenentstehung

Es gibt eine Vielzahl von Gründen, weshalb es zu einer Vergrößerung des Corpus cavernosum recti, oder auch Plexus haemorrhoidalis genannt, kommt. Bei oft auftretendem oder ständigem Stau im arterio-venösen Shunt des Schwellkörpers kommt es zu einer Vergrößerung des Hämorrhoidalpolsters. Folgende Ursachen können dahinterstecken: Eine Behinderung des Blutabflusses über die Rektalvenen, eine Fehlregulation der arterio-venösen Shunts, ein chronisch erhöhter intraabdomineller Druck, welcher sich besonders in der Schwangerschaft, bei Blasenentleerungsstörungen, chronischer Obstipation, Rektumtumoren oder Pfortaderdruck bei Leberzirrhose bemerkbar macht oder auch ein stets erhöhter Sphinkterdruck.

Dazu kommt, dass kleinvolumige Stuhlportionen oder eine nicht zur richtigen Zeit betätigte Bauchpresse die Entstehung von Hämorrhoiden fördern. Kommt es zu so einem problematischen Defäkationsverhalten, so wird beim Vorgang der Defäkation gegen die noch gefüllten Hämorrhoidalpolster gepresst, was zu einer Verlagerung des Schwellkörpers auf Dauer führen kann. Da das Corpus cavernosum recti durch fibroelastische Fasern und muskuläre Anteile an Ort und Stelle gehalten wird, hat eine Verlagerung des Polsters zur Folge, dass durch Scherkräfte Gefäßwandschäden mit Thrombosierungen und eine gestörte Durchblutung entstehen können. Die Schleimhaut wird ebenfalls strapaziert, weshalb Blutungen aus arteriellen Gefäßen an der Oberfläche des Corpus cavernosum recti auftreten

können. Letztendlich muss es zum Abriss des sogenannten Musculus canalis ani kommen, damit Hämorrhoidenpolster prolabieren.

1.1.3.2 Stadieneinteilung bei Hämorrhoidalleiden

Die Einteilung der Hämorrhoiden in 4 Stadien ist bedeutend für die weitere Behandlung und richtet sich nach der Dislokation des Plexus haemorrhoidalis und der Größenzunahme der Knoten [3]. Die größten Knoten findet man bei 3, 7 und 11 Uhr in Steinschnittlage. An diesen Stellen befinden sich die Gefäßzuflüsse, Nebenknoten an 1, 5 und 9 Uhr [8].

Flach erhabenen Polster im oberen Analkanal, die nur proktoskopisch nachweisbar sind, also nicht durch Inspektion und Palpation werden als Hämorrhoiden ersten Grades bezeichnet. Hämorrhoiden zweiten Grades wölben sich beim Stuhlgang bis in den distalen Analkanal vor, auch ist eine Vorwölbung bis vor den After möglich. Hierbei ist aber ein vollständiger Rückzug der vergrößerten Polster zu bemerken. Bei drittgradigen Hämorrhoiden ziehen sich die Polster nicht mehr von selbst zurück. Sie bleiben entweder für eine gewisse Zeit lang außerhalb des Analkanals, oder müssen mit dem Finger wieder an ihren ursprünglichen Ort gebracht werden. Manchmal wird auch noch ein 4. Grad beschrieben, bei dem die Hämorrhoidenpolster immer außen sichtbar und nicht mehr reponibel sind. Selten kann es auch zu Einklemmungen des Hämorrhoidalpolsters mit Perfusionsstörungen und Thrombosen kommen. Dann ist es manchmal nicht mehr möglich, den Polster akut zu reponieren sondern erst wenn die akute Thrombosierung vorbei ist. [3].

1.1.3.3 Äußere Hämorrhoiden

Es handelt sich hierbei um Phlebothrombosen, die den Plexus haemorrhoidalis externus betreffen. Diese „äußeren Hämorrhoiden“ entstehen durch Thrombosierung, welche einen akuten Verlauf hat [4]. Es kann dabei durch eine rupturierte Vene im äußeren Hämorrhoidalplexus zu einem perianalen Hämatom kommen. Die Therapie kann sowohl konservativ als auch operativ durch Inzision, besser noch Exzision erfolgen. In weiterer Folge können nach solchen konservativ behandelten Thrombosen auch Marisken entstehen, welche sich als hyperplastische perianale Hautfalten darstellen und zu Beschwerden wie Juckreiz, Schmerzen und Ekzemen führen können. Sie können bei Bedarf operativ entfernt werden [5].

1.1.3.4 Symptome bei Hämorrhoiden

Der Symptomenkomplex bei Hämorrhoiden ist relativ einheitlich. Häufig verspüren die Patienten Juckreiz und Feuchtigkeitsgefühl durch die Vorverlagerung von Teilen der Schleimhaut und somit Sekretion von Schleim, sowie Schmerzen und ein dumpfes Druckgefühl im Analkanal, welches einem Fremdkörpergefühl entspricht. Es kommt zu Nässen, einem vermehrten Stuhldrang durch das häufige Erschlaffen des M. sphinkter ani internus, Stuhlnachschmierungen durch eine inkomplette Entleerung bei der Defäkation, hellroten, spritzenden Blutungen, Blutspuren auf dem Toilettenpapier, Prolapsgefühl, Gefühl der inkompletten Entleerung und Feinkontinenzstörung. Als Differentialdiagnosen kommen Analfissur, kolorektales Karzinom, Rektumvorderwandprolaps, Allergie und perianales Ekzem in Frage [8].

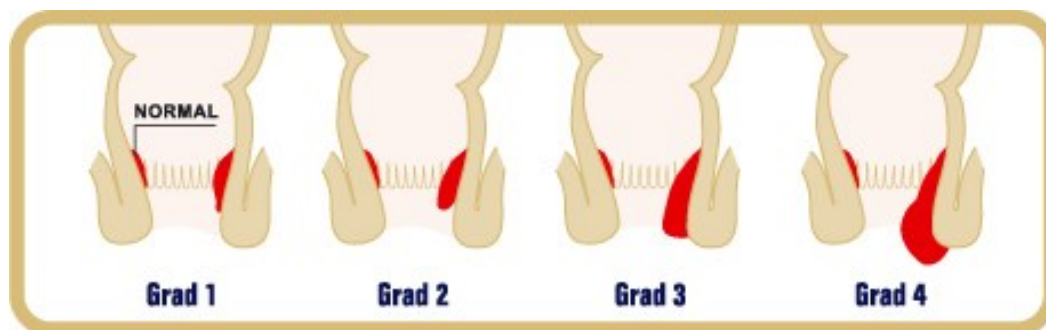


Abb. 3 Zeigt die Stadieneinteilung bei Hämorrhoidalleiden; Abb. modifiziert nach Megedi – Medizin und Gesundheit. Online verfügbar unter: <http://www.mic-proktologie.de>

1.2 Mythen zur Hämorrhoidenentstehung in der heutigen Zeit

Obwohl in der heutigen Zeit klar ist, welche Faktoren die Hämorrhoidenentstehung in großem Maße fördern, haben sich einige Mythen gehalten.

Da wäre zum Beispiel der Mythos, Hämorrhoiden würden durch mangelnde Hygiene im Analsbereich entstehen. Hämorrhoiden entstehen nicht durch mangelnde Hygiene, eine solche kann aber bei bestehendem Hämorrhoidalleiden die Symptome noch verschlimmern und ist daher unerlässlich. Ein weiterer Mythos wäre, dass es sich hierbei um eine seltene Erkrankung handeln würde, die nur alte Leute bekommen würden. Weiters sagt man, Hämorrhoiden würden sich alleine durch Blut im Stuhl zeigen. Bekanntlicherweise kann das aber bei anderen Darmerkrankungen genauso auftreten und sogar auch bei Magenproblemen vorkommen. Es hält sich weiters auch fest die Meinung, dass Hämorrhoiden eine Männererkrankung wären, hingegen sind Frauen von diesem Leiden ebenfalls betroffen, man denke nur an die Hämorrhoidenprobleme, die in der Schwangerschaft durch die besondere Belastung des Bindegewebes auftreten können [9]. Sitzheizungen im Auto, Fahrradfahren, das Sitzen auf kalten Steinen und Analsex – all diese Dinge sollen Schuld an Hämorrhoiden haben [10].

Es gibt also jede Menge an Vorstellungen, wie und warum Hämorrhoiden entstehen sollen. Ähnlich spannend sind auch die Gedanken, die man sich im Laufe der Geschichte zur Entstehung von Hämorrhoiden gemacht hat und welche Behandlungen man den Patienten gegen dieses Leiden angedeihen ließ. Zuvor soll jedoch ein kurzer Überblick über diejenigen Persönlichkeiten in der Geschichte gegeben werden, die ebenfalls mit Hämorrhoiden zu kämpfen hatten.

1.3 Anekdoten zu Hämorrhoiden in der Geschichte

1.3.1 Berühmte Persönlichkeiten der Geschichte, die an Hämorrhoiden litten

Stellt man Nachforschungen an, welche berühmten Persönlichkeiten von Hämorrhoiden geplagt wurden, so stellt man fest, dass es gar nicht so wenige sind. Aus dem 9. Jahrhundert nach Christus kennt man beispielsweise Alfred den Großen. Der sächsische König, welcher Herrscher über den südwestlichen Teil der britischen Insel war, erkrankte nach seiner Hochzeit schwer an Hämorrhoiden, was zur Folge hatte, dass dieser lange Zeit am Bauch liegen musste und hoffte, seine Gebete würden sein Leiden lindern. Auch Heinrich V von England – er lebte von 1387 bis 1422 dürfte vermutlich Probleme mit Hämorrhoiden gehabt haben, denn man glaubt, er sei an einer Hämorrhoidenblutung verstorben. Ganz sicher ist man sich in dieser Sache allerdings nicht, denn dieser war auch an der Ruhr erkrankt, welche auch todbringend gewesen sein konnte. Weitere Betroffene waren der Reformator Martin Luther (1483 – 1546), der Vater von Sonnenkönig Ludwig XIV, Ludwig XIII von Frankreich (1601 – 1643), der Literaturnobelpreisträger Ernest Hemingway (1899 – 1961), der Schriftsteller Charles Bukowski (1920 – 1994) und die Komponisten Giacomo Meyerbeer (1791 – 1864), und Gustav Mahler (1860 – 1911). Letzterer hatte 1901 angeblich so eine schwere Hämorrhoidenblutung, dass er sich seine Hämorrhoiden sogar operativ behandeln ließ.

Zur Berühmtheit wurde das Hämorrhoidalleiden des 39. US – Präsidenten Jimmy Carter, - der von 1977 bis 1981 die USA regierte. Zu Weihnachten 1978 begannen ihn seine Hämorrhoiden in solcher Weise zu plagen, dass er seine Amtsbesuche absagen musste und sich nach Camp David, der Präsidentenresidenz, zurückzog. Möglicherweise war ein akuter Gefäßverschluss schuld an seinen heftigen Schmerzen, die ihn dazu bewogen, sich von der Öffentlichkeit zu distanzieren. Von dort aus rief er den ägyptischen Präsidenten Anwar as-Sadat an, mit dem er ein freundschaftliches Verhältnis pflegte und berichtete diesem von seinen Schmerzen. Der ägyptische Präsident rief daraufhin die Ägypter egal welcher Religion über die Presse auf, für den amerikanischen Präsidenten zu beten, damit seine Schmerzen besser würden, was tatsächlich am Tag nach Weihnachten der Fall war. Laut Carters Autobiografie wollte er sich für die Gebete bei den Ägyptern bedanken, ließ es dann aber

schlussendlich doch bleiben, um seine Hämorrhoidenleiden nicht abermals in den Fokus der ägyptischen Öffentlichkeit zu stellen [11].

Eine weitere Anekdote kann zu Napoleon Bonaparte (1769 – 1821), dem großen Feldherren erzählt werden [12]. Am 18. Juni 1815 erlitt Napoleon einen Hämorrhoiden – Gefäßverschluss, dem Tag, an dem die Schlacht von Waterloo stattfand. Napoleon war schon am Vortag, als er die preussischen Truppen bei Ligny besiegte, durch seine Hämorrhoidenprobleme geplagt, weshalb er nicht den Befehl gab, die Truppen bei ihrer Flucht zu verfolgen. Die preussischen Truppen wurden aber dadurch nicht genug geschwächt, was ihm tags darauf in Waterloo noch zum Verhängnis werden sollte. Am Tag der Schlacht von Waterloo musste er sich gegen 10 Uhr vormittags noch einmal ins Bett legen, gegen 11:30 Uhr gab er den Befehl zum Angriff. Er selbst konnte aufgrund der Schmerzen die Schlacht aber nicht vom Pferd aus verfolgen, wie er es für gewöhnlich tat. Anfangs mussten Napoleons Truppen nur gegen Wellingtons Armee kämpfen, als jedoch die übriggebliebenen preussischen Truppen vom Vortag denen von Wellington zur Hilfe kamen, wurde Napoleon mit seinen Truppen besiegt. Man rätselt noch heute, ob die Schlacht möglicherweise einen anderen Ausgang gehabt hätte, wäre Napoleon nicht Opfer der Schmerzen seiner Hämorrhoiden gewesen [10]...



Abb. 4 zeigt Napoleon Bonaparte. Abb. modifiziert nach BBC History.

Online verfügbar unter: <http://www.bbc.co.uk>



Abb. 5 zeigt den 39. US-Präsidenten Jimmy Carter. Modifiziert nach <http://ftim.worldpress.com>

1.3.2 Hämorrhoiden im Alten Testament

Im Alten Testament, genauer gesagt im ersten Buch Samuel, wird vom Kampf der Israeliten mit den Philistern erzählt, bei denen die Philister als Sieger hervorgingen. Im Zuge des Kampfes erbeuteten diese die Bundeslade mit den 10 Geboten und brachten sie nach Asdod in einen Götzentempel. Weiters heißt es wörtlich: *„Nachdem man sie hingeschafft hatte, lag die Hand des Herren auf der Stadt zu ihrer größten Bestürzung. Er schlug nämlich die Männer der Stadt, klein und groß, dass an ihnen ausbrachen.“* Und weiter: *„Denn Todesfurcht lag in der ganzen Stadt. Gar schwer lag die Hand Gottes darauf. Und die Leute, die nicht starben, wurden mit Beulen geschlagen. Und das Jammergeschrei der Stadt stieg zum Himmel [13].“* In hebräischer Sprache wird anstelle von den im obigen Text genannten Beulen, von „ophalim“ gesprochen, was in der Übersetzung so viel heißt wie „Beulenpest“, „Hämorrhoiden“ oder „Seuchen“ und meint damit Geschwülste am After [14]. Im Masoretischen Text des Tanach und im Talmud wurde das Wort „Hämorrhoiden“ durch das Wort „Geschwüre“ ersetzt, da ersteres vulgär angesehen wurde [15]. Finden kann man das Wort „Hämorrhoiden“ im Buch Samuel, Kapitel 5 noch in einer ursprünglichen Fassung der Bibel, welche die Zeugen Jehovas verwenden [16].

1.3.3 Der Heilige Fiakrius von Meaux

Der heilige Fiakrius wurde 610 nach Christus in Irland geboren und lebte als Einsiedler in der Nähe der französischen Stadt Meaux. Vom dortigen Bischof bekam er ein Stück Land zur Verfügung gestellt [17], auf dem er Hilfesuchende empfing. Fiakrius ging zum Bischof gegangen und bat diesen um ein weiteres Stück Land, um seine Gäste unterzubringen zu können. Der Bischof Faro sagte zu ihm, er könne so viel Land haben, wie er an einem Tag mit einem Pflug einfassen kann. Fiakrius grub daraufhin mit einem Stab einen Graben um das Grundstück und bei Berührung der Erde mit dem Stab wurde ein Garten daraus. Eine Frau, die ihn bei seiner Arbeit beobachtete denunzierte ihn beim Bischof, weil sie der Meinung war, es würde sich hierbei um Zauberei handeln. So war der Einsiedler gezwungen, beim Bischof vorzusprechen. Der Bischof aber hätte Fiakrius so lange vor den Toren der Kirche warten lassen, bis der Stein, auf dem dieser gesessen hätte, die Form seines Gesäßes angenommen hätte. Faro, der Bischof, entließ Fiakrius aber doch ohne weitere Folgen – der Stein jedoch brachte für viele an Hämorrhoiden leidende Menschen Erlösung, denn das Sitzen am Stein bei

dem man gleichzeitig fest an die Heilung der Hämorrhoiden glauben sollte, brachte eine Linderung der Beschwerden. Das Hämorrhoidenleiden wird aufgrund dieser Geschichte auch „Erkrankung des heiligen Fiakrius“ genannt [16]. Der heilige Fiakrius, der aufgrund der Legende als Patron der Gärtner, Blumenhändler, aber auch der Kupferschmiede, Gitter- und Kistenmacher fungiert, soll bei Hämorrhoiden, Fisteln, Hautkrankheiten und Krebs helfen [17].



Abb.6 zeigt den heiligen Fiakrius von Meaux. Abb. modifiziert nach Stadtpital Triemli, Zürich.
Online verfügbar unter: <http://www.stadt-zuerich.ch>



Abb. 7 zeigt den Stein, auf dem Fiakrius von Meaux der Legende nach vor dem Kirchentor saß. Abb. modifiziert nach Stadtpital Triemli, Zürich. Online verfügbar unter: <http://www.stadt-zuerich.ch>

1.4 Hämorrhoidenbehandlung in der Vergangenheit bezogen auf die unterschiedlichen Gegenden der Welt

1.4.1 Indien und die Traditionelle indische Heilkunst Ayurveda

1.4.1.1 Allgemeines über Ayurveda

Die Veden, welche den Menschen einen Leitfaden für ein gesundes und erfülltes Leben geben, besagen, dass die indische Heilkunst Ayurveda „so alt wie unser Kosmos“ ist. Die ersten schriftlichen Aufzeichnungen nachdem die Lehre zuvor nur mündlich tradiert wurde, haben ein Alter von zirka 500 Jahren. Das Wort „Ayurveda“ kommt aus dem Sanskrit und besteht aus „Veda“, was so viel wie „Wissen“ bedeutet und „Ayus“, welches mit „Leben“ übersetzt wird. Die Heilkunst, welche philosophische Elemente beinhaltet, zielt darauf ab, den Menschen zu helfen, Glück, Genuss und Lebensfreude sowie Gesundheit in ihrem Leben zu bewahren. Weiters soll sie behilflich sein, den Menschen zu zeigen, wie sich verantwortungsbewusst mit ihrem Körper umgehen können und sich bestmöglich spirituell entwickeln zu können. Es heißt, dass alles im Kosmos und alles im Menschen miteinander verbunden ist. Wenn ein Part gestört ist, ist auch das Gleichgewicht gestört und es kommt zu Krankheiten.

Wie die Lehren der indischen Heilkunst ihren Anfang in der Überlieferung gemacht hat, erzählt die indische Mythologie. In Indien sagt man, dass das Wissen in seiner ganzen Fülle von Gott stammt, weshalb es als heilig gilt. Bevor der Schöpfergott Brahma das Universum erschuf, unterrichtete er seine Schüler im „Himmel“ in der Heilkunst. Nachdem er das Universum dann erschaffen hatte, brachte er seinen Söhnen die Lehre bei. Dem Halbgott Danwanthari wurde von Indra, der als der König der himmlischen Planeten bezeichnet wird, das Wissen weitergegeben und Danwanthari sollte das Wissen auf der Erde weiterverbreiten. Auf der Erde war dieser Divodosa, der König von Kasi, der den Menschen half, ihnen bei Krankheiten und Seuchen zu helfen, denn zu dieser Zeit litt die Bevölkerung stark an Epidemien und Krankheiten. Er wollte ihnen helfen, nicht vom „Weg zur Vollkommenheit“ durch Krankheit abzukommen und sich weiterhin auf ihre religiösen Pflichten konzentrieren zu können. Zudem gab er Sushruta, der die Sushruta –Samhita, welche sich mit chirurgischen Themen befasste, verfasste, Unterricht in der Indischen Heilkunst. Sushruta war Chirurg und wurde sogar der „Vater der Chirurgie“ genannt. Obwohl man in der ayurvedischen Heilkunst nur dann zu operativen Maßnahmen griff, wenn es tatsächlich sein musste und ansonsten

keine Therapie geübt hatte, waren die buddhistischen Bettelmönche, welche um 500 vor Christus bis 600 nach Christus die Heilkunst auf Pilgerreisen nach Sri Lanka, Nepal, Tibet, China und die Mongolei brachten, von der ayurvedischen Chirurgie nicht begeistert. Sie vertraten die völlige Gewaltlosigkeit und sahen die operativen Maßnahmen und den Schmerz als Gewalt an. Trotzdem gaben sie auch ihr chirurgisches Wissen weiter.

1.4.1.2 Über die Entstehung von Hämorrhoiden

Der Grund, warum Krankheiten entstehen, meint man in der Ayurveda, sind sogenannte „*Doshas*“, durch welche die Konstitution des Menschen beschrieben wird. „*Vata*“ steht für Willens- und Lebensenergie, gilt aber auch als stark krankheitsverursachend. Zu den Zuständigkeitsbereichen von „*Pitta*“ gehören die Verdauung, Intelligenz und Entschlossenheit. „*Kapha*“ sitzt im Magen und bedeutet Liebe, Friede und Stabilität [18]. Es werden in der Sushruta – Samhita sechs Stadien von Krankheiten beschrieben. Das erste Stadium ist das Ansammeln von „*Doshas*“, die sich in angeregtem Zustand verbreiten können und Erkrankungen wie Hämorrhoiden auslösen können [19].

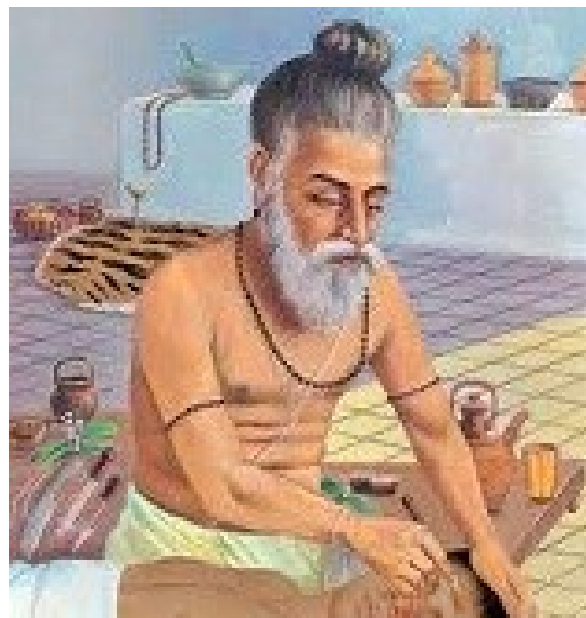


Abb. 8 zeigt Sushruta, einen indischen Arzt. Abb. modifiziert nach Foundation of Innovative Research Sustainable Technologies and intellectual property. Online verfügbar unter: <http://firstip.org>

1.4.1.3 Hämorrhoidenbehandlung in der ayurvedischen Heilkunst

In der indischen Heilkunst werden Hämorrhoidalleiden sowohl konservativ als auch operativ versorgt. Zu den konservativen Therapiemöglichkeiten zählt zum Beispiel das „Therapeutische Abführen“, welches „*Virecana*“ genannt wird. Dazu sollte man anfangs eine innere Ölkur mit „*Ghee*“ [18], einem Butterfett [19], machen. Zusätzlich sollten Schwitzbehandlungen und äußerliche Ölmassagen durchgeführt werden. Vormittags werden dann Abführmittel eingenommen, die von der Dosierung aber dem Patienten angepasst sein müssen. Die Behandlung, bei welcher der Patient nüchtern bleiben soll, kommt auch bei chronischen Lebererkrankungen, Herzerkrankungen und Hautkrankheiten zum Einsatz und darf nicht bei älteren Menschen, Kindern, bei Schwangeren, bei körperlich schwachen Personen sowie bei Alkohol- und Drogenabhängigen durchgeführt werden [18].

Zur Hämorrhoidenbehandlung werden auch gerne Milchprodukte wie Molke und Buttermilch eingesetzt. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Milch und deren Produkte von glücklichen Kühen stammen. Molke gilt als süß, leicht sauer und nicht sehr kalt und wird daher in Speisen, Packungen, Brechmitteln und Abführmitteln zur Behandlung eingesetzt. Buttermilch kann bei Hämorrhoidalleiden pur, in Verbindung mit Speisen oder als Trägersubstanz für Medikamente eingenommen werden. Sie gilt als kalt und adstringierend und wird im Schnitt zur Therapie für eine Woche, zehn Tage oder 14 Tage angewendet [19].

Eine weitere Methode wäre die „Kshara sutra“-Methode, bei der ein Faden mit Pulvern und Auszügen von Pflanzen überzogen wird. Dieser ist alkalisiert und wird in den Analkanal eingeführt, was angeblich zur Spontanheilung der Hämorrhoiden führt. Das Präparieren des Fadens bedeutet einen großen Aufwand. Die Pflanzen, die dazu verwendet werden sind *Achyranthes aspera*, welche verbrannt wird und deren Asche man verwendet, *Euphorbia netriifolia*, Latex und *Haridra* – Wurzeln [20]. *Achyranthes aspera* ist eine indische Pflanze, deren Eigenschaften sich positiv auf das Hämorrhoidalleiden auswirken können. Sie gilt als verdauungsfördernd, abführend und entzündungshemmend. Sie enthält Alkaloide, welche die Blutgefäße erweitern, Blutdruck und Herzfrequenz senken. Die Pflanzenasche wird vor allem bei blutenden Hämorrhoiden eingesetzt [21]. Die *Harida*- Wurzeln sind die Wurzeln der Kurkuma –Pflanze, welche den Wirkstoff Curcumin enthält. Dieser gilt als antimykotisch, antibakteriell, antiphlogistisch und heilungsfördernd [22].



Abb. 9 zeigt *Achyranthes aspera*. Abb. modifiziert nach <https://sites.google.com/site/kruidwis/planten-van-a-tot-z/achyranthes-aspera>



Abb. 10 zeigt Kurkuma. Abb. modifiziert nach http://www.randomhouse.de/Kurkuma/Die_heilende_Kraft_der_Zauberknolle/vid37353.rhd

1.4.2 China und die Traditionelle Chinesische Medizin

1.4.2.1 Allgemeines über TCM

Die traditionelle chinesische Medizin setzt sich aus den „5 Säulen“ zusammen: Der Ernährungslehre, der Akupunktur, Akupressur und Moxibustion – eine Art Hitzetherapie, der Massage (zum Beispiel „*Tuina anmo*“), der Behandlung mit Heilkräutern und der Bewegungslehre, wie beispielsweise „*Qigong*“ [23]. In der TCM wird stets darauf geachtet, das Gleichgewicht zu finden. Im Klassiker des Gelben Kaisers heißt es: „*Die Weisen lebten friedvoll auf dieser Erde und folgten dem Rhythmus des Planeten und des Universums.*“ Und weiter: „*Die Weisen wurden über hundert Jahre alt, weil sie mit ihrer Lebenskraft maßvoll umgingen, statt sie sinnlos zu verschwenden* [24].“

1.4.2.2 Über die Entstehung von Hämorrhoiden

In der TCM wird angenommen, dass Hämorrhoiden hauptsächlich bei übergewichtigen Menschen, die sich fett ernähren oder scharf essen, zusätzlich Alkohol konsumieren und wenig Vollkornprodukte und Gemüse zu sich nehmen, entstehen würden. Es würde dadurch vermehrt zu Hitze und Feuchtigkeit im Dick- und auch im Dünndarm kommen. Eine Folge davon wäre eine Stauung von „*Qui*“ im Bauch und damit Beschwerden wie Blähungen, Unwohlsein, Völlegefühl, Aufstoßen, Druck in Kopf und Händen, Probleme beim Schlucken und Schnaufen beim Luftholen. Deshalb sollten Hitze und Feuchtigkeit reduziert und das angestaute „*Qui*“ angeregt werden, um den Stau im Verdauungstrakt zu lösen. Maßnahmen, die der Behandelnde hierbei treffen könne, sind das Entstauen des „*Qui*“ durch die Verschreibung bestimmter Kräuter und die Verbesserung der Verdauung sowie der Ausscheidung. Die TCM beschreibt auch das Entstehen von Hämorrhoiden durch zu viel Hitze und zu wenig Feuchtigkeit. Dabei könne es zu trockener Haut, Mundtrockenheit und trockenem Stuhl kommen, sodass beim Stuhlgang und vermehrtem Pressen die Analwände belastet würden. Zum Hitzeabbau würden wiederum Kräuter verschrieben.

Ein weiterer Grund für die Entstehung von Hämorrhoiden wäre ein „*Qui*“-Mangel, der sich durch körperliche Schwäche und psychische Probleme äußere. Es könne zu Schwindelanfällen, Kältegefühl – kalte Hände und Füße, sowie Appetitmangel, Blässe und

Organvorfällen kommen, was man darauf zurückführt, dass die Beckenbodenmuskulatur nicht mehr imstande wäre, die Organe an ihrem Platz zu halten. Eine Folge daraus sei, dass diese auf den Rektalbereich Druck ausüben würden und es zu einem Blutstau im umliegenden Bereich käme. Daher lautet die Empfehlung im Falle eines „Qui“-Mangels, das Milz- und Magen- „Qui“ zu stärken und auf die Ernährung zu achten [25].

1.4.2.3 Hämorrhoidenbehandlung in der TCM

1.4.2.3.1 Ernährung

Mungo-Bohnen, Rindfleisch, gut gekochter, brauner Reis, schwarze Pilze, Ingwer, Honig, Rinder- und Hühnerleber, Melasse, Papaya, Erdnüsse, Erbsen, Datteln, Kartoffeln, Mandarinen, Tofu und weiße Pilze sollen das Magen- und Milz-„Qui“ stärken, kühlende und kalte Nahrungsmittel wie Bambussprossen, Muscheln, Luzernensprossen, Krabben, Grapefruit, Datteln, Salz, Meeress Gemüse, Tomaten, Mangold, Wassermelonen, Wasserkresse und Beutelmelonen sollen die Hitze neutralisieren, ebenso wie Kohl, Sellerie, Brokkoli, Gerste, Äpfel, Zitrusfrüchte, Löwenzahn, Limonen, Lotuswurzeln, Spinat, Sojabohnen, Erdbeeren, Mandarinen, Weizen und Birnen, um einige zu nennen [24].

Es wird empfohlen, Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, die den „Qui“- und Blutfluss positiv beeinflussen sollen [25]. Dazu zählen Nahrungsmittel mit wärmenden Eigenschaften wie zum Beispiel Hülsenfrüchte, Vollkornprodukte und die meisten Gemüsesorten, die besonders das „Qui“ stärken sollen. Weiters Nahrungsmittel wie beispielsweise Weintrauben, Leber, Milch, Lammfleisch, Spinat, Erdbeeren, Austern, Honig, Rind- und Entenfleisch zur Stärkung des Blutflusses [24].

Hinzu kommt, dass ein an Hämorrhoiden leidender Mensch Feuchtigkeit-erzeugende Nahrungsmittel verzehren solle, um die Verdauung anzuregen. Man könne dabei auf die wilde Yamswurzel, Natto, Konnyaku und Taro zurückgreifen. Zusätzlich solle man Lebensmittel, die beruhigend wirken sollen, zu sich nehmen, denn sie sollten Stress reduzieren. Weizen, Weizenkeime, Reis, Pilze, Rosmarin und Lychees wären da zu nennen.

Gemahlene Kastanien sollen den Lendenwirbelbereich und die Knie stärken und bei Anahämorrhagie helfen. Herz und Lungen sollen durch Pinienkerne feucht gehalten werden und Verstopfungen verhindern. Zur Anregung der Verdauung und als kühlendes Nahrungsmittel diene Winterrettich, Sellerie kühle ebenfalls. Um die Verdauung in Schwung

zu halten wird geraten, regelmäßig Reisbrei zur Entschlackung des Darmes zu essen. Dazu benötigt man 1 Tasse braunen Reis, eine viertel Tasse Kastanienmehl, 2 TL Pinienkerne und eine viertel Tasse gehobelten Winterrettich und schlussendlich Sellerie, den man erst später hinzugibt. Eine weitere innere Anwendung bei Hämorrhoiden stellt ein Sud aus Lotuswurzel dar, der drei Mal täglich getrunken werden soll, sobald man Verstopfungen mit Blutungen hat. Die Lotuswurzel, von der man 15 g mit zwei Tassen Wasser kochen soll, wirkt blutstillend, besonders bei Blutungen im Rektalbereich.

1.4.2.3.2 Akupressur

In der Behandlung von Hämorrhoiden wird in der TCM besonders auf Akupunktur, Akupressur, der Behandlung mit Heilkräutern und die richtigen Ernährungsweise vertraut. So gibt es in der Akupressur sowohl Punkte, die direkt auf die Hämorrhoiden wirken sollen, wie zum Beispiel den BL 30 Punkt, der direkt auf dem Steißbein lokalisiert ist, als Punkte, die auf das „Qui“ wirken sollen, wie beispielsweise MI 6 zur Regulation des „Qui“- Flusses. Durch das Drücken von LG 1, der auf der Steißbeinspitze liegt, komme es zu einem „Qui“- Fluss im unteren Bereich des Körpers. Eine weitere Möglichkeit zur Behandlung sind die Punkte LG 20 und LU 4. LG 20 liegt am Kopf. LU 4 liegt am Arm und soll über die Lunge auf den Dickdarm wirken. Er wird vor allem verwendet, wenn es zu Blutstauungen kommt. Zusätzlich dazu gibt es noch Akupressurpunkte zur Stimulation des Milz-„Qui“. Dazu gehören MAG 26, der die Verdauung verbessern soll, LG 20, der aber eher mit Akupunkturnadeln stimuliert und bei Organvorfällen behandelt wird (hier wäre auch eine Behandlung mit dem Moxa-Kraut möglich) und MI 6 zur Unterstützung der Nahrungsaufspaltung- und Weiterleitung, der sich am Fuß an der Außenseite des Knöchels ein Stück weit oberhalb desselben befindet.

1.4.2.3.3. Äußere Anwendungen

In der TCM werden auch einige äußere Anwendungen bei Hämorrhoiden beschrieben, beispielsweise Sitzbäder oder Heilpflaster. Zur Linderung der Hämorrhoidalbeschwerden kann zum Beispiel ein Winterrettich- Bad genommen werden, bei dem die getrockneten Blätter fünf Minuten lang in Wasser gekocht werden. Dieser Sud wird dann dem Badewasser

zugesetzt. Man solle so lange darin baden, bis einem richtig warm ist und anschließend die gekochten Blätter auf eine Mullbinde legen, die man nach dem Bad auf den Rektalbereich legen soll.

Bei Blutungen am Analbereich kann man eine Lotuswurzel, welche man zuvor gekocht hat, in dünne Scheiben schneiden. Man gibt die dünnen Scheibchen in eine Mullbinde, taucht diese in den Sud und legt sie auf die blutende Stelle.

Eine Möglichkeit für ein Heilpflaster wäre eines mit Wegerich, Kampfer, Calendula und Goldsiegelwurz, für das man hingegen ein bisschen Geduld braucht, da die getrockneten oder frischen Kräuter (man benötigt von getrockneten 60 Gramm, von frischen 100 Gramm) für zwei Wochen in Oliven- Sesam oder Mandelöl ziehen müssen. Man nimmt vorzugsweise eine Flasche, die man dann für 14 Tage an einen dunklen Ort stellt und täglich schüttelt. Nach dem Abwarten der zwei Wochen werden die Kräuter ausgepresst, Vitamin E –haltiges Öl dem aufgefangenen Öl hinzugefügt und anschließend noch geschmolzenes Bienenwachs beigemischt, das für eine festere Konsistenz sorgen soll. Die fertige Mischung kann im Analbereich aufgetragen werden

Zu den inneren und äußeren Anwendungen, zu denen jeder Betroffene selbst greifen kann, wird in der TCM darauf hingewiesen, dass eine gute Analhygiene unabdinglich sei. Weiters soll darauf Acht gegeben werden, gewisse Substanzen, wie zum Beispiel Alkohol, Nikotin, Zucker und Koffein zu meiden und schwarzen Pfeffer, Cayenne-Pfeffer, rotes Fleisch (vor allem Lamm), Milchprodukte, fette Speisen, scharfe Speisen und scharfe, wärmende Gewürze nur in geringen Mengen zu sich zu nehmen [25].

Es ist also die Kombination von Ernährung, Heilbädern, Heilpflastern, Tees, Moxabehandlung, Akupressur und wie im Folgenden genauer beschrieben die Akupunktur, die sich die TCM bei der Behandlung von Hämorrhoiden zunutze machte und auch heute noch macht, um den Patienten auf vielfältige Art und Weise Anleitungen und Hilfestellungen zu geben, die er Linderung des Leidens dienlich sein sollen.

1.4.2.3.4 Akupunktur

Die Akupunktur (Akidopeinastik) wird erstmals 90 vor Christus in der Doppelbiografie von Chunyu Yi, einem Kornspeicherverwalter, und Bian Que, einem Wanderarzt schriftlich erwähnt [26]. Einer Sage zufolge wurde ein chinesischer Soldat von einem Pfeil getroffen. Seine Wunde heilte erstaunlich schnell und er wurde auch von einer weiteren organischen Krankheit befreit, an welcher er gelitten hatte. Die Akupunkturmethode war geboren [27]. Die traditionelle Methode sieht eine Kombination aus dem Einstechen von Nadeln an Punkten, die empirisch festgelegt wurde, und der Moxibustion, dem Abbrennen von Beifußkraut, vor. Heutzutage werden zur Therapie Gold- Silber- und Stahlnadeln verwendet, mit denen man unterschiedlich tief in die Haut sticht, oder auch elektrischer Strom. Im östlichen Erklärungsmodell heißt es, dass man damit Einfluss auf die in den Meridianen fließende Lebenskraft „Qui“ nehmen kann [26].

Die Akupunktur gilt als Ordnungstherapie, die bei Gestörtem, aber nicht bei Zerstörtem angewandt wird und gilt als ein kleiner Teil eines philosophischen Systems, der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Sie wirkt wissenschaftlich erwiesen nervös-reflektorisch, auf die Endorphin- Serotonin- und Cortisonproduktion, die Blutzirkulation, die Aktivierung des vasoaktiven intestinalen Polypeptids, auf Muskeln und Immunsystem. Was die verschiedenen Akupunkturpunkte betrifft ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass sie ein gutes elektrisches Verhalten zeigen, die Existenz der Meridiane, die die Akupunkturpunkte miteinander verbinden sollen, hingegen ist nicht erwiesen. Ziel der Akupunktur soll das Gleichgewicht zwischen Yin und Yang sein.

Um über die Lokalisation der unterschiedlichen Akupunkturpunkte genau Bescheid zu wissen, sollte man sich mit dem sogenannten „Cun“-Körpermaß vertraut machen. Dabei ist es von Bedeutung, dass es verschiedene Arten von „Cun“-Maßen gibt. Zum einen wäre da das „Cun“, von dem man sagt, es mache genau 2,5 Zentimeter aus. Dann gibt es aber noch das persönliche „Cun“ und das Körper-„Cun“. Beim persönlichen „Cun“ entspricht die Daumenbreite in Nagelbetthöhe einem „Cun“. Das Körper – „Cun“ hingegen gibt an, wie lange die Strecken am Körper allgemein sind [28].

Es gibt einige Akupunkturpunkte, die in der Hämorrhoidenbehandlung eingesetzt wurden und werden. Dazu zählt beispielsweise der Punkt „Lenkergefäß 28“ oder „Yin Jiao“, was übersetzt „Zahnfleischkreuzung“ bedeutet. Er befindet sich am Frenulumansatz am Gaumen und sollte

aufgrund der Gefahr der Aspiration der Nadel nur mit einem Lokalanästhetikum behandelt werden.

Ein weiterer Punkt zur Behandlung eines Hämorrhoidalleidens wäre „Lenkergefäß 1“, der „Chang Quiang“ oder „Lang und stark“. Dieser befindet sich mittig zwischen Anus und Os coccygis und wird bis 0,5 Cun senkrecht angestochen. Er soll auch einen positiven Einfluss auf den Juckreiz in der Analgegend haben. „Yao Shu“ oder der „Transportpunkt des Lendenbereichs“ liegt zwischen Os sacrum und Os coccygis und soll auch bei Beschwerden in der Steißbein- und Sakralregion helfen. Viele der Akupunkturpunkte, die bei Hämorrhoidenbeschwerden Linderung versprechen sollen, liegen allerdings auf dem Blasenmeridian. Zu nennen wären hierbei „Hui Yang“, oder auch „Zusammenkunft des Yang“ genannt, welcher sich 0,5 Cun seitlich der Steißbeinspitze befindet. Der Punkt, den man in der Literatur auch unter dem Namen „Blase 35“ kennt, soll 1 bis 1,5 Cun senkrecht angestochen werden. Ein weiterer Punkt zur Hämorrhoidenbehandlung ist „Blase 30“, oder der „Transportpunkt des weißen Ringes“, der auch bei Stuhlinkontinenz, Analprolaps und Analspasmus helfen soll. Er liegt in Höhe des vierten Foramen sacrale, 1,5 Cun seitlich der Mittellinie. „Blase 57“ oder „Unterstützung der [Muskel-]Berge“ ist zwar primär ein Punkt, der bei Wadenkrämpfen, Unterschenkelschmerzen und Schmerzen in der Lumbalregion zur Anwendung kommt, nebenbei wird er aber auch bei Hämorrhoiden angestochen. „Aufnehmen und unterstützen“ heißt der Punkt „Blase 36“ oder „Cheng Fu“, der sich in der Mitte der Gesäßfalte befindet und ebenfalls zur Behandlung von Hämorrhoidalleiden angestochen wird. Neben den bereits genannten Punkten gibt es noch zwei Punkte, des Milz-Pankreas-Meridians „MP 1“ und „MP 3“. Ersterer wird auch „Verborgener Glanz“ genannt und liegt auf der Großzehe, besser gesagt neben dem mittleren Nagelfalzwinkel. Zweiterer wird als „Größter Glanz“ bezeichnet und liegt auf der Sehne des M. abductor hallucis auf der Großzehe [29]. Der Punkt der auf dem Lebermeridian liegt und bei der Hämorrhoidenbehandlung eine Rolle spielt ist „Le3“ oder „Taichong – großes Treffen“, welcher sich auf dem Fußrücken zwischen dem zweiten und dem dritten Mittelfußknochen befindet. Er soll auch bei Obstipation und Gastritis helfen. Weiters werden „Chengshan – Stützender Berg“ (Zwischen Caput mediale und Caput laterale des M. gastrocnemius), „Feiyang – Aufschwung des Yang“ (am Unterschenkel), „Chenfu – Trägerzone“ (in der Mitte der Glutealfalte befindlich) und „Chengjin – Muskelstütze, Moxa“ (ebenfalls am Unterschenkel unter der Kniekehle gelegen) beschrieben [30].

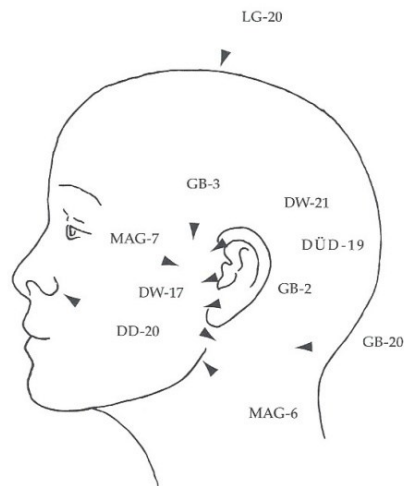


Abb. 11 zeigt den Akupunkturpunkt LG 20 am Scheitel. Abb. modifiziert nach Acolla D, Yates P. Traditionelle chinesische Medizin Grundlagen Methoden Anwendungen. München: Bassermann Verlag; S.329.

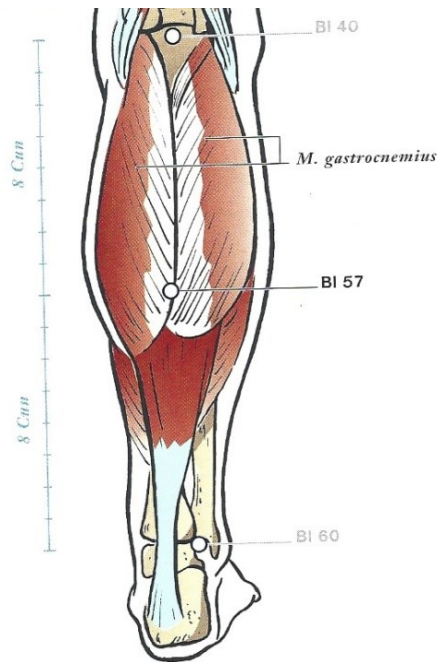


Abb.12 zeigt den Akupunkturpunkt Blase 57, „Unterstützung der [Muskel-]Berge“. Abb. modifiziert nach Hecker H.-U, Steveling A, Peuker E.T, Kastner J. Lehrbuch und Repetitorium Akupunktur. 2.Auflage. Stuttgart: Hippokrates; 2002. S. 202.

1.4.3. Japan und die Kampo-Medizin

1.4.3.1 Allgemeines über die Kampo-Medizin

Es ist in etwa 1500 Jahre her, dass sich die Lehren der traditionellen chinesischen Medizin bis nach Japan durchgesetzt haben. Diese verbreiteten sich zuerst in Korea, bis sie dann schlussendlich Japan erreichten. Über die gängigen Heilmethoden in Japan vor dem Einfluss durch die TCM ist nur wenig bekannt. Man geht jedoch davon aus, dass die medizinischen Praktiken ähnlich den Praktiken von Völkern wie den „*Ainu*“, welche eine ethnische Minderheit auf der japanischen Insel Hokkaido und auch auf der russischen Halbinsel Sachalin darstellen, gewesen sein könnten. Es gibt jedoch eine schriftliche Aufzeichnung „*Kojiki*“ genannt, die aus dem Jahr 712 stammt und Aufschluss gibt über die Eckpfeiler der ursprünglichen japanischen Medizin: Diese umfassen die Reinigung, Arzneipflanzen und Exorzismus. Die Reinigung galt als Krankheitsprophylaxe, welche noch heute eine große Rolle im Leben der Japaner spielt. In Japan haben Sauberkeit und Reinlichkeit einen großen Stellenwert. Der Exorzismus wurde vor allem von Schamanen und Geistheilern praktiziert. Was die Anwendung von Arzneipflanzen betrifft, so wurden viele Rezepte, die auch heute noch angewendet werden, aus der TCM übernommen und sowohl in der traditionellen japanischen Küche als auch in der Medizin zur Anwendung kommen [31].

Die Bezeichnung Kampo wurde von der Verbindung von China und Japan geprägt, was in der Bezeichnung „*WA-Kampo*“ deutlich wird. „*WA*“ steht dabei für Japan, „*KANN*“ oder auch „*KAM*“ kommt vom Wort „*HAN*“, welches eine Dynastie in China beschreibt, welche von 206 n.Chr. bis 220 n.Chr. existierte, und „*PO*“ bedeutet Technik.

Die Kampo-Medizin stellte bis zur Meiji-Restauration, welche von 1868 bis ins Jahr 1912 stattfand, das japanische Medizinsystem schlechthin dar. Danach wurde die traditionelle japanische Medizin immer mehr durch die Medizin der westlichen Welt in den Hintergrund gedrängt und erst nach Ende des 2. Weltkriegs wieder praktiziert, bis sie im Jahr 1976 wieder Teil des staatlichen Gesundheitswesens wurde. Bis heute wird diese Form der Medizin in Japan gelehrt und angewandt.

Ähnlich wie in der TCM gibt es in der Kampo-Medizin Urenergie, die „*Ki*“ genannt wird. Dieses „*Ki*“, die alles durchdringende Energie kann untergliedert werden in beispielsweise

„Nerven-Ki“, „Nahrungs-Ki“, „Nieren-Ki“ und „Blut-Ki“. Als „Yang-Ki“ ist diese Kraft für die Flüssigkeitszirkulation im Körper und den Schutz des Organismus gegen schädigende Einflüsse von außen zuständig – Es erfüllt die Aufgabe des Immunsystems. Weiters findet man in der Kampo- Medizin den Begriff der fünf Organe – Nieren, Leber, Milz und Herz und Lungen. Die Nieren haben unter anderem folgende Funktionen: Harmonisierung des Flüssigkeitshaushaltes, sie beeinflussen die Gedächtnisleistung, beeinflussen das Wachstum und die Knochen- und Zahnbildung. Die Leber hat die Aufgaben, Stoffwechselfunktionen zu übernehmen und die Aktivität der Nerven zu steuern. Das Herz soll den Bewusstseinszustand aufrecht erhalten, den Schlaf-Wachrhythmus und die Kreislauffunktion steuern. Die Milz hat ihre Zuständigkeit in der Verdauung – sie soll „Ki“ aus Nahrung und Flüssigkeit ziehen. Zusätzlich ist sie zuständig für das Funktionieren der Muskulatur und der Erhaltung der Fließigenschaften des Blutes. Die Lungen nehmen „Luft-Ki“ auf und steuern sowohl die Sättigung des Blutes mit „Luft-Ki“ als auch die Funktion der Haut und das „Yang-Ki“. Wie in der chinesischen Medizin kennt man auch in der japanischen Medizin die ursprünglich um 300 vor Christus in China entstandene „Lehre von den fünf Elementen“, welche sich aus den Elementen Holz, Feuer, Erde, Metall und Wasser zusammensetzt. Diesen Elementen können unterschiedliche Organe zugeordnet werden: Dem Holz werden Leber und Gallenblase zugeteilt, dem Feuer Herz und Dünndarm, der Erde Milz und Magen, dem Metall Lungen und Dickdarm und dem Wasser Nieren und Blase.

1.4.3.2. Krankheitszustände in der Kampo-Medizin und Hämorrhoidalleiden

Man geht in der Kampo- Medizin von der Vorstellung aus, dass „Ki“, Blut und Körperflüssigkeiten zur Erhaltung der Selbstheilungskräfte zuständig sind. Solange sich der Organismus im Gleichgewicht befindet, wird er nicht krank. Ist hingegen zu wenig „Ki“ vorhanden, kann es zu Krankheiten kommen. Der Organismus ist dann mit der Beseitigung der krankheitsauslösenden Faktoren sowie der Wiederherstellung des Gleichgewichts beschäftigt [32]. Wie auch in der TCM gelten die Prinzipien von Yin und Yang, die miteinander in Zusammenhang stehen.

Hämorrhoiden entstehen demnach bei einem Mangel an Yang, weshalb das Ziel der Behandlung sein sollte, das Yang wieder zu vermehren. Folgende Rezeptur kann dabei helfen:

Tab. 1 zeigt das Rezept *“HOCHU - EKKI – TO”*: Formula repletionis et auxilium vis vitalis

Zusammensetzung	Wirkung	Menge in Gramm
Astragali radix = OGI	geringgradig Yang	4,0
Atrachylodis lanceae rhizoma = SOJUTSU	mehr Yang	4,0
Ginseng radix = NINJING	geringgradig Yang	4,0
Angelicae radix = TOKI	mehr Yang	3,0
Bupleuri radix = SAIKO	geringgradig Yin	2,0
Zizyphi fructus = TAISO	mehr Yang	2,0
Aurantii nobilis pericarpium = CHINPI	mehr Yang	2,0
Glycyrrhizae radix = KANZO	neutral	1,5
Cimicifugae rhizoma = SHOMA	geringgradig Yin	1,0
Zingiberis rhizoma = SHOKYO	geringgradig Yang	0,5

In der traditionellen japanischen Medizin werden die Rezepturen heutzutage als Dekokte oder als Granulat hergestellt. Das Dekokt wird vor den Mahlzeiten 3 Mal am Tag erwärmt getrunken, das Granulat wird in lauwarmem Wasser aufgelöst und vor oder nach dem Essen eingenommen. Das in der Tabelle angeführte Rezept wird bei Hämorrhoiden, aber auch bei Dysfunktion des Verdauungstrakts, Analprolaps, Müdigkeit und Impotenz angewendet. Es wird bei Menschen mit „*Ki*“ –Mangel und Yang-Schwäche beziehungsweise einer Yang-Erkrankung verschrieben [33]. Astragali radix wird häufig bei Hämorrhoiden, Kinderkrankheiten und schmerzen verschrieben – sie wirkt unter anderem krampflösend und antibakteriell [34]. „*SOJUTSU*“ oder auch der Atractylodes – Wurzelstock ist von der Geschmacksrichtung her scharf und bitter, wirkt antiinflammatorisch und antiseptisch [35]. Ginseng radix kann auf vielfältige Weise seine Wirkung entfalten. Die Wurzel enthält

unzählige Vitamine, Amylase, Phenolase, Aminosäuren, ätherische Öle, Mineralien und Spurenelemente. Die wohl bekanntesten Inhaltsstoffe dieser Wurzel sind die Ginsenoside, die einen Einfluss auf die Synapsen des Großhirns haben. Weiters wirkt Ginseng in positiver Art und Weise auf die Funktion der Leber, auf das Herz und die Gefäße, sowie die Psyche, indem seine Anwendung zur Stressreduktion und der Erholung von Erschöpfungszuständen beiträgt [36]. Die Angelikawurzel oder *Angelicae radix* zeichnet sich durch einen bitteren und brennenden Geschmack aus und hat eine spasmolytische Wirkung, was im Tierexperiment nachgewiesen werden konnte. Sie kommt vor allem bei Völlegefühl, Blähungen und Appetitlosigkeit zur Anwendung [37]. Die Wirkung der *Bupleuri radix* ist antipyretisch, antiinflammatorisch und ödemprotektiv [38]. *Zizyphi fructus* oder auch Chinesische Jujube oder Brustbeere genannt, stammt ursprünglich aus China und Korea. Man kombiniert sie gerne mit Ginseng Wurzel – vor allem in Korea – und sie wird bei Verstopfungen, Magenschmerzen, Unruhe und wie der Name Brustbeere erahnen lässt, bei Atemwegserkrankungen verwendet [39]. *Aurantii nobilis pericarpium*, die Schale der Mandarine ist ebenfalls ein Bestandteil des Rezepts. Die Mandarine wirkt antibakteriell und Verdauungsfördernd [40]. *Glycyrrhizae radix* sind die getrockneten Wurzeln der Pflanze *Glycyrrhiza glabra* L., deren Wirkung zwar nicht durch klinische Daten belegt ist, aber die in der Volksheilkunde bei mangelndem Appetit, als Laxans, bei Erkrankungen der Atemwege und bei Hämorrhoiden zur Anwendung kommt [41]. *Cimicifugae rhizoma* oder auch Traubensilberkerze genannt wird auch in der Homöopathie zur Linderung von Magen-Darm-Problemen eingesetzt [42]. Zu guter Letzt wird in diesem Rezept noch *Zingiberis rhizoma* genannt, besser bekannt als Ingwer, welcher Verdauungsproblemen entgegenwirkt, als wärmend und blutstärkend gilt und das Immunsystem stärkt [43].

Neben dem Mangel an Yang ist in der Kampo-Medizin der Blutmangel beschrieben, der neben anderen Blutungsursachen auch die Hämorrhoidalblutung als Ursache haben kann. Um diesem Problem entgegen zu wirken, wird eine Rezeptur namens „*KYUKI KYOGAI TO*“ (*Xiong-Gui-Jiao-Ai-Tang*) empfohlen, die wie folgt lautet:

Tab.2 zeigt „KYUKI KYOGAI TO“: Anwendung bei Hämorrhoidalblutung

Zusammensetzung	Wirkung	Menge in Gramm
Rehmanniae radix = JIO	mehr Yin	5,0
Paeoniae radix = SHAKUYAKU	geringgradig Yin	4,0
Angelicae radix = TOKI	mehr Yang	4,0
Glycyrrhizae radix = KANZO	neutral	3,0
Cnidii rhizoma = SENKYU	mehr Yang	3,0
Asini gelatini = AKYO	neutral	3,0
Artemisiae folium = GAIYO	mehr Yang	3,0

Die Rezeptur ist besonders für Personen, die häufig an Blutungen wie Genital- Hämorrhoidal – oder Harnwegsblutungen leiden, sowie diejenigen, welche Blut im Stuhl haben, gedacht [32]. Bei „JIO“ handelt es sich um die Wurzel von *Rhemannia elata*, dem chinesischen Fingerhut [44]. Bei *Paeoniae radix* handelt es sich um die Wurzel der Pfingstrose. Besonders die weiße Pfingstrose wird bei Hämorrhoiden und Rhagaden am After zur Linderung der Beschwerden eingesetzt [45]. *Cnidium* oder auch Brenndolde genannt wird vor allem in der TCM bei Virus- oder Pilzkrankungen der Haut und des Genitalbereichs verwendet. Hauptsächlich wird die Pflanze jedoch bei der Behandlung von Unfruchtbarkeit bei beiden Geschlechtern und als Aphrodisiakum eingesetzt [46]. Unter *Asini gelatini* versteht man die schwarze Gelatine, welche aus der Haut des Esels gewonnen wird. Traditionell wird diese sowohl bei Problemen mit der Lunge, Schwindel und Benommenheit verschrieben. Sie ist Mittel, um Blutungen jeglicher Art zu stillen [47]. Zu guter Letzt ist noch *Artemisia vulgaris*, die Beifuß- Pflanze zu erwähnen. Diese enthält ätherisches Öl und Bitterstoffe. Ihre Anwendung fördert den Appetit und die Gallensekretion, wirkt spasmolytisch und kann Blutungen stoppen [48].



Abb.13 zeigt Astragali Radix. Modifiziert nach Picture Book of Jia-Wei-Gui – Pi-Tang. Online verfügbar unter: <http://web1.incl.ne.jp/ishikawa/PET/pict.html>

1.4.4 Ägypten

Hämorrhoiden und Erkrankungen in der Aftergegend scheinen im Alten Ägypten ein großes Thema gewesen zu sein. Die Pharaonen zum Beispiel hatten einen eigenen Spezialisten für Analerkrankungen angestellt, den man „Wächter des Anus“ oder „Wächter des heiligen Anus“ nannte. Diese „Wächter“ behandelten Hämorrhoiden vorzugsweise durch Verbrennen mit einem Glüheisen [49].

Der Ägypter Hesy (Iry) wurde „Hirte des Darmausganges“ genannt, denn er entwickelte eine Medizin namens „bm“, oder „Wächter des Afters“, welche zur Hämorrhoidenbehandlung eingesetzt wurde. Weiters beobachtete er einen Ibis und fand so das Klistieren [50]. Hesy wirkte in der 3. Dynastie, am Anfang des Alten Reiches, welches 2686 vor Christus begann [51]. Aber auch Heilmittel zur äußeren Anwendung wurden im Alten Ägypten empfohlen, wenn auch erst etwas später.

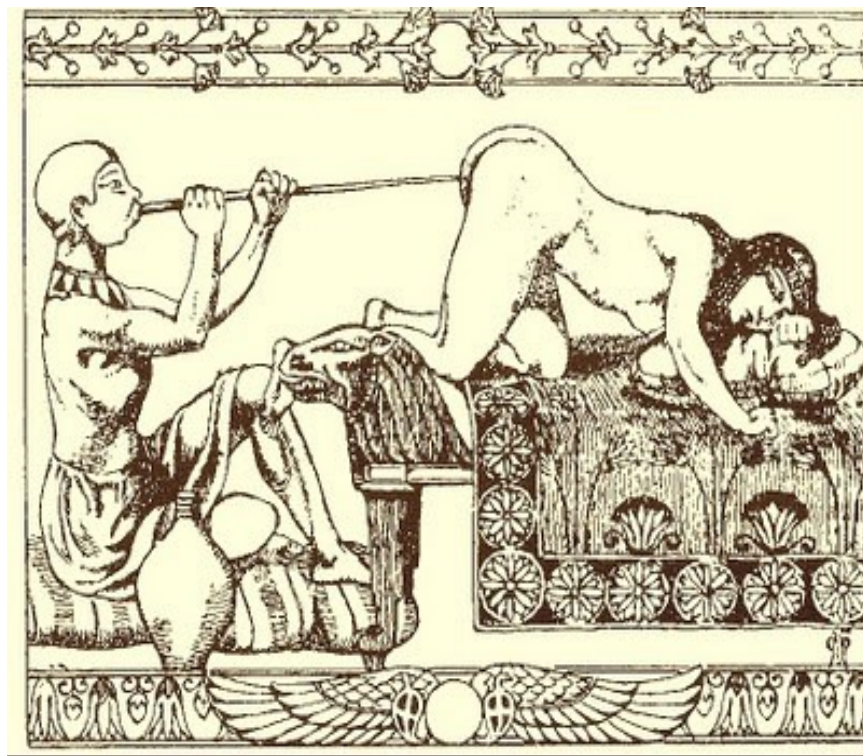


Abb.14 zeigt ein ägyptisches Blasrohrklistier. Abb. modifiziert nach Hämorrhoiden und Co.
Online verfügbar unter: <http://haemorrhoidenratgeber.blogspot.co.at>

1.4.4.1 Papyrus Ebers 1600 vor Christus

Bereits im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts vor Christus wurde im alten Ägypten ein medizinisches Werk verfasst, welches später nach seinem Käufer, dem Ägyptologen Georg Ebers (1837 – 1898), benannt wurde. Dieser erwarb in Theben, Ägypten, im Jahr 1873 bei seiner zweiten Forschungsreise die ursprünglich 18,6 Meter lange Papyrusrolle, die ihm 40 Monatsgehälter Wert war. Die Schriftrolle aus der 17. Dynastie wurde angeblich bei Raubgrabungen zwischen den Beinen einer Mumie entdeckt. Die Sprache der Texte ist ägyptisch, die Schrift hieratisch von rechts nach links, in schwarz und rot gehalten. Der Papyrus beinhaltet eine große Menge an unterschiedlichen Rezepten, wie zum Beispiel Heilmittel für die Behandlung von Brandwunden, Heilmittel für die Behandlung der Leber, Heilmittel gegen Geschwüre, Rezepte gegen Magenkrankheiten, Heilmittel gegen Husten und Asthma, Heilmittel für die Haarbehandlung und viele mehr. Weiters gibt es auch eine Fülle von Heilmitteln gegen Beschwerden des Verdauungstrakts. Diese werden in den Kapiteln Heilmittel für den Bauch, Rezepte gegen Schmerzstoffe und Erkrankungen der Verdauungswege und Heilmittel für die rechte Bauchhälfte beschrieben. Für die Behandlung des Afters findet man zum Beispiel folgende Rezepte:

1. *“Heilmittel für das Behandeln des Bauches und des Afters: Milch 10 ¼ ro, Fett der Gans 1/8, Mehl von Erdmandeln 5 ro, „Erdhaar“-Pflanze ¼ (hier ist den Übersetzern nicht ganz klar, was gemeint ist – vielleicht die Samen einer Papyruspflanze), Rosinen ¼; durchpressen, trinken an einem Tag“.* [Eb 132 (30, 18 - 30, 19)]

2. *„Ein anderes Heilmittel: geritzte Sykomorenfrüchte 1 ½, Mehl der Gerste ¼, Mehl der Dattel ¼, Honig 1/16“* und ¼ von der im vorhergehenden Rezept beschriebenen Pflanze.

[Eb 133 (30, 19 - 31, 1)] [52].

Die im Rezept beschriebene Sykomorenfrucht ist die Frucht eines Baumes, der auch Maulbeerfeigenbaum genannt wird und häufig in Afrika anzutreffen ist. Im Alten Ägypten wurde bevorzugt sein Holz verwendet, sein Milchsaft wurde zur Wundbehandlung verwendet. Zu dieser Zeit galt er als Sitz der Himmelsgöttinnen und als Symbol der Wiedergeburt

[48]. Die Dattel der Dattelpalme wurde sowohl getrocknet als auch frisch verwendet, um eine laxierende Wirkung zu erzielen [54].

3. „*Ein anderes Heilmittel*): Fett der Gans 1/16, Honig 1/16, ¼ der „Erdhaar“-Pflanze, frisches Brot ¼, durchpressen, trinken an einem Tag. [Eb 134 (31, 1 - 31, 2)]

4. „*Ein anderes (Heilmittel)*: „Erdhaar“-Pflanzen Frucht 1/8, süßes Bier ¼, Honig 1/16, Weihrauch 1/64, Früchte des Wacholders 1/16, Rosinen 5 ro, Feigen 1/8, schwarze Brustbeere oder Sebeste 1/8 (auch hier ist man sich in der Übersetzung nicht sicher), nachts dem Tau aussetzen, durchpressen, trinken an jedem Tag.[Eb 137 (31, 4 - 31, 6)] [52]

Der Weihrauch, bei dem es sich um das Harz des Weihrauchstrauches handelt, wurde im Alten Ägypten häufig als Heilmittel eingesetzt [55]. Zu den Inhaltsstoffen zählen ätherisches Öl, Bitterstoffe, Schleim, Harz und Gummi [54]. Die in ihm enthaltenen Boswelliasäuren sind für seine pharmakologische Wirkung verantwortlich – Weihrauch wirkt vor allem entzündungshemmend. Heutzutage kann man Weihrauch zur äußeren Anwendung in Form von Cremes und Gels zur Unterstützung bei Hauterkrankungen erwerben, er soll auch bei rheumatischen Gelenksbeschwerden helfen. Es gibt auch Tabletten, die bei chronisch entzündlichen Darmerkrankungen angewendet werden können [56].

Dem Wacholder wird eine antibakterielle, blutreinigende, schmerzlindernde Wirkung zugeschrieben. Seine Inhaltsstoffe sind unter anderem Gerbstoffe, der Bitterstoff Juniperin, Kampfer, Menthol, Oxalsäure, Zink und Zitronensäure. Heute wird er bei Verdauungsproblemen, Stoffwechselerkrankungen, Atemwegserkrankungen, Erkrankungen der Harnorgane, Gelenksbeschwerden und Frauenleiden eingesetzt [57]. Die ebenfalls im Rezept genannte Feige wirkt abführend, blutreinigend und allgemein stärkend und findet besonders bei chronischer Verstopfung Anwendung [58]. Der in den Rezepten häufig erwähnte Honig enthält Inhibine, Gluconsäure, die für ein saures Milieu sorgt und damit zur Verhinderung der Vermehrung von Krankheitserregern beitragen soll, und Wasserstoffperoxid, welches den Stoffwechsel der Keime schädigen soll. Er wird bei Erkältungen eingesetzt und wird bei schlecht heilenden Wunden eingesetzt [59].

Weiters gibt der Papyrus Ebers einige Tipps und Rezepte zum Kühlen des Afters, welche wie folgt lauten:

„Ein weiteres Heilmittel für das Beseitigen von Hitze auf dem After und auf der Blase für einen, der viele Winde hat, ohne dass er es weiß: von einer nicht näher bezeichneten Pflanze 1, Salz 1, Wassermelone 1, Honig 1, zerreiben zu einer einheitlichen Masse, machen zu einem Zäpfchen, geben in den After [52]“ [Eb 139 (31, 8 - 31, 11)]

Wassermelonen haben einen hohen Wassergehalt, einen geringen Natriumgehalt und regen die Verdauung an [60].

„Ein anderes Zäpfchen für das Kühlen des Afters: Wilde Möhre 1, eine nicht näher bezeichnete Nuss 1, Früchte des Wacholders 1, Weihrauch 1, gelber Ocker 1, Schulp (möglicherweise verkalkte Schale des Tintenfisches) 1, Kümmel 1, Honig 1, Myrrrenharz 1, Kampferbaum 1, machen zu einem Zäpfchen, geben in den After [52].“ [Eb 140 (31, 11 - 31, 13)]

Der im oben beschriebenen Rezept vorkommende Kampfer wird auch heute noch zur Behandlung von Hämorrhoiden angewendet. Er wirkt schmerzlindernd, hyperämisierend, lokal betäubend, juckreizlindernd, zentral analeptisch [61]. Von Kümmel weiß man, dass er im Darm antibakteriell wirkt. Er enthält ätherische Öle, Harze und Gerbstoffe und wird besonders bei Bauchkrämpfen und Völlegefühl verwendet [62].

„Ein anderes Heilmittel für das Beseitigen der Schmerzstoffe im After: Feigen 1, unterägyptisches Salz 1, Weihrauch, Rückenmark des Rindes, machen zu einem Zäpfchen, geben in den After. [Eb 141 (31, 13 - 31, 15)]

„Ein anderes (Heilmittel) für das Fortnehmen der Hitze am After: Fett der Kuhantilope 1, Kümmel 1, machen zu einem Zäpfchen, geben in den After.“ [Eb 142 (31, 15 - 31, 16)]

„Heilmittel für das Kühlen des Afters: Behenöl 1, Wasser der Koloquinthe 1, Öl 1, Honig 5 ro, gießen in den After“ [52] [Eb 143 (31, 16 - 31, 17)]

Das im vorhergehenden Rezept genannte Behenöl ist das Öl aus den Samen des Meerrettichbaumes, welcher in Afrika und Asien beheimatet ist. Seine Blätter sind reich an Vitamin C, Kalium und Kalzium. Weiters enthält er einen Stoff namens Pterygospermin, welcher bakterizid und fungizid wirkt [63]. Behenöl wird heutzutage bei Rheuma und Gicht äußerlich aufgetragen [64].

„Ein anderes Heilmittel für das Lindern des Afters: Weihrauch 1, Serpentin? Grüner Jaspis? Bernstein? Mineral 1, ein nicht näher bezeichneter Arzneistoff – Balsam 1, Wacholder 1, Kümmel 1, schwarze Augenschminke 1, Koloquinthe 1, ein nicht näher bezeichneter Mineralischer Stoff – Mineral 1, Behenöl 1, Fett 1, Öl 1, unterägyptisches Salz 1, fein zerreiben, machen zu einer Pille, geben in den After an vier Tagen [52].“ [Eb 144 (31, 17 - 31, 20)]

Die im oben stehenden Rezept erwähnte Koloquinthe war früher als Mittel zum Abführen in Gebrauch, ihr Verzehr führte unter anderem zu blutigem Stuhl. Ihre Wirkstoffe sind die Cucurbitacine [65].

„Ein anderes Heilmittel: Eidotter der Graugans 1, Teil des Kopfes der Bläßgans 1, geben in den After.“ [Eb 146 (32, 3 - 32, 4)]

„Ein anderes (Heilmittel) für das Beseitigen von Hitze auf dem After: Mehl von Bohnen 1, Mehl der Koloquinthe 1, Myrrrenharz 1, ein nicht näher bezeichnetes Harz oder Balsam 1, schwarze Augenschminke 1, machen zu einem Zäpfchen, geben in den After.“ [Eb 155 (33, 1 - 33, 4)]

„Heilmittel für das Kühlen, die Kunst des Arztes: Zwiebeln 1/64, Wein 5 ro, Gehirn eines fetten Mastrindes ½, eine nicht näher bezeichnete Flüssigkeit 15 ro, Honig, durchpressen, geben in den After [52].“ [Eb 156 (33, 4 - 33, 6)]

Zwiebeln enthalten jede Menge Inhaltsstoffe wie zum Beispiel Vitamine, ätherische Öle, Gerbstoffe, Oxalsäure, Jod, Zink und viele mehr. Sie wirken auf vielfältige Art und Weise und bieten Hilfe bei einigen Beschwerden wie zum Beispiel Hämorrhoiden, Verdauungsschwäche, Blähungen, aber auch Stoffwechsel- und Herz-Kreislaufkrankungen. Man sagt der Zwiebel eine entzündungshemmende, blutbildende, antibakterielle Wirkung nach [59].

Die oben genannten Rezepte sind nur ein kleiner Auszug aus denen im Papyrus Ebers beschriebenen Heilmitteln. In weiteren Rezepten zur Behandlung des Afters beziehungsweise dessen Kühlung werden weitere Pflanzen wie die Dornakazie, Christdorn, der Bodensatz von Wein, Mehl von Bohnen und Natron erwähnt.

1.4.4.2 Papyrus Berlin 1250 vor Christus

Der Papyrus Berlin wurde zusammen mit einem Gerichtsprotokoll in einem Topf in Sakkara gefunden. Er wurde wie der Papyrus Ebers in ägyptischer Sprache verfasst, die Schrift ist ebenfalls hieratisch von links nach rechts geschrieben. Die Farbe der Tinte ist wie beim Papyrus Ebers in rot und schwarz gehalten. Wer die Texte verfasst hat, konnte nicht herausgefunden werden. Man geht jedoch davon aus, dass einige Texte noch älter sind, wie das beim Papyrus Ebers auch der Fall ist. Die aus 19 Papyrusblättern zusammengefügte medizinische Sammlung, welche sich heute im Ägyptischen Museum Berlin befindet, beinhaltet unter anderem Rezepte zur Beseitigung von Schmerzen in der Brust und Husten, der Beseitigung von Dämonen und Ohrensausen, Heilmittel zum Aufbrechen einer Geschwulst, Rezepte zur Behandlung von Wurmerkrankungen und Herzerkrankungen, sowie Rezepte für Abführmittel. Folgendes wird zum Beispiel empfohlen:

„Ein anderes (Heilmittel) für das Beseitigen einer Verstopfung im Bauch, wenn sie nicht abgeht: männlicher Pflanzenschleim 1, Maische 1, eine nicht näher benannte Frucht 1, süßes Bier, trinken an einem Tag“ [Rezept Nr. 149 12,8-12,9]

Das Rezept Nr. 159 (14,4 -14,5) hingegen empfiehlt eine Mischung aus Behenöl, den Blättern der Dornakazie, den Blättern des Christdorns und den Blättern eines nicht näher definierten Baumes zu zerkleinern, mit Wasser zu versetzen, diese dem Tau auszusetzen und in den After einzugießen. Ähnliche Rezepte findet man unter denen im Papyrus Ebers angegebenen. Weiters heißt es im Rezept Nummer 163h (16,3 -17,1): *„Es kommen alle [Gefäße] zu seinem Herzen, teilen sich auf zu seiner Nase, und sie vereinigen sich (wieder) zu seinem After. Es entsteht (jede) Krankheit im After durch sie. Es sind die Ausscheidungen (der Gefäße), die zu ihrem Kommen führen.“* In den folgenden Rezepten werden Möglichkeiten zur Behandlung dieser „Ausscheidungen der Gefäße“ aufgezeigt mit der Einleitung: *„Was gemacht wird [gegen] sie als Heilmittel als Heilkunde eines ausgezeichneten Arztes, der den Gott besänftigt.“* Es wird zuerst empfohlen, Kuhmilch in einem Kochkessel zu erhitzen, einer nicht näher beschriebenen Flüssigkeit beizumengen, das ganze durch Tücher zu seihen, Honig hinzuzufügen und an vier Tagen zu essen. Danach sollte man gekochte Milch vom

„Kleinvieh“ mit Honig versetzt nehmen, Honig und Milch vom Menschen zu nehmen, die Mischung in den After eingießen und während dem Schlaf bis zum Tagesanbruch einwirken zu lassen.

Eine weitere Möglichkeit zur Behandlung stellt das nachfolgende Rezept dar. Darin nimmt man frisches Behenöl, Honig, fermentierten Pflanzenschleim, unterägyptisches Salz und gießt alles in den After – vier Tage lang. Bei einem anderen Rezept sind die Zutaten ident, bis auf das süße Bier, das hinzugefügt werden soll [52].

1.4.4.3 Papyrus Chester Beatty 1250 vor Christus

Bei den Papyri Chester Beatty handelt es sich um eine Sammlung von unterschiedlichen Papyri, die nach Alfred Chester Beatty benannt wurden. Sie wurden in Deir el – Medina im Jahr 1928 gefunden und von Alfred Chester Beatty schließlich an das British Museum verschenkt [66].

Der Papyrus Chester Beatty VI ist einer der zahlreichen ägyptischen Papyri, die sich mit medizinischen Themen auseinandersetzen. Es handelt sich um einen rein medizinischen Papyrus, der der Rezepte und Zaubersprüche sowie eine Vignette, die den Gott Osiris und Krokodile zeigt, wie er einen Dämon bekämpft, beinhaltet. Auf der Vorderseite des Papyrus befinden sich Rezepte, die bei Erkrankungen des Anus angewendet werden können [67].



Abb.15 zeigt den ibisköpfigen Gott Thot. Abb. modifiziert nach Afrika Erzählt. Online verfügbar unter: <http://www.afrika-junior.de>

1.4.5 Hämorrhoiden bei der ländlichen Bevölkerung Afrikas

Es wurde herausgefunden, dass die Menschen in Afrika, die am Land leben fast keine Hämorrhoidalleiden haben. Das liegt wahrscheinlich an den ballaststoffreichen Nahrungsmitteln, die diese Leute zu sich nehmen. Leben afrikanisch stämmige Personen allerdings in amerikanischen Städten, so neigen sie sehr wohl zu Hämorrhoiden, was sich wiederum durch die ballaststoffarme Kost erklären lässt [68].

1.4.6 Medizin im Zwischenstromland Mesopotamien

1.4.6.1 Allgemeines

Mesopotamien wird das Zweistromland genannt, da es zwischen den beiden Flüssen Euphrat und Tigris liegt. Es gilt als „Die Wiege der Zivilisation“ [69]. Anfangs wurde nur der nördliche Teil Mesopotamiens so von den Griechen bezeichnet, der südliche Teil hieß Babylonien. Durch Plinius den Älteren wurde dann im 1. Jahrhundert nach Christus der gesamte Landstrich zwischen den beiden Flüssen Mesopotamien genannt. Es reicht von den Südhängen des Taurus bis zum Persischen Golf und umfasst nach den heutigen Staatsgrenzen hauptsächlich das Gebiet des heutigen Irak und teilweise die südöstliche Türkei sowie Nordostsyrien. In diesen Gebieten siedelten Völker wie zum Beispiel die Sumerer, die als die ersten Besiedler Mesopotamiens gelten, die Assyrer, die Perser und die Griechen.

Besonders in der Technik, der Entwicklung von Sprache und Schrift konnte man die Fortschrittlichkeit der besiedelnden Völker erkennen. Auch die Medizin wurde vorangetrieben [70]. In der Vorstellung der mesopotamischen Menschen war das Jenseits ein ungemütlicher Ort, wo Schattenwesen ihr missliches Leben führten und nicht zur Ruhe kommen konnten. Daher war die Gesundheit ein besonders hohes Gut und das irdische Leben sollte so gut wie möglich ausgekostet werden. Wenn das gelang, so dachte man, war das ein Zeichen der Gnade der Götter.

1.4.6.2 Krankheiten und deren Ursachen in der Vorstellung der mesopotamischen Welt

Da in Mesopotamien eine Krankheit und Tod als großes Unglück empfunden wurde, das einem wiederfahren konnte, gab es in den Augen der Menschen nur drei Gründe, wie es zu einem solchen Ereignis kommen konnte: Zum einen war das die direkte Strafe der Götter, wenn ein Mensch gesündigt hatte. Man ging jedoch davon aus, dass dies nicht so häufig der

Grund für das Unglück war, denn man glaubte, dass eine Gottheit selten selbst zur Tat schreiten würde, um die Strafe zu verhängen. Die zweite Möglichkeit, krank zu werden, so dachten die Mesopotamier, war, dass die Götter den Schutz über den Menschen aufhoben. So war der Organismus nicht mehr durch das Eindringen eines Dämons geschützt. Als dritter Grund für die Entstehung einer Krankheit galt die schwarze Magie, mit der man absichtlich Krankheiten auslösen konnte. So dachte man an die Möglichkeit, dass ein Mensch einem anderen eine Krankheit auf den Leib hetzen konnte, nur indem er über gewisse Zauberformeln verfügte und diese anwendete. Bei den bösen Geistern handelte es sich vorrangig um Geister der Verstorbenen, die nicht zur Ruhe kommen konnten, weil sie nicht so bestattet worden waren, wie es der Brauch war. Eine weitere Form von bösen Geistern stellten diejenigen dar, die halb Mensch und halb Dämon waren. Zum Schluss gab es noch die Teufel, die als niedere Götter bezeichnet wurden. Der eine Teil war göttlichen Ursprungs, der andere Teil jedoch böse.

1.4.6.3. Hämorrhoidenbehandlung bei den Sumerern, Babyloniern und Assyrern

In Mesopotamien waren bereits einige Erkrankungen bekannt, deren Symptome auf Keilschrifttafeln aufgeschrieben waren. So gab es Hilfe bei Störungen des Atemapparates, Nervenkrankheiten, Hals-Nasen-Ohrenerkrankungen, der Odontologie und der Geburtshilfe. Ein großer Teil der Behandlungen zielte auf die Linderung von Erkrankungen des Verdauungsapparates ab. Es wurden Beschwerden wie Durchfälle, Koliken, Hämorrhoiden und Mastdarmprolaps beschrieben. Weiters wurden Erkrankungen des Afters erwähnt, welche durch Suppositorien behandelt wurden. So hieß es: „*Wenn ein Mann plötzlich Schmerzen im Bauch und an der Hüfte empfindet, wenn seine Geschlechtsorgane ihm Beschwerden bereiten, dann ist zu befürchten, dass er beim Gehen Schmerzen am After ausgesetzt sein wird*“ [71].

Eine andere Textstelle gibt Auskunft über die Maßnahmen, die bei Beschwerden in der Aftergegend getroffen werden können:

„*Wenn ein Mann am After erkrankt ist, dörrest du Kehlfleisch und mischt es mit Sesamöl; du kühlst (damit), dann wird er genesen. Wenn ihn (nachdem du ihn behandelt hast), ein Abszess sticht, lässt du (ihn) {Simtum-Wolle?} Upum-Farbe trinken, dann wird er sich (von der Krankheit) erholen*“ [72].

Den Völkern in Mesopotamien waren bereits verschiedene Heilpflanzen und Behandlungstechniken bekannt. So wussten die Sumerer die Aloe Vera, die heutzutage gerne bei der Hämorrhoidenbehandlung zu Einsatz kommt, da sie entzündungshemmend wirkt und gereizte Haut pflegt, als Abführmittel einzusetzen. Die Aufzeichnungen darüber finden sich auf Tafeln, die um das Jahr 2200 vor Christus datiert werden [73]. Um 1500 bis 1300 vor Christus wurde von den Babyloniern die Behandlung von Erkrankungen durch Blutegel beschrieben, welche ebenfalls heute noch in der Hämorrhoidenbehandlung zum Einsatz kommt [74]. Weiters besaßen die Babylonier Priesterärzte, die Formeln gegen bestimmte Gebrechen murmelten. Wer sich jedoch weitere Hilfe bei bestimmten Leiden beschaffen wollte, der hatte einen Stein, der das jeweilige körperliche Gebrechen bessern sollte. Beim Hämorrhoidalleiden wurde der Topas verwendet [75]. Die Assyrer behandelten Hämorrhoidalleiden mit der Alraune, die sie als Schmerz- und Betäubungsmittel bei ebendiesem Problem zur Anwendung brachten. Sie enthält Alkaloide, die bei Anwendung zu hypnotischen Zuständen, Phobien und Halluzinationen führen können [76].

1.4.7 Byzantinische Medizin

1.4.7.1 Allgemeines

Nachdem das römische Reich zerfallen war, begann die Blütezeit von Byzanz, dem heutigen Istanbul. In diesem Bereich entwickelte sich die Byzantinische Medizin, welche in zwei Epochen geprägt wurde. Die erste, die von 395 bis 642 nach Christus dauerte, wird auch spätalexandrinische Periode genannt, da Alexandria kultureller Mittelpunkt war. In dieser Zeit lebte auch Aetius, der aus einer kleinen Stadt am Fluss Tigris - aus Amida - stammte. Seine Zeitgenossen waren unter anderem Oreibasios von Pergamon (ca. 325 – 400 n. Chr.), Alexandros von Tralleis (ca. 525 – 600 n. Chr.) und Paulos von Aigina (ca. 600 bis 650 n. Chr.). Ersterer verfasste eine Medizinische Sammlung, deren Inhalte die zu einem großen Teil aus den Werken des römischen Arztes Galen stammten. Alexandros von Tralleis beschäftigte sich mit Erkrankungen des Unterleibs, des Urogenitaltraktes, neurologischen Erkrankungen und Krankheiten des Darmtraktes. In seinem Werk über die Therapeutik greift er auf hippokratisch-galenisches Wissen zurück und kombiniert es mit dem seinen. Die Naturheilkraft war ihm in seinen Behandlungen besonders wichtig, weshalb er Wert darauf legte, diesen den „drastischen Heilkuren“ wie Aderlass, Purgieren und Medikamente den Vortritt zu lassen. Seine Heilmethoden gingen bis zur Verwendung von Zaubermitteln,

Amuletten und Gemmen. Die spätalexandrinische Zeit zeichnete sich hauptsächlich dadurch aus, dass Texte und Werke aus dem antiken medizinischen Wissen zusammengesammelt und neu zusammengefügt wurden.

Die zweite Epoche erstreckte sich von 643 bis ins Jahr 1453. Diese Zeit zeichnete sich durch die Ausreifung der chirurgischen Technik aus. Bedeutende Ärzte dieser Zeit waren beispielsweise Michael Psellos (ca. 1018 – 1097 n.Chr.) und der Chirurg Niketas. In dieser Phase wurde vor allem das klinische Wissen erweitert [77].

1.4.7.2 Aetius aus Amida und die Hämorrhoidenbehandlung

Aetius schrieb 445 nach Christus eine Enzyklopädie der gesamten Heilkunde. Er selbst hatte in Alexandrien studiert und war der Leibarzt von Kaiser Justinian dem I. in Konstantinopel und dem Offizier der Leibwache. Er schrieb in seinem Werk unter anderem über Feigwarzen, Risse am After und „*eine Art wuchernde Geschwüre*“ des Präputiums, der Eichel und des Afters. Was die Behandlung von Hämorrhoiden betrifft, wird beschrieben, dass er diese „*ausschnitt*“ [78].

1.4.8 Arabische Medizin

1.4.8.1 Allgemeines

Die arabische Medizin, oder genauer gesagt die Medizin des arabisch sprachigen oder orientalischen Raums, bezeichnet eine Epoche in der Medizingeschichte, die das 7. Bis 13. Jahrhundert umfasst. Sie fußt auf den Lehren Galens und der byzantinischen Medizin und wurde schrittweise erweitert. Da es im byzantinischen Reich in der Mitte des fünften Jahrhunderts nach Christus zu politischen Unstimmigkeiten kam, beschlossen die Nestorianer in die Gegend des heutigen Irans und nach Syrien zu ziehen und gründeten dort Zentren, wo Medizin gelehrt wurde. Diese befanden sich in Gundishapur, Persien, sowie in Kairo, Damaskus und Bagdad. Anfangs wurden medizinische Texte, die sie aus dem byzantinischen Reich mitgenommen hatten, vom Griechischen ins Syrische übersetzt, nach und nach ging man auch daran, die Lehren des Galen ins Arabische zu übertragen. Wie die byzantinische Medizin kann man auch die arabische Medizin in zwei Phasen einteilen: Im 10. Jahrhundert nach Christus war die erste Phase der arabischen Medizin mit den wichtigsten Vertretern Rhazes (864-925 n.Chr.), Isaak Judaeus (840 oder 850 – 932 n.Chr.) und Avicenna (980-1037

n.Chr.). Auch in dieser Phase wurde wie in der ersten Phase der byzantinischen Medizin das Wissen zusammengeschrieben und teils ergänzt.

Die zweite Phase dauerte vom 11. bis ins 12. Jahrhundert. Dies war die Zeit, wo der Islam in Spanien über Nordafrika kommend Einzug hielt. Hier lebten Muslime, Juden und Christen friedlich miteinander, was dem Fortschritt der Medizin zugutekam. Es entstanden Krankenhäuser und Bibliotheken – das Zentrum der Kultur bildete Cordoba. In dieser Zeit wurde im Gegensatz zur ersten Phase praxisnäher gearbeitet, es gab Fortschritte in vielen Bereichen der Medizin und besonders in der Chirurgie. Einer der bedeutendsten arabischen Chirurgen war Abu l'Quasim (936-1013 n.Chr.). Weitere arabische Ärzte, die durch ihre Tätigkeit in der Medizin Berühmtheit erlangten waren Averroes (1126-1198 n.Chr.) und Maimonides (1135 oder 1138 – 1204 n.Chr.) [79].

1.4.8.2 Hämorrhoidenbehandlung in der arabischen Medizin

In einer Sammlung unterschiedlichster Rezepte aus der arabischen Medizin gegen unterschiedlichste Erkrankungen wurden folgende Möglichkeiten, dem Hämorrhoidalleiden ein Ende zu bereiten, beschrieben:

Das erste Rezept empfiehlt bei Hämorrhoidalleiden Eisenrost zu verwenden, da dieser adstringierend wirkt. Er soll bei oraler Einnahme empfängnisverhütend sein, zusammen mit Essig auf Pusteln und Rotlauf verteilt beides heilen und bei Einbringen in die Scheide Blutungen zum Stillstand bringen. Ein weiteres Rezept lautet folgendermaßen:

Hidat, Falco, Milvus: „Dieses ist ein bekannter Vogel, ähnlich dem Falken. Er lässt sich in Städten und Wohnungen nieder, und raubt Fleisch, Heuschrecken und dergleichen. Die menschliche Natur sträubt sich gegen sein Fleisch, und genießt es nicht. Wenn der Koth dieses Vogels mit etwas Moschus und Rosenwasser vermischt, und nüchtern getrunken wird, so nützt er im Asthma und der Engbrüstigkeit. Wenn er roh genommen, mit Lauch und Honig gekocht, und im Durchfall getrunken wird, oder wenn ihn an Hämorrhoiden Leidende zu sich nehmen, so ist er von Nutzen“.

Ein weiteres Rezept beschreibt die Verwendung von Juniperus Sabina [80]. Es handelt sich dabei um ein Zypressengewächs, welches auch unter dem Namen Sadebaum bekannt ist. Die Spitzen seiner Zweige enthalten ätherische Öle und das stark giftige Sabinen, welches bei Verzehr in der Lage ist, bei Mensch und Tier Vergiftungserscheinungen wie Erbrechen,

blutige Durchfälle, blutigen Urin, Krämpfe, Bewusstlosigkeit und Atemlähmung hervorzurufen. Heutzutage wird die Pflanze in der Homöopathie bei Blasen- und Nierenerkrankungen sowie drohender Fehlgeburt eingesetzt. Dafür werden Essenzen aus den Zweigspitzen hergenommen [81]. Die Empfehlung bei Hämorrhoidalleiden lautet: Zehn Drachmen der Frucht dieses Baumes in ein Gefäß zu geben, darüber Rindsfett zu gießen, „*um es damit zu verbinden*“, es dann ans Feuer stellt „*bis das Fett verschwunden ist, dann den Überrest zerreibt und dazu 10 Drachmen braunen Zucker setzt, davon täglich nüchtern 2 Drachmen mit lauem Wasser nimmt, so nutzt dieses Mittel sehr bei Unterleibsschmerzen, die in ihren Ursprung in Hämorrhoiden haben.*“

Ein anderes Rezept beschreibt *Phyllanthus emblica* L. [80], einen Baum, der in Indien beheimatet ist und blass-gelbe Früchte besitzt. Es handelt sich dabei um einen Laubbaum aus der Familie der Wolfsmilchgewächse, der auch heutzutage gerne bei Verdauungsstörungen, Hauterkrankungen, Anämie und Diabetes in der indischen Medizin zum Einsatz kommt. Eine Limonade aus den Früchten des Amla-Baumes, wie er auch genannt wird, und Zitronensaft soll bei Hämorrhoiden helfen [82]. In der arabischen Medizin wurde die Pflanze für seine adstringierende Wirkung geschätzt und die *Emblicae* des Baumes „*festigen die Wurzeln der Haare, stärken den Magen und den After, machen die Fasern fester und ziehen sie zusammen*“. Weiters heißt es: „*getrunken nützen sie bei andauernden Hämorrhoiden*“ und „*eingemacht erweichen sie den Leib und nützen bei Hämorrhoiden*“. Das Rezept dazu lautet wie folgt: *Emblicae* mit 3 Drachmen Zucker und etwas Mandelöl zerstoßen, nüchtern fünf Drachmen mit lauem Wasser zu sich nehmen.

Eine weitere Heilpflanze in der arabischen Medizin stellt *Portulaca oleracea* dar [80]. Es handelt sich dabei um ein Blattgemüse, das reich an Vitamin C, Calcium, Eisen und Natrium ist und blutreinigend wirkt. Die Pflanze, die man auch Kreuzel oder Sauburtzel nennt, findet heutzutage zusätzlich Anwendung bei Sodbrennen [83]. Portulak wird in der arabischen Heilkunde „*bei fließenden Hämorrhoiden*“ eingesetzt, er galt als stark kühlend und adstringierend. Ein weiteres Gemüse, das bei Hämorrhoidalleiden eingesetzt wurde ist die indische Gurke oder auch *Cucumis indicus* genannt.

„*Bilan*“ heißt ein erbsenartiges Gewächs, welches Blätter besitzt, die denen der Zypresse ähneln. Diese besitzt adstringierende Samen, von denen man sagte, dass sie „*bei Hämorrhoiden erprobt, wenn damit Räucherungen gemacht werden*“. Weitere Behandlungsmöglichkeiten waren zum Beispiel Berberitzen, welche adstringierend wirken,

auf Hämorrhoiden zu legen, einen Stein namens Lapis indicus zu verwenden, denn der *„stillt Blut, welches aus den Mündungen der Gefäße des Mastdarms hervorströmt“*, oder Löwenfett zu verwenden. Über das Löwenfett heißt es: *„Das Sitzen auf dieses vertreibt sicher die Hämorrhoiden und die Gicht“*. Und weiters gab es dazu noch einen praktischen Nebeneffekt: *„Wer sich mit Löwenfett den ganzen Körper einreibt, den fliehen die Löwen“*.

„Afsantin“ oder Artemisia Absinthum wurde bei Hämorrhoiden und Fissuren am After empfohlen [80]. Man kennt diese Pflanze unter dem Namen Wermut, dessen Blüten ätherische Öle enthalten. Wermut wird bei Völlegefühl und Blähungen und äußerlich bei langsam heilenden Wunden verwendet [84]. Ein weiteres Heilmittel stellt Anethum silvestre dar [80]. Die uns als Dill bekannte Pflanze ist mit dem Fenchel verwandt und wird heute hauptsächlich bei Appetitlosigkeit, Magenbeschwerden, Geschwüren und Hämorrhoiden verwendet, sowie als Küchenkraut eingesetzt [85]. So heißt es wörtlich über Anethum: *„Sie sind das zweckmäßigste Mittel bei Hämorrhoiden, indem sie den Knoten nützen und die Schmerzen lindern, wenn man mit ihnen Umschläge macht und sie dauernd genießt.“*

Eine weitere Möglichkeit, dem Hämorrhoidalleiden Abhilfe zu schaffen, zeigt sich in der Anwendung von Ballota nigra oder auch Marrabium nigrum [80]. Es ist dies die Schwarznessel, die man häufig am Wegesrand antreffen kann. Sie wird bei Husten, Magenkrämpfen und zur Wundheilung eingesetzt [86]. Das Rezept aus der arabischen Medizin besagt, dass man die Blätter der Schwarznessel auf heiße Asche geben soll *„bis sie dürr sind“* und so *„vertreiben sie Hämorrhoiden“*. Mit Honig vermischt *„vertreiben sie unreine Geschwüre“*. Das Leinkraut *„getrunken nützt er bei Hämorrhoiden, aus welchen weißer Eiter fließt“*, wurde ebenso eingesetzt, wie Dactylus prorsus immarturus oder *„Balak“*, die unreifen Früchte der Dattelpalme, welche in Form von Umschlägen Wunden heilen. Eine weitere Besonderheit ist die Anwendung von Würmern, den Lubrici blattae, die gemeinsam mit der Pflanze Lagoecia cuminoides bei Hämorrhoidenleiden heilende Wirkung haben.

Die Myrte, Myrtus communis, welche eine adstringierende Wirkung hat, wurde folgendermaßen verwendet und bringt Hilfe bei Hämorrhoidalleiden und feuchten Geschwüren: *„Blätter gestoßen, gepulvert, und auf sie Wasser gegossen und ihnen etwas Olivenöl oder Rosenöl und Wein beigemischt, und Umschläge damit gemacht“*. Die Myrte ist ein Baum, dessen Ausbreitungsgebiet sich vom Mittelmeerraum bis nach Südostasien erstreckt. Es können von diesem Baum, der bereits bei den alten Griechen zu rituellen Zwecken verwendet wurde, sowohl das Öl, als auch die Blätter und die Früchte verarbeitet

und zu Heilungszwecken eingesetzt werden. In den Blättern der Myrte sind vor allem Bitter- und Gerbstoffe beinhaltet. Das Öl vertreibt Läuse und Flöhe und wirkt gegen Pilze und Bakterien. Das Myrtocummulon A, welches ebenfalls in den Blättern vorkommt, hat eine schmerzlindernde, antibakterielle und entzündungshemmende Wirkung. Das Öl und die Blätter der Myrte werden auch heute noch in der Phytotherapie äußerlich bei Hämorrhoiden, Akne und Zahnfleischbluten angewendet [87].

1.4.8.3 Moses Maimonides

Der Rabbi Moses ben Maimon wurde in Spanien, genauer gesagt in der Stadt Cordoba im Jahre 1135 nach Christus geboren. Als er 13 Jahre alt war, floh seine Familie nach Ägypten in eine Stadt, die nahe Kairo lag und Fostat genannt wurde. Er schrieb mit zwanzig Jahren an einem Werk – einem Kommentar zum Kodex des jüdischen Gesetzes. Sein Bruder, der Edelsteinhändler war, gab ihm finanzielle Hilfe. Doch dieser ertrank im Meer und Moses Maimonides musste fortan selbst Geld nach Hause bringen. Er studierte Medizin und trat eine Stelle als Leibarzt eines Helfers des Sultans an. Auch während seiner Arbeit beim Wesir schrieb er noch an seinen Schriften [88].



Abb. 16 zeigt Moses Maimonides. Abb. modifiziert nach Internet Encyclopedia of Philosophy. Online verfügbar unter: <http://www.iep.utm.edu>

1.4.8.3.1 Entstehung von Hämorrhoidalleiden

Moses Maimonides war wie Galen und Hippokrates der Meinung, dass es durch Veränderung der Körpersäfte – Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle zu Hämorrhoidenbeschwerden kommt. Er greift in seinen Werken auf die Überlieferungen von Ärzten aus dem persischen Raum wie beispielsweise Avicenna zurück. Maimonides geht davon aus, dass es zu einer vermehrten Ansammlung schwarzer Galle am tiefsten Körperteil kommt und deshalb Hämorrhoiden entstehen. Er spricht von zwei unterschiedlichen Hämorrhoidenarten: Die eine und in seinen Augen weniger schlimme Form sind die offenen Hämorrhoiden, die bluten, die andere Form hingegen kann von Irrsinn und Fallsucht begleitet werden und ist seiner Meinung nach die schwerwiegendere. Es handelt sich dabei um geschlossene Hämorrhoiden mit Blutstase [89].

1.4.8.3.2 Hämorrhoidenbehandlung bei Maimonides

Er verfasste einige Werke, darunter auch das Werk „*Treatise on hemorrhoids*“, eine Arbeit in sieben Kapiteln, in denen er sich mit der regelrechten Verdauung, mit Nahrungsmitteln, die bei Hämorrhoidalleiden nicht zuträglich sind, und mit therapeutischen Verfahren auseinandersetzt. Er erwähnt in seiner Abhandlung, dass Hämorrhoiden im Normalfall mit Maßnahmen wie Sitzbädern, Ölen und Fumigation behandelt werden, jedoch in besonderen Härtefällen auch der Aderlass und eine chirurgische Entfernung angedacht werden können. Am Anfang des Werkes erzählt er allerdings, wie er dazu kam, das Werk zu schreiben: Ein junger Mann, wahrscheinlich aus der Sultansfamilie stammend, kam mit dem Anliegen zu ihm, die wörtlich „*hemorrhoids that occurred at the mouth oft he rectum*“ zu heilen. Der Mann hatte schon des Öfteren versucht, diese zu reponieren, da sie ihn störten, doch sie kamen immer wieder. Aus diesem Grund wollte er sie sich entfernen lassen, um ein Wiederkehren des Problems dauerhaft zu verhindern. Maimonides schreibt weiter, dass er den Mann auf die Möglichkeit des Wiederauftauchens des Leidens aufmerksam machte und dass noch keine Klarheit darüber bestehen würde, ob auf dem Boden von entfernten Hämorrhoiden nicht auch wieder neue wachsen könnten, da ja die Ursache, weshalb die Hämorrhoiden entstanden nicht entfernt werde, sondern nur die Hämorrhoiden selbst. Er äußerte seine Bedenken über den chirurgischen Eingriff bei Hämorrhoidalleiden, da man damit seiner Ansicht nach den Grund für das Entstehen nicht entfernen würde [90]. Als bessere Möglichkeit, das Problem in den Griff zu bekommen empfiehlt er wie bereits erwähnt eine

Auswahl besonderer Nahrungsmittel. Das Ziel sollte sein, Nahrungsmittel einzusetzen, die einen weichen Stuhl machen, wie zum Beispiel Hühnersuppe oder Senna, von der „*zehn Drachmen*“ empfohlen werden. Die ebenfalls bereits beschriebene Ausräucherung wurde mit den Samen der Weinraute gemacht. Bei Entzündungen, die akut auftreten beschreibt Maimonides den Aderlass. Wenn es sich um die geschlossene Form von Hämorrhoiden handelt, schlägt er nur mehr die operative Behandlung, nämlich die Exzision derselben vor [89].

1.4.9 Traditionelle Medizin der Ureinwohner Australiens

Seit etwa 50 000 Jahren leben die Aborigines, die Ureinwohner Australiens auf dem Kontinent. Ursprünglich kamen sie aus der Richtung Südostasien und gelten als die ersten Siedler. Der Name der Ureinwohner leitet sich von „*ab origine*“ ab, was so viel wie „von Anfang an“ bedeutet. Heute werden jedoch die politisch korrekten Bezeichnungen „Aboriginal people“ oder „Indigenous people“ bevorzugt [91].

1.4.9.1 Vorstellung der Eingeborenen über Krankheitsentstehung

Wie viele Völker der Erde glauben auch die Ureinwohner Australiens, dass Krankheiten durch den Einfluss von bösen Geistern und bösen Zaubern entstehen. So finden zur Heilung von Krankheiten Rituale statt, die an einem geheimen Ort stattfinden und von den Nangkaris, den Schamanen durchgeführt werden. Diese Rituale dienen der ganzheitlichen Heilung. Handelt es sich um kleinere Beschwerden wie beispielsweise Probleme mit dem Magen-Darmtrakt oder Wunden, so ist es auch älteren Frauen, die der Heilkunde mächtig sind, gestattet, zu behandeln [92].

1.4.9.2 Hämorrhoidenbehandlung in der Medizin der Aborigines

Die Behandlung der Hämorrhoiden wird in der traditionellen Medizin der australischen Ureinwohner mit Teebaumblättern durchgeführt. Erste Aufzeichnungen des Botanikers Dr. Joseph Banks, der gemeinsam mit James Cook nach Australien kam, stammten aus dem Jahr 1770 und beschrieben die Behandlung des Leidens mit dem Sud aus den besagten Blättern [93]. Weiters wird in der traditionellen Medizin bei Hämorrhoiden, Entzündungen, Nasenbluten, Aphten und Soor die Anwendung von Blättern des Eukalyptusbaumes in Form eines Kräuterumschlags beschrieben [94]. Eine weitere Möglichkeit, dem Hämorrhoidalleiden entgegenzuwirken ist die Verwendung von *Melaleuca viridiflora* oder auch Niaoulibaum genannt. Dieser wächst vor allem in Queensland und New South Wales. Er enthält

Sesquiterphenole und wirkt entzündungshemmend, weshalb er bei Hämorrhoiden und Venenentzündungen zum Einsatz kommt. Weitere Wirkungen dieses Baumes sind die Immunstimulation und Gewebsstraffung - auch bei Hautschäden entfaltet er seine positive Wirkung [95]. Auch heutzutage wird das Öl des Baumes noch in der Behandlung von Hämorrhoiden, Hautentzündungen und rheumatischen Beschwerden sowie Herpes verwendet. Das Öl gilt als allgemein anregend, entzündungshemmend, fiebersenkend, entzündungshemmend, schleimlösend und wundheilend [96].

1.4.10 Maya – Medizin

1.4.10.1 Maya-Kultur

Bei den Maya handelt es sich um ein Volk, so wie die meisten Völker auf den Kontinenten Nord- und Südamerika, das aus Asien stammt. Es wird heute davon ausgegangen, dass die Menschen über die Behringstraße, also zwischen Alaska und Sibirien, in ihre späteren Siedlungsgebiete kamen [97]. Um etwa 300 vor Christus umfasste das Reich der Maya die Gegenden des heutigen Honduras, Belize, Guatemala und den Süden und Osten von Mexiko. Die Maya – Kultur war eine Hochkultur, jedoch nur so lange, bis Amerika von Christoph Kolumbus entdeckt wurde. Die Maya betrieben Ackerbau – sie pflanzten Mais – hatten Systeme, mit denen sie die Böden bewässern konnten und hatten regen Warenverkehr mit anderen Städten. Auch die Religion spielte eine bedeutende Rolle – die Maya hatten eine Vielzahl von Gottheiten, die sie verehrten und denen sie menschliche Eigenschaften andichteten [98]. Besonders bedeutend war aber ihre Sprache, von der man heute weiß, dass sie aus Symbolen und Silbenzeichen bestand - eine logosyllabische Schrift. Diese Schrift ermöglichte es ihnen, unterschiedliche Aufzeichnungen zu machen, von denen die Wissenschaft heute profitiert. Allerdings wurden viele von den Schriften der Maya vernichtet, da im 16. Jahrhundert die Spanier versuchten, alles zu christianisieren [99]. Die einzigen noch erhaltenen Schriftstücke sind vier Codices, die den Brand, welcher im Jahre 1556 vom Bischof Diego de Lanta in einem Kloster namens Mani gelegt worden war, überstanden hatten. Die übrigen Schriften wurden in diesem Feuer verbrannt. Der Bischof kam nicht ungeschoren davon – ihm wurde in Spanien der Prozess gemacht, denn man wusste um die Bedeutsamkeit der Schriftstücke [100]. Die vier Codices wurden danach benannt, wo sie heute in Aufbewahrung sind: Codex Paris, Codex Madrid, Codex Dresden und Codex Grolier (in Mexiko) [99].

1.4.10.2 Krankheitsverständnis bei den Maya

Die Maya waren der Meinung, dass Krankheiten aufgrund von seelischen, körperlichen, sozialen, spirituellen oder energetischen Problemen entstehen. Es kommt also irgendwo zu einem Ungleichgewicht. Krankheiten gehörten in den Augen der Maya zu „einem großen Ganzen“, der sogenannten „Cosmvision“. Diese Weltanschauung geht davon aus, dass sich alles auf der Welt gegenseitig bedingt und alles zusammengehört. Krankheiten können dann auftauchen, wenn Menschen sich sozial nicht korrekt verhalten, die Verantwortung gegenüber der Natur oder der Religion nicht beachten. Eine weitere Möglichkeit, wie es zur Krankheitsentstehung kommen kann, so dachten die Maya, wäre, dass ein Mensch von Geburt an zu wenig Lebensenergie hat. Um den Krankheiten entgegenwirken zu können, verwendeten die Maya natürliche Heilmittel und hielten spirituelle Zeremonien ab [101].

1.4.10.3 Hämorrhoidenbehandlung in der Maya –Medizin

Die Maya verwendeten eine große Menge an unterschiedlichen Heilpflanzen zur Heilung von Krankheiten, von denen man nach wissenschaftlichen nachweisen konnte, dass sie wirkungsvoll sind. So zum Beispiel der Perubalsam oder Myroxylon balsamum oder auch pereira, von dem das Wurzeldekot in der Hämorrhoidenbehandlung eingesetzt wurde [99]. Der Perubalsambaum ist beheimatet in Mittel- und Südamerika und stammt entgegen seiner Bezeichnung nicht aus Peru. Beim Perubalsam selbst handelt es sich um ein Sekret desselben. Als gesichert gilt heute die Wirkung des Perubalsams bei nicht heilen wollenden Wunden, Hämorrhoiden, Verbrennungen, Frostbeulen und Dekubitus sowie bei Unterschenkelgeschwüren. Er wirkt antibiotisch, was auch Tierversuche zeigen konnten [102].

Eine weitere Form der Maya Hämorrhoiden zu behandeln war die Verwendung der Tomate. Waren die Hämorrhoiden entzündet, so applizierten sie Tomatensaft, was auch auf den Karibischen Inseln ein beliebtes Hausmittel war. Die Tomate wurde schon zur Zeit der Azteken 200 vor Christus bis 700 nach Christus angebaut und gehört der Familie der Nachtschattengewächse an, weshalb sie verwandt ist mit Pflanzen wie der Alraune, der Kartoffel und der Tollkirsche. Sie besitzt zahlreiche Vitamine wie beispielsweise Vitamin C, E, A, B1, B2 und Niacin. Zusätzlich enthält sie noch Mineralstoffe und Spurenelemente sowie Lycopin, den Farbstoff der Frucht. Dieser soll vor Krebserkrankungen schützen und die Abwehr regulieren [103].

Ein weiteres Naturprodukt, das sowohl bei Azteken als auch den Mayas angewendet wurde war die Schokolade, die man ungesüßt trank. Heutzutage ist bekannt, dass Kakao durch seinen Inhaltsstoff Theobromin – ein Alkaloid – anregend und entwässernd wirkt [104].

1.4.11 Medizin der nordamerikanischen Indianer

1.4.11.1 Krankheitsverständnis der Indianer Nordamerikas

Die Indianer sind fest verwurzelt mit der Tier- und Pflanzenwelt und Steinen und Gestirnen. Alles ist für sie ein Kosmos, in dem alles zusammenspielt und zusammengehört. Sie behandeln jedes Lebewesen und die Natur respektvoll und sagen, dass *„alle Teile des Universums von einer göttlichen Kraft beseelt sind.“* Wenn ein Indianer an einer Krankheit leidet, so bedeutet das für ihn nicht, dass dieses Geschehen für sich alleine steht, sondern alle Teile des Kosmos sind darin involviert. Das ist der Grund, warum sich auch das Heilen der Erkrankung nicht nur auf die Krankheit des Menschen, sondern auf das ganze Universum bezieht. Für die Indianer bedeutet krank sein, dass man mit dem was ihn umgibt nicht im Gleichgewicht steht. So kann eine Genesung nur dann erfolgen, wenn die Balance zwischen allen Teilen des Kosmos wieder vorhanden ist.

1.4.11.2 Medizinische Behandlungen in der indianischen Medizin

Die Indianer haben eine große Auswahl an unterschiedlichen Personen, die die Kompetenz haben, Heilungen und Rituale durchzuführen. Da Religion und Medizin miteinander verwoben sind, werden diese auch von Priestern durchgeführt. Es gibt eine Vielzahl von Medizinmännern – und Frauen, die unterschiedliche Aufgaben haben. „Seher“, „Beschwörer“, „Magier“, „Künstler“ und „Mythenerzähler“ wären nur ein paar Beispiele davon. Die indianischen Mediziner setzen die Trance als Mittel zur Heilung ein, machten chirurgische Eingriffe wie beispielsweise Schädeloperationen, hantierten mit Heilpflanzen und führten unterschiedliche Rituale zur Heilung durch.

1.4.11.3 Behandlung von Hämorrhoidenleiden

Zur Linderung der Schmerzen wird in der Indianischen Medizin bis heute die Zaubernuss oder auch Hamamelis genannt, eingesetzt, welche zur Stillung von inneren und äußeren Blutungen verwendet wird. Auch bei Hypermenorrhoe, Nasenbluten, Gicht, Binde- und

Hornhautverletzungen wird und wurde auf Hamamelis zurückgegriffen [105]. Heute ist bekannt, dass die Zaubernuss, die ein der Haselnuss ähnlicher Strauch ist, Juckreiz, Entzündungen und Blutungen stoppen kann. Die Wirkstoffe der Pflanze befinden sich in deren Rinde und Stamm. Die Rinde wie auch die Blätter tragen zum einen Gerbstoffe und zum anderen ätherische Öle in sich. Bei den Gerbstoffen der Rinde handelt es sich um Hamamelitanin, einen Gerbstoff vom Tannintyp, bei denen der Blätter um die des Catechintyps. Hamamelis wird heutzutage vor allem in Cremes und Kosmetikprodukten äußerlich angewendet [106].

1.4.12 Hämorrhoidenbehandlung in Europa – Antike in Griechenland

1.4.12.1 Hippokrates von Kos

Der Arzt Hippokrates lebte von 460 v.Chr. bis 357 v. Chr. und wurde auf der Dodekanes-Insel Kos geboren. Auf den „*Vater der Heilkunst*“, wie man ihn auch nennt, geht die erste Ärzteschule zurück [107], die, nachdem er seine Söhne bereits in der Heilkunst unterrichtet hatte, aus dieser Tätigkeit hervorging. Später war er auch als Wanderarzt tätig.

Nachdem Naturphilosophen wie zum Beispiel Empedokles im 6. Bis 5. Jahrhundert v. Chr. bereits die Vorstellung einer Heilkunde mit naturwissenschaftlicher Basis hatten, die ein Zutun von Göttern und Kulten nicht berücksichtigte, war der Weg geebnet, sowohl die Natur als auch die Heilkunde mit Vernunft und Logik zu erklären. Hippokrates fügte dem noch die Beobachtung von Krankheitsverläufen hinzu, welche ihn 3 Schritte der Krankheitsentwicklung erkennen ließen: Die Rohheit, die Kochung und die Krise. Sein Lehren zielten darauf ab zu vermitteln, dass Krankheiten nicht durch göttliches Zutun, sondern einzig und alleine durch natürliche Mechanismen entstehen.

Das wichtigste Werk des Hippokrates ist das nach ihm benannte „*Corpus hippocraticum*“, bei dem es sich um eine Sammlung von etwa 60 bis 70 medizinische Schriften handelt, die sowohl für den medizinischen Fachmann als auch für den Unkundigen zu verstehen sind, weshalb man davon ausgeht, dass die Texte für viele Menschen bestimmt waren. Es ist hingegen nicht gesichert, ob alle Texte von Hippokrates selbst geschrieben wurden, jedoch kann man davon ausgehen, dass diese seine Lehren und Ansichten beinhalten [108].

Im „Corpus hippocraticum“ wird unter anderem die Humoralpathologie erwähnt. Dabei handelt es sich um die Ansicht, dass Gesundheit oder Krankheit von der Mischung der Körpersäfte Galle, Schleim und Blut abhängen. Es kommt also zu Krankheitszuständen, wenn die Körpersäfte nicht im richtigen Mischungsverhältnis zueinander stehen. Als leitendes Organ, das die Mischung der Körpersäfte festlegt, wird das Gehirn gesehen [109].

1.4.12.1.1 Entstehung von Hämorrhoidalleiden bei Hippokrates

Im Corpus Hippocraticum, im Kapitel, das sich mit der Hämorrhoidenbehandlung beschäftigt, wird beschrieben, wie es nach Meinung des Hippokrates zu einem Hämorrhoidalleiden kommt. Es geht dabei wiederum um das Gleichgewicht beziehungsweise das Mischungsverhältnis der Körpersäfte. Im Falle des Hämorrhoidalleidens kommt es wie bei anderen Erkrankungen zu einem Missverhältnis der Säfte. So sammeln sich Galle und Schleim seiner Ansicht nach in den Venen des Rektums an, was zur Folge hat, dass sich das Blut in den Venen erhitzt. Das führt anschließend dazu, dass die erhitzten Venen Blut aus der Nachbarschaft anziehen. Es kommt damit zu einer Schwellung der Venen und wenn sie von austretendem Stuhl verletzt werden, so kommt es zu Blutungen aus diesen Venen. Dies geschieht meistens durch die austretende Stuhlsäule, kann aber auch ohne diese als Auslöser eintreten.

1.4.12.1.2 Behandlung von Hämorrhoiden

Für die Behandlung von Hämorrhoidenproblemen kommen laut Hippokrates mehrere Methoden in Frage [110]. Allerdings bevorzugt er die chirurgische Therapie gegenüber den konservativen Behandlungsmethoden [109]. Als erste Möglichkeit nennt Hippokrates, die Hämorrhoiden mit sieben glühenden Eisen, die am Ende aufgebogen und verbreitert sind, zu veröden. Als Vorbereitung auf den Eingriff sollte der Patient am Vortag abführende Mittel bekommen, am darauffolgenden Tag soll die Kauterisation stattfinden. Die Lagerung des Patienten soll so sein, dass der Patient am Rücken liegt und einen Polster unter das Hinterteil bekommt. Daraufhin wird der Anus mit den Fingern so weit wie möglich aufgespannt und das Eisen so lange erhitzt, bis es rot glüht. Danach sollten alle Knoten restlos verödet werden. Die Hämorrhoiden, so schreibt er, sind leicht als solche zu erkennen, da sie zum einen an der Innenseite des Darmes wie dunkle Weintrauben imponieren und zum anderen bluten, wenn der Anus gespreizt wird. Während des Verödens sollten der Kopf und die Hände des Patienten fest gehalten werden um zu vermeiden, dass er sich bewegen kann – hingegen ist es erwünscht, dass er schreit, denn dann können noch mehr Knoten zum Vorschein kommen.

Nachdem die Knoten gänzlich verödet worden sind, sollte man Unkraut und Linsen kochen und in Wasser zerquetschen, sodass ein Brei entsteht, der als Wickel auf die behandelte Stelle für fünf bis sechs Tage aufgelegt werden soll. Nach den abgelaufenen sechs Tagen empfiehlt er, einen weichen Schwamm, auf den man Honig aufträgt, zur Hand zu nehmen. In der gleichen Größe des Schwamms (dieser sollte sechs Inch im Quadrat messen) sollte man ein Stück Stoff nehmen, und dieses auf den Schwamm legen. Der Stoff sollte dünn und von weicher Qualität sein. Im Anschluss soll der Schwamm mitsamt dem Stoff mit Hilfe des Zeigefingers so weit wie möglich in den Anus eingeführt werden. Um den Schwamm in seiner Position zu halten, sollte noch Wolle auf diesen gelegt werden. Das alles wird dann mit einem Tuch befestigt und sollte laut Hippokrates nicht unter 20 Tagen zur Anwendung kommen. Was die Ernährung in dieser Zeit betrifft, meint er, dass der Patient trockenes Mehl, Hirse oder Kleie einmal täglich zu sich nehmen und Wasser trinken sollte. Weiters lautet die Empfehlung jeden dritten Tag zu baden und nach jedem Stuhlgang die behandelte Stelle mit warmem Wasser zu säubern.

Eine weitere Möglichkeit der Behandlung, die in Hippokrates Werk genannt wird, ist jene mit dem Schilfrohr. Dabei wird ein Eisen auf einem Schilfrohr befestigt, welches zum Glühen gebracht wird. Anschließend wird das Schilfrohr in den Anus des Patienten eingeführt und danach wieder herausgezogen. Das verödet die Hämorrhoiden so, dass sie nach dem Eingriff gut abheilen können.

Hippokrates schlägt neben den bereits genannten Behandlungsmethoden auch vor, die Hämorrhoidenknoten abzuschneiden, nachdem diese mit heißem Wasser vorbehandelt wurden. Zur Nachbehandlung schlägt er vor, Urin in ein Bronzegefäß zu geben, eine kalzinierte Bronzeblume darauf zu verteilen und anschließend zu vermischen. Nach diesen Arbeitsschritten soll das Gefäß zum Trocknen in die Sonne gestellt werden und der Inhalt kann im trockenen Zustand heruntergekratzt und pulverisiert werden. Im weiteren Verlauf der Behandlung soll die Substanz auf die zu versorgende Stelle aufgetragen und Ölkompresen zur Hand genommen werden. Die Ölkompresen werden über die Substanz aus dem Bronzegefäß auf den Anus aufgelegt und darauf kommt zur Befestigung des Wickels ein Schwamm.

Im weiteren Verlauf von Hippokrates Ausführungen über die Hämorrhoidenbehandlung in seinem Werk wird die Behandlung dieser mit Suppositorien erklärt. Dazu ist es notwendig,

die Haut eines Fisches, Graphit, Erdpech, Alaun, Grünspan, Galle und einen kleinen Teil der Blume Flos Aeris mit einem kleinen Teil gekochtem Honig zu vermischen.

Auf Frauen, die an Hämorrhoidalbeschwerden leiden wird im Werk gesondert eingegangen. Es wird folgendes Rezept beschrieben: In heißem Wasser sollen gestampfte Tamariske, Bleiglätte und Galle gekocht werden. Diesem Gemisch sollen Weißwein, Öl und Gänsefett beigefügt werden. Nach dem Kochen kann die Mischung sofort als Suppositorium angewendet werden [110].

1.4.13 Hämorrhoidenbehandlung in der römischen Antike

1.4.13.1 Galenos von Pergamon

Claudius Galenus war ein Philosoph und Arzt aus Griechenland, der seine ersten Jahre in der Stadt Pergamon in Kleinasien lebte. Sein Geburtsdatum ist nicht genau bekannt, man geht jedoch davon aus, dass er 129 nach Christus geboren wurde. In jungen Jahren beschäftigte er sich intensiv mit der Philosophie, bis er – obwohl er sich zum Staatsdienst hätte ausbilden lassen sollten – zur Medizin kam. Während seiner Ausbildung zum Arzt unternahm er Reisen nach Zypern, Phönicien und nach Palästina, am längsten verweilte er jedoch in Alexandria. Er beschäftigte sich im Besonderen mit der Anatomie und kam 158 nach Pergamon zurück, um dort Arzt für Gladiatoren zu werden. Als ihn sein Lebensweg nach Rom führte, wo zu dieser Zeit Marc Aurel Kaiser war, wurde er anfangs zum Leibarzt von Konsul Flavius Boethius und dessen Familie, anschließend auch der Arzt des Kaisersohnes Commodus. Neben seiner Arbeit als Arzt verfasste er medizinische Schriften und hielt Vorträge. Weiters beschrieb er das Konzept der Humoralpathologie, oder Vier-Säfte – Lehre, in der wie bei Hippokrates erwähnt die Körpersäfte gelbe Galle, schwarze Galle, Schleim und Blut in einem Gleichgewicht stehen müssen, ansonsten ist der Zustand von Gesundheit nicht möglich. Kommt es demzufolge zu einer Labilität des Gleichgewichts der Körpersäfte, tritt Krankheit ein. Um Krankheiten diagnostizieren zu können, verließ er sich auf die Harnschau und erfragte auch die Lebensgewohnheiten der Patienten, was ihn zum Vertreter einer ganzheitlichen Medizin machte. Zu seinen therapeutischen Maßnahmen gehörten Erbrechen, Aderlass, Schröpfen und Abführen, im weiteren legte er auch Wert auf die richtige Ernährung. Die Philosophie als sein zweites Standbein begleitete ihn sein Leben lang während

der Tätigkeit als Arzt, denn er war der Meinung, diese beiden würden unweigerlich zusammengehören.

Galen blieb und wirkte bis zu seinem Tod 199 n. Chr. in Rom [111].

1.4.13.1.1. Hämorrhoidenbehandlung bei Galen

Zu Galens Zeiten wurden Hämorrhoiden als „Goldene Adern“ bezeichnet. Man sagt, dass diese Bezeichnung deshalb entstand, weil die Menschen sich viel Geld sparten, indem sie die Aderlässe selbst machten und damit die Arztkosten umgingen [112]. Es wird berichtet, dass Claudius Galenus zur Behandlung von Hämorrhoiden zum einen Balsam, der Laxantien enthielt, verwendete und zum anderen Aderlässe verschrieb. Als eine weite Möglichkeit der Behandlung wird das Abbinden derer bis sie geschrumpft sind erwähnt [113]. Die Aderlässe wurden direkt an den Hämorrhoidenknoten vorgenommen, um auch die Schwellung zu vermindern [114].

1.4.13.2 Aulus Cornelius Celsus

Der Autor Celsus wurde 35 v. Chr. geboren und starb 50 n.Chr.. Über sein Leben ist nicht allzu viel bekannt, man weiß aber, dass auf ihn das Werk „De Medicina“ zurückgeht. Bei diesem Werk handelt es sich um eine Sammlung von Schriften zu unterschiedlichen Themenbereichen wie Pharmakologie, Anatomie, Innere Medizin und viele weitere. Obwohl nicht sicher ist, ob Celsus je als Arzt gearbeitet hat, beschreibt er in seinem Werk Therapien für Erkrankungen aller Art. Als Basis dient dabei das Verständnis von Gesundheit und Krankheit in der Humoralpathologie, also dem Gleichgewicht der Säfte im Körper [115].

1.4.13.2.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei Celsus

Die Therapie bei Hämorrhoidalleiden besteht aus der operativen Entfernung oder Abbinden derselben, ähnlich, wie Hippokrates dies bereits beschrieben hatte [114]. Das Abbinden geschah seinen Aufzeichnungen nach mit Flachs [116].

1.4.13.3 Dioskurides

Der Arzt Pedanius Dioskurides, der aus Kiliken, welches in der heutigen Türkei liegt, kam, verfasste ein 5-bändiges Werk, die „Materia medica“. Bei dieser handelt es sich um ein Buch über die Arzneimittellehre, welches im 1. Jahrhundert n. Chr. entstand, und in dem man Informationen über die Pflanzenwirkung- und Toxizität bekommen kann. Die ursprüngliche

Sprache des Werks ist griechisch und war dem Araios, einem befreundeten Arzt von Dioskurides gewidmet [117].

1.4.13.3.1 Hämorrhoidenbehandlung bei Pedanius Dioskurides

Dioskurides beschrieb in seiner „Materia medica“ ein paar Pflanzen, die zur Linderung von Hämorrhoidalleiden dienlich sein können. Dazu gehören zum Beispiel die Früchte der Dattelpalme, von denen man – laut Dioskurides Empfehlungen- nur vollständig gereifte Früchte nehmen sollte. Ihre Wirkung wird als adstringierend und herb beschrieben und wörtlich heißt es über die Dattelpalmenfrucht: *„sie beruhigt die Hämorrhoiden und verklebt als Umschlag Wunden“*. Zusätzlich erwähnt er in seinem Werk „Die Verdichtung des Schwertlilienöls“, ein Rezept, das *„die Hämorrhoiden öffnet“*, Obstipation vorbeugt, Wundschorf und Fäulnis sowie Schmutz entfernen soll. Die Verdichtung des Schwertlilienöls wird folgendermaßen hergestellt: *„6 Pfund 5 Unzen möglichst fein zerschnittener Spatha, 73 Pfund 5 Unzen Oel mische mit 10 Kotylen Wasser, gib sie in einen kupfernen Kessel und koche bis es (das Oel) den Geruch davon angenommen hat, dann colire es in einen mit Honig angestrichenen Krug.“* Es wird erklärt, dass damit das erste Schwertlilienöl hergestellt wird, welches mazeriert wird. Eine weitere Option der Herstellung ist folgende: 70 Pfund fünf Unzen Öl, fünf Pfund zwei Unzen Balsamholz, das zerschnitten sein soll, werden gekocht. In weiterer Folge wird das Balsamholz wieder entfernt und stattdessen neun Pfund zehn Unzen Kalmus (ebenfalls zerschnitten) und Myrrhe, die in gewürztem Wein eingelegt und sich gelöst hat, hinzugegeben. Es sollen anschließend 14 Pfund des Öls mit 14 Pfund Schwertlilie (zerkleinert) für zwei Tage und zwei Nächte angesetzt und danach ausgepresst werden. Sollte das Öl dann zu wenig mit dem Extrakt der Schwertlilie versetzt sein, so kann man den Vorgang des Einlegens wiederholen. Es wird beschrieben, dass jenes Öl die beste Wirkung entfalten kann, das den Geruch der Schwertlilie am besten aufgenommen hat [118]. Die Schwertlilie oder auch *Iris germanica* genannt, kann heutzutage hauptsächlich als Zierpflanze angetroffen werden, jedoch gilt diese auch als Heilpflanze, da ihr Wurzelstock ätherische Öle, Isoflavone und Triterpene enthält. Wird der Wurzelstock für längere Zeit getrocknet, so bekommt er einen veilchenartigen Geruch. Das Öl der Iris gilt als besonders kostbar und wird sowohl in der Kosmetikindustrie – als Parfümzusatz – oder in der Nahrungsmittelindustrie verwendet, um zum Beispiel den Geschmack von Süßspeisen aufzubessern. Obwohl die Schwertlilie als Heilpflanze in der Volksmedizin bei Atemwegserkrankungen, Übelkeit, Erbrechen, Entzündungen des Gastrointestinaltrakts und migränösen Kopfschmerzen eingesetzt wird, ist ihre Wirkung wissenschaftlich noch nicht bestätigt worden [119].

Weiters wird die Aloe angeführt, welche „*die Blutflüsse aus den Hämorrhoiden hemmt*“ und der man nachsagt, austrocknend und adstringierend zu wirken [118]. Die Aloe, von der es viele unterschiedliche Arten gibt, bietet eine Menge an Wirkstoffen, die zum einen antiphlogistisch wirken und zum anderen die Wundheilung fördern. Zusätzlich zeigt sich, dass sich Aloe barbadensis – Pflanzen als Laxantien eignen und antibakteriell wirken [120].

1.4.13.4 Plinius der Ältere

Gaius Plinius Secundus, oder auch Plinius der Ältere genannt, stammte aus Oberitalien, genauer gesagt aus Novum Comum, das heute Como heißt und am Comer See liegt. Er wurde Ende des 23. Anfang des 24. Jh. n.Chr. geboren und stammte aus einer gut betuchten Familie, die einige Besitztümer am Comer See ihr Eigen nennen konnte. Er selbst beschäftigte sich schon in jungen Jahren mit naturwissenschaftlichen Themen und war sowohl in Rom als auch in Novum Comum als Anwalt tätig. Sein bekanntes Werk ist die „*Naturgeschichte*“ [121].

1.4.13.4.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei Plinius

Es wird berichtet, dass Plinius der Ältere für die Behandlung von Hämorrhoidalleiden und der Gicht Blutegel einsetzte [122]. In seinem Werk „*Naturalis historia*“ schreibt er über die Verwendung von gebranntem Blei, das vor der Anwendung gewaschen und gerieben werden muss. Es kann bei Hämorrhoidalbeschwerden eingesetzt werden und es „*zieht Narben zusammen*“. Plinius beschreibt das Blei als eine adstringierende und stopfende Substanz. Neben dem Blei werden weitere Metalle wie Eisenschuppen und Rost erwähnt. Die Eisenschuppen haben laut Plinius blutstillende Eigenschaften und „*treiben die Hämorrhoiden ein*“. Der Rost in Kombination mit Essig wurde bei der Behandlung ebenfalls verwendet, die Eisenschuppen hingegen sollen eine stärkere Wirkung auf die Hämorrhoiden haben. Zu guter Letzt wird „*Chalkanthum*“, der Kupfervitriol als Heilmittel beschrieben: „*Er schafft Nagelgeschwüre an den Fingern, Fleisch in der Nase, blinde Hämorrhoiden und jeden Auswuchs weg*“ [123].“

1.4.14 Klostermedizin in Europa

1.4.14.1 Hildegard von Bingen

Im Jahr 1098 erblickte Hildegard von Bingen in Bermersheim bei Alzey das Licht der Welt. Als sie acht Jahre alt war, wurde sie von ihren Eltern in die Obhut einer Klausnerin namens Jutta von Sponheim gegeben, um der Tochter dort eine gute und geistliche Erziehung angedeihen zu lassen. Jutta von Sponheim bewohnte eine einem Mönchskloster angeschlossene Klausur. Da zu dieser Zeit die Klöster eine gute Ausbildung ermöglichten, weil die Bildung und Wissenschaft an diesen Orten besonders vorangetrieben und gepflegt wurden, erhielt auch Hildegard von Bingen eine ausgezeichnete Bildung. Als sie 15 Jahre alt war, trat sie offiziell dem Orden der Benediktinerinnen bei und nachdem Jutta von Sponheim gestorben war – Hildegard war zu diesem Zeitpunkt 38 Jahre alt – wurde sie Leiterin eines Frauenklosters. Nach vier Jahren in diesem Kloster bekam sie einen göttlichen Auftrag, der besagte, sie solle alles, was ihr eingegeben wird, notieren und an andere Menschen weitergeben. So begann sie ihre ersten Werke zu verfassen. Darunter „PHYSICA“ („Heilkraft der Natur“) und „Causae et Curae“ („Ursachen und Behandlung von Krankheiten – Heilwissen“). Die „Rheinische Sibylle“ oder auch „Botschafterin Gottes“ genannt starb im Alter von 81 Jahren 1179 [124].

1.4.14.1.1 Krankheitsverständnis der Hildegard von Bingen

Die Klosterschwester Hildegard von Bingen war der Meinung, dass die Kräfte für die Selbstheilung des Körpers von Bedeutung seien, um Krankheiten zu vermeiden. Diese würden einerseits von schwarzer Galle und andererseits von Fäulnisstoffen in ihrer Tätigkeit gehemmt, sodass Krankheiten entstehen könnten.

1.4.14.1.2 Lösung von Hämorrhoidalproblemen bei Hildegard von Bingen

Durch die Methode des Aderlasses besteht nach Ansicht der „Rheinischen Sibylle“ die Möglichkeit, die schlechten Stoffe aus dem Körper zu entfernen, um andere, heilende Stoffe, die der Körper selbst besitzt, freizugeben. Hierbei spricht sie vor allem von Cortison, das in den Nebennieren produziert wird. So kann durch Aderlass das Hämorrhoidalleiden gelindert werden. Es gibt nach Hildegard von Bingen aber strenge Auflagen für diese Behandlungsmethode. So muss der Patient das geeignete Lebensalter haben, es müssen die

richtige Menge des Blutes und der richtige Zeitpunkt gewählt werden. Zu ihrer Art der Behandlung schreibt sie folgendes: „ *Wenn bei einem Menschen die Gefäße mit Blut überfüllt sind, müssen sie durch einen Aderlaß von dem schädlichen Schleim und den durch die Verdauung gelieferten Fäulnisstoffen gereinigt werden.* “ Und weiter: „ *was zuerst austritt ist das faulige zersetzte Blut, das gleichzeitig mit dem Blut ausfließt. Daher hat das Blut auch zunächst eine Mischfarbe, weil es aus Fäulnis und Blut besteht.* “

Nachdem der Aderlass vorgenommen wurde, gelten wiederum strenge Auflagen. Der Patient soll sich für die kommenden zwei Tage an die sogenannte „Aderlass-Diät“ halten. Das bedeutet, dass er keine Wurst, fette und würzige Speisen, Käse, Schweinefleisch, Roh- und Dörrobst, starken Wein, Sahne, Topfen sowie Gebackenes und Gebratenes zu sich nehmen darf. Gewünscht ist hingegen, dass der Patient ein bis zwei Mahlzeiten pro Tag bestehend aus Dinkelprodukten wie Dinkelsuppe – oder nudeln, Dinkelgrieß- oder mehl oder Habermus konsumiert. Dazu soll er Wein trinken, der nach Möglichkeit leicht und rein sein soll. Ebenfalls erlaubt sind Teigwaren, alte Hefebackwaren, Hühnersuppe, Hecht und Barsch, Rüben, Fenchelgemüse, grüne Bohnen, Kürbis, Haferflocken, gedünstete Äpfel mit Zwieback, Reh- und Hirschfleisch gekocht sowie Zeigen- und Hammelfleisch im Sommer.

Aus der Farbe, die das Aderlassblut hatte, konnte eine Krankheitsdiagnose- und prognose abgegeben werden. Mit dem sogenannten „Blutkuchenphänomen“ war es ihr möglich, Hinweise auf die Dauer und Ausprägung einer Erkrankung, wie auch über Fehler in der Ernährung, Entzündungsherde und Stoffwechselstörungen zu bekommen. Bei einer trüben und wachsigem Farbe des Blutes, das keine Flecken in schwarzer Farbe aufwies, konnte sie darauf schließen, dass die Erkrankung des Patienten nicht tödlich ausgehen würde. Wieß das Blut jedoch drei Farben auf, so ging sie davon aus, dass der Patient dem Tod geweiht war, mit der Ausnahme, dass wenn Gott wollte, er den Betroffenen am Leben lassen würde [125].

1.4.14.2 Sebastian Kneipp

Der Pfarrer Sebastian Kneipp kam am 17. Mai 1821 in Stephansried bei Ottobeuren auf die Welt. Die Familie war arm und so musste er bereits in frühen Jahren in der Landwirtschaft arbeiten. In der Mittelschule verspürte er den Wunsch, Pfarrer zu werden, was ihm anfänglich aufgrund der schlechten finanziellen Lage der Familie vom Vater untersagt wurde. Sebastian Kneipp setzte seinen Willen jedoch durch und bekam Unterstützung von einem Verwandten,

der Kaplan war. Er konnte studieren und man weihte ihn 1852 zum Priester. Im Kloster kam ihm seine Erfahrung in landwirtschaftlichen Belangen zugute, sodass er sich in die Arbeit einbringen konnte. Er beschäftigte sich aber auch mit geistigen Dingen und unter anderem mit der Heilung von Kranken und der Gesunderhaltung des Körpers. Dies praktizierte er mit der Hilfe von Wasser, dem er besondere Heilkraft nachsagte und Heilpflanzen. Der Bewegung in Kombination mit der richtigen Nahrung gab er ebenfalls große Bedeutung.

Im Kloster gab es ein Waschhaus, in dem das Badehaus des Sebastian Kneipp entstand. Dort wurden anfangs vor allem die Klosterbrüder behandelt, bis schlussendlich auch andere Menschen zu ihm kamen, um Hilfe für ihre Leiden zu bekommen. Als er 1881 in Wörrishofen Pfarrer wurde, war er immer mehr damit beschäftigt, Bücher zu schreiben und Vorträge zu halten. Um mit der großen Menge seiner Tätigkeiten zurecht zu kommen, ließ er sich von Bademeistern, Ärzten und anderen Leuten helfen. Seine Lehren basieren auf der Anwendung der Pflanzen-, der Ernährungs-, Wasser-, Ordnungstherapie und der Bewegung.

Als Pfarrer Kneipp im Jahr 1879 76 Jahre alt war, schied er aus dem Leben und hinterließ seine Lehren und Therapien, die bis in die heutige Zeit Anwendung finden [126].

1.4.14.2.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei Sebastian Kneipp

Pfarrer Kneipp schlägt einige Pflanzen vor, die der Linderung von Hämorrhoidalleiden dienlich sind. Zum einen wird der Vogelknöterich erwähnt, der mit seinem botanischen Namen *Polygonum aviculare* heißt. Zur Anwendung kommt er als Tee und die Pflanze enthält sowohl wasserlösliche Kieselsäureverbindungen, Saponin sowie Gerbstoffe. Er wird bei Hämorrhoiden, wie auch zur Blutstillung und der äußerlichen Wundbehandlung verwendet. Eine weitere Pflanze, die bei Hämorrhoidalleiden eingesetzt werden kann ist der Queckenwurz, der Schleim- und Mineralstoffe, Vitamine, Spurenelemente, Pflanzensäuren und Saponine enthält. Die genaue Anwendung wird nicht beschrieben. Weiters zu nennen ist die Rosskastanie, die ebenfalls Saponine und Gerbstoffe enthält. Weitere Inhaltsstoffe sind Glykoside, Eiweißstoffe und Stärke. Das Lungenkraut, das auch Schleimstoffe, Kieselsäure, Saponine, Stärke und Mineralsubstanzen enthält, wird äußerlich bei Hämorrhoiden angewandt und hat gewebstrauffende Wirkung. Es wird von Pfarrer Kneipp auch die Kamille erwähnt, die Pflanzensäure, Schleime und ätherische Öle enthält. Diese kommt äußerlich zur Anwendung und hat den Ruf, die Fähigkeit zu besitzen, Bakterientoxine unschädlich zu

machen. Blutwurz und Eichenrinde sind eine weitere Möglichkeit in der Behandlung von Hämorrhoidenproblemen. Während der Blutwurz Tormentillgerbsäure, Tormentillrot und Harze enthält, weist die Eichenrinde mit ihrer adstringierenden Wirkung Eichenrindengerbstoff auf. Sie wird in Form von Bädern verwendet [127].

1.4.15 Paracelsus

Im Jahr 1493 oder 1494 wurde Theophrastus von Hohenheim in Egg an der Sihl, das sich heute im Kanton Schwyz befindet, geboren. Sein Vater war medizinisch gebildet und ursprünglich aus einer adeligen Familie in Schwaben stammend – er war das uneheliche Kind eines Adligen und galt damit als niederadelig. Die ersten Lebensjahre verbrachte Paracelsus in der Schweiz – seine Mutter war Schweizerin – und um das Jahr 1502 zogen sein Vater und er nach Villach. Was die Ausbildung von Paracelsus betrifft, ist nicht viel bekannt, außer, dass er an der Universität von Ferrara promovierte, nachdem er über Jahre hinweg als „*fahrender Schüler*“ unterwegs war. Er wurde in der Folge Feldchirurg im oberen Italien und den Niederlanden und reiste bis 1524 nach Rhodos, Litauen, Polen, Slowenien, Frankreich, Portugal, Spanien und die Walachei, wobei von diesen Reisen keine genauen Aufzeichnungen existieren. In seinem weiteren Leben hielt er sich an den unterschiedlichsten Plätzen im Raum Österreich, Deutschland und der Schweiz auf. 1527 nahm er für zehn Monate eine Stelle als Stadtarzt an der Universität Basel an und unterrichtete dort. Neben dieser Tätigkeit kontrollierte er in Apotheken Rezepten und deckte Missstände auf. Er legte Wert darauf, dass Ärzte und Apotheker sich nicht gegenseitig an ihren Einnahmen beteiligen konnten. In seinen Vorlesungen an der Universität, die er gerne einmal auf die Semesterferien verlegte, kritisierte er die Schulmedizin, die auf der Humoralpathologie des Galen fußte. Eher vertrat er die spekulativ-spirituelle Ganzheitsmedizin, die auf Erfahrung basierte und sowohl die magische als auch die alchemistische Komponente in dieser berücksichtigte. Es war eine Volksmedizin, die Signaturen, die natürlichen Heilkräfte, seelische Kräfte und den Glauben beinhaltete.

Nachdem er der Leibarzt von Desiderius Erasmus von Rotterdam und Cornelius von Lichtenfels, einem Domherren war, endete sein Dienstverhältnis an der Universität Basel, da er mit letzterem einen Prozess über sein Honorar führte. Er zog nach Sankt Gallen in der Schweiz, wo er seine schriftstellerische Karriere begann. Die Nachwelt hat ihm ein gesamtes Werk von Aufzeichnungen über die Psychopathologie, Medizin, Kosmologie, magische

Betrachtungen und kritischen Ansichten über die Politik zu verdanken. Behandlungen mit Quecksilber, die bei Wassersucht eingesetzt wurde oder die Verdauungsförderung durch saure Brunnen, seine Ansichten über die Chirurgie, seine chemisch- metallischen Heilmittel und viele andere Methoden und Lehren zeugen von einem wissenschaftlichen Skeptiker, der Zeit seines Lebens seine eigenen auf empirischen Beobachtungen basierenden Lehren vertrat [128].

1.4.15.1 Signaturenlehre des Theophrastus Bombastus von Hohenheim und Hilfe bei Hämorrhoidenproblemen

Die Signaturenlehre, die schon im Alten Ägypten bekannt war, wurde erst von Paracelsus niedergeschrieben. Die Lehre zielt darauf ab, durch das Aussehen der Pflanzen auf deren Wirkung schließen zu können. So gilt das Scharbockskraut als Heilmittel bei Hämorrhoidenproblemen [129]. Das Scharbockskraut gehört zu den Hahnenfußgewächsen. Der Name der Gattung ist „*Ficaria*“ und kommt aus dem Lateinischen „*Ficus*“, die Feige, was auf die Form der Wurzel des Scharbockskrautes hinweist. Diese sind nämlich in Form von Keulen. Die Pflanze enthält Saponine, ätherische Öle und Vitamin C – sie wirkt schmerzlindernd und entzündungshemmend [130].



Abb. 17 zeigt das Scharbockskraut. Abb. modifiziert nach Uni Bochum. Online verfügbar unter: <http://www.boga.ruhr-uni-bochum.de>

1.4.16 Homöopathie

1.4.16.1 Samuel Hahnemann – Begründer der Homöopathie

1755 als Sohn eines Porzellanmalers geboren begann Samuel Hahnemann im Alter von 20 Jahren in Leipzig Medizin zu studieren. Nebenbei gab er Nachhilfe und übersetzte medizinische und chemische Werke, um sich das Studium finanzieren zu können. Als er das Studium beendet hatte, arbeitete er aber nicht als Arzt, sondern verdiente bei der Arbeit in Apothekenlabors sein Geld und beschäftigte sich mit der Chemie. Seine Einstellung zur Schulmedizin war kritisch und er war der Meinung, dass die Art der schulmedizinischen Behandlungskonzepte mehr schaden als nützen würde. 1790 bekam er das Angebot, als Professor für Chemie an der Universität anzufangen, was er aber nicht tat, obwohl seine Familie in einer schlechten finanziellen Lage war. Das war auch das Jahr, in dem Hahnemann das Werk „*Materia medica*“ eines schottischen Chemikers übersetzte. Der Chemiker namens Cullen beschreibt in dem Werk die Anwendung der Chinarinde bei Malaria, die eine positive Wirkung auf den Magen haben sollte. Diese Behauptung missfiel Hahnemann so sehr, dass er an sich selbst die Wirkung der Chinarinde testete und zu folgendem Schluss kam: Wenn er die Arznei einnahm, kam es zu den typischen Erscheinungen der Malaria, die nach ein paar Stunden wieder verschwanden und bei weiterer Einnahme wiederkamen. In den kommenden Jahren startete er die Erprobung von anderen Mitteln und schrieb anschließend daran das Werk „*Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Arzneisubstanzen*“, ein Werk, um seine Ideen öffentlich zu machen. 1810 schrieb er das „Organon der rationellen Heilkunde“, was in der Übersetzung aus dem griechischen „Rüstzeug“ oder „Handwerkszeug“ gleichkommt. Hier beschreibt er das Prinzip der „Ähnlichkeitslehre“, welches besagt: „*similia similibus curentur*“ oder: „*Ähnliches soll durch Ähnliches geheilt werden*“. Durch seine Lehren gewann er eine Menge an Menschen, die sich durch die Homöopathie helfen lassen wollten, aber er hatte auch genügend Kritiker. Auch unter den Apothekern war er nicht besonders beliebt, da er seine Mittel zur Heilung selbst herstellte und zum anderen, weil er sich in puncto Kritik an den Herstellern der gängigen Arzneien kein Blatt vor den Mund nahm. Es war 1820 als Hahnemann auf die Wirkung der Potenzen stieß. Als er im Alter von 80 Jahren eine deutlich jüngere Pariserin heiratete und in Paris eine Praxis eröffnete, liefen ihm die Leute die Türen ein. Sein Geschäft blühte und er konnte ungestört von neidischen Kollegen in Ruhe behandeln und an seinen Werken schreiben. 1843 bekam er eine Bronchitis, an der er verstarb [131].

1.4.16.2 Homöopathie Allgemein

Die Basis dieser alternativen Heilmethode bilden das Ähnlichkeitsprinzip und die Prüfung der Arzneimittel am gesunden Menschen. Ersteres meint, wie bereits erwähnt, dass Ähnliches Ähnliches heilt. Zweiteres bedeutet, dass man einen Wirkstoff um ihn zu erproben nur am Menschen selbst anwenden kann. Voraussetzung für das Erproben ist, dass derjenige, dem man die Therapie angedeihen lässt, vorher körperlich untersucht wurde und weder Gewürze noch Alkohol und Nikotin konsumiert hat [132]. Ziel der homöopathischen Behandlung ist es, aufgrund der ganzheitlichen Betrachtungsweise des Menschen gegen die Erkrankung so vorzugehen, dass Heilung möglich ist. Es sollen nicht nur Symptome gelindert werden. Von besonderer Wichtigkeit ist es, darauf zu achten, wie sich der Mensch fühlt und seine Wesensart zu berücksichtigen. Die in der Homöopathie verwendeten Arzneimittel haben Mineralien, Pflanzen und tierische Stoffe als Basis – ihre Anwendung ist bei regelrechter Verwendung ohne Nebenwirkungen. Die Arzneimittel werden in unterschiedlichen Dosierungen - den Potenzen angeboten, denn Hahnemann bemerkte nach der Anwendung wie beispielsweise der von Tollkirsche, dass es zu Symptomen einer Vergiftung kam, wenn die Dosis zu hoch war. Um den Stoff jedoch weiterhin verwenden zu können, schlug er das Potenzieren vor. Das Verfahren, das man ursprünglich als „Dynamisation“ bezeichnete, zeigte, dass es bei höherer Potenzierung sogar zu einer vermehrten Wirksamkeit der Substanz kam. Die Potenzen, die niedrig sind – also von D1 bis D6 – haben eine auf das Organsystem gerichtete Wirksamkeit, wohingegen die höheren auf der psychischen Ebene wirken. Die Arzneimittel werden als Globuli, Trinkampullen, Ampullen, Augentropfen, Tropfen und Tabletten dargereicht [133].

1.4.16.2.1 Behandlung von Hämorrhoidalleiden in der Homöopathie

Für die Behandlung von Hämorrhoidenproblemen gibt es in der homöopathischen Medizin eine Vielzahl an Stoffen mit unterschiedlichen Potenzen. Zum einen wäre da der Spanische Pfeffer, *Capsicum*, zu nennen. Dieser sollte bei Beschwerden in der Potenz D12 zwei Mal am Tag als Globuli verabreicht werden. Weiters gibt es die *Strychnos nuxvomica* oder auch *Nuxvomica*, die besonders bei Hämorrhoidenproblemen der Männer zur Anwendung kommt. Sie enthält Strychnin und es wird geraten, fünf Globuli drei Mal am Tag in der Potenz D6 zu sich zu nehmen. *Pulsatilla pratensis*, das man aus der Küchenschelle herstellt, wird Frauen bei Hämorrhoidalleiden ans Herz gelegt. Sie sollte in der Potenz D6 eingenommen werden und zwar drei Mal täglich. Der Schwefel, *Sulfur*, wird ebenfalls zur Linderung der Hämorrhoidenbeschwerden herangezogen. Bis es zu einer Milderung der Symptome kommt,

soll dieser in der Potenz D12 zwei Mal am Tag (je zwei Globuli) gegeben werden. *Acidum hydrofluoricum*, die Flusssäure, welche auf Bindegewebe, Knochen, Venen und Lymphknoten wirkt, wird hauptsächlich bei Hämorrhoidenproblemen eingesetzt. Weitere Wirkstoffe, die bei diesen Problemen ihre Anwendung finden sind die Salpetersäure, *Acidum nitricum*, die man bei Hämorrhoiden und Analfissuren nimmt, die Chinarinde, *Hamamelis virginiana*, die Zaubernuss (man verwendet hier die Rinde und die Blätter), die Pottasche und *Staphysagria*, die Sephanskörner. Zum Einsatz kommen aber auch *Aesculus*, das aus der Rosskastanie gemacht wird, entzündungshemmend wirkt und den Wänden der Venen zuträglich ist, Aloe, und ein Präparat, das aus Buchenholztee hergestellt wird. Es werden auch *Millefolium*, die Schafgarbe, *Lachesis*, das von der Buschmeisterschlange stammt, Bärlapp (*Lycopodium clavatum*) und *Podophyllum*, das aus den Wurzeln des Maiapfels hergestellt wird, verwendet. *Carbo vegetabilis* stellt eine weitere Substanz dar, die zur Behandlung von Hämorrhoiden verwendet werden kann. Es handelt sich hierbei um die Kohle von Buchen oder Birken, die unter anderem bei Geschwüren und Aphten eingesetzt wird. Besonders wirkungsvoll ist sie bei Hämorrhoiden, die brennen und stechend und juckendem Stuhlgang. Man sagt, die Kohle würde besonders zu eher trägen und korpulenten Menschen, die häufig krank sind, passen. *Berberis*, eine Substanz, die aus der Rinde der Wurzel des Sanddorns gewonnen wird, hilft neben Hämorrhoidalleiden auch der Gicht und Problemen mit den Nieren entgegen, wobei sich die Potenz zwischen D2 und D12 bewegen kann. Bei *Antimonium crudum* handelt es sich um ein Mittel gegen Hämorrhoiden, das man schwarzer Spiessglanz nennt. Dabei spricht man von einem Mineral, das sowohl bei Hautausschlägen als auch bei Völlegefühl und Gastritis eingenommen werden kann. Bei *Trogoncephalus lachensis* spricht man von einer Substanz, die aus der Buschmeisterschlange gewonnen wird. Es handelt sich um das Gift dieser Schlange. *Yohimbinum*, *Wyethia helenoides*, *Calcium fluonatum*, das Calciumfluorid, und *Cardulus marianus*, die Mariendistel, sind weitere Mittel in der Behandlung [134].

1.4.17 Anthroposophische Medizin

1.4.17.1 Rudolf Steiner

Rudolf Steiner lebte von 1861 bis 1925. Er wurde in der Stadt Kraljevec geboren, die heute zu Kroatien gehört, früher hingegen war das Gebiet österreichisch. Später studierte er an der Technischen Hochschule in Wien und wollte Realschullehrer für die Fächer Botanik, Mathematik, Physik, Chemie, Geschichte, Literatur und Philosophie werden. Schlussendlich wurde er Lehrer im Hause der Familie Ladislaus Specht, sie waren Kaufleute. 1890 ging er nach Weimar und arbeitete im Schiller- und Goethearchiv mit. Einige Jahre später zog er nach Wien, wo er viele Bekanntschaften machte. Darunter waren zum Beispiel Stefan Zweig, Käthe Kollwitz und Frank Wedekind. Steiner war zu dieser Zeit Vortragender in der „Freien literarischen Gesellschaft“ und in einem Kreis von Literaten. 1899 begann er an der Schule von Wilhelm Liebknecht in den Fächern Literatur, Redeübungen und Naturwissenschaft zu unterrichten. Ab 1900 begann er neben seiner Lehrtätigkeit Werke über die Philosophie zu verfassen und hielt weiterhin Vorträge. Er war aktiv in der Theosophischen Gesellschaft, wo er sowohl im In- als auch im Ausland zusammen mit Marie von Sivers, seiner vertrautesten Mitarbeiterin, neue Zweigstellen errichtete. Zwischen 1910 und 1913 errichtete er ebenfalls mit Marie von Sivers neue anthroposophische Zweigstellen in Österreich als auch in anderen Ländern und hielt weiter Vorträge wie zum Beispiel über die Evolutionsgeschichte, Reinkarnation und Karma oder die Sinneslehre. Von 1913 bis 1919 ließ Steiner in Dornach in der Schweiz das Goetheanum errichten, das zum geistigen Zentrum wurde. Hier wurden in den kommenden Jahren Vorträge über Architektur und Kunst, Zeitgeschichte und Geisteswissenschaften abgehalten und es siedelten sich zahlreiche Künstler in der Umgebung an. 1914 heiratete er Marie von Sivers. Vier Jahre danach veröffentlichte er das Werk „Von den Seelenrätseln“ in dem er den menschlichen Organismus erforscht und dessen Gliederung in drei Teile beschreibt: Das Rhythmische System, das Nerven- und Sinnessystem und das Stoffwechsel-Gliedmaßen- System. Die erste Waldorfschule wurde zu dieser Zeit eröffnet. In den Jahren vor seinem Tod trat man immer wieder an Steiner heran und bat ihn, über Themen wie Medizin, Heilpädagogik, Physik, Theologie, Schauspielerei, Landwirtschaft und Nationalökonomie vorzutragen. 1924 wurde Rudolf Steiner krank und es war ihm nicht mehr möglich, Vorträge zu halten. In dieser Zeit verfasste er „Mein Lebensgang“, seine Autobiografie und zusammen mit Ita Wegmann, einer Ärztin, schrieb er „Grundlegendes für die Erweiterung der Heilkunst“. Im Frühjahr 1925 verstarb Steiner in Dornach [135].

1.4.17.2 Anthroposophische Medizin Allgemein

Bei der Anthroposophischen Medizin handelt es sich um eine Form der Medizin, die die Schulmedizin ergänzt und diese vollkommen anerkennt. Es kommen sowohl mineralische als auch pflanzliche und tierische Mittel zur Anwendung – als Basis dienen die Geisteswissenschaften. Die Urheber dieses medizinischen Zweiges sind Dr. Rudolf Steiner und die Ärztin Dr. Ita Wegmann.

Vorausgesetzt wird bei der Anwendung von anthroposophischen Arzneimitteln, dass der Organismus noch fähig ist, sich selbst zu regulieren. Sollten chirurgische Maßnahmen oder intensivmedizinische Therapie vonnöten sein, so kann die anthroposophische Medizin als zusätzliche Hilfe verwendet werden. Neben den anthroposophischen Arzneimitteln werden aber noch weitere Formen der Therapie angeboten, wie beispielsweise die Eurythmie – eine Form der Therapie, in der man sowohl Gesungenes als auch Worte mit dem eigenen Körper darstellt. Rhythmische Massagen gehören genauso dazu wie Musiktherapie, Malthherapie, Schulung der Sprache, Therapie durch Gespräche und Arbeiten mit Ton, Stein, Wachs oder Sand [136].

1.4.17.3 Behandlung von Hämorrhoidalleiden in der Anthroposophischen Medizin

Zur Behandlung von Hämorrhoidalleiden werden in der Anthroposophischen Medizin sowohl Zäpfchen als auch Salben verwendet. Bei den Zäpfchen handelt es sich um eine Zusammensetzung aus Zaubernuss, Rosskastanie und Stibium metallicum praeparatum. Rosskastanie und Hamamelis sollen den Schmerz lindern, Blutungen stillen und wirken der Entzündung entgegen. Stibium metallicum praeparatum mildert den Juckreiz und beruhigt die beleidigte Haut. Im Ganzen sollen die Hämorrhoidalzäpfchen zum rascheren Heilen der Wunden beitragen. Sie „strukturieren erweiterte Blutgefäße“, geben ihnen „neue Spannkraft“ und die Blutgefäße „können sich schneller zusammenziehen“. Die Zäpfchen sollten anfangs zwei Mal täglich angewendet werden und zwar nachdem man Stuhlgang gehabt hat und dann noch einmal, bevor man ins Bett geht. Wenn die Beschwerden bereits besser geworden sind, reicht es aus, wenn man vor dem Schlafengehen ein Zäpfchen einführt. Eine weitere Form, den Hämorrhoidalbeschwerden entgegenzuwirken ist die Verwendung von einer Hamamelis-Salbe, die neben Hamamelis und Stibium metallicum praeparatum auch Wollwachs enthält. Diese hilft gegen das Jucken und hilft bei entzündeten Stellen, die nässen. Die Wirkung der Salbe wird folgendermaßen erklärt: „Die Wände der Hämorrhoiden werden verstärkt, sodass sie sich wieder in die ursprüngliche Form zurückziehen können.“ Man sollte die Salbe

entweder direkt auf die Problemstelle auftragen und das mehrmals am Tag oder man macht einen Verband mit der Salbe. Dieser wird wie folgt hergestellt: Man nimmt einen Teil eines Baumwollstoffes – es kann auch ein Leinenstoff sein – und streicht ein bisschen Salbe auf. Danach wird dieser auf die gewünschte Stelle gelegt [137]. Eine weitere Variante wäre die Anwendung einer Salbe oder Zäpfchen mit Borretsch, Eichenrinde und Hamamelis. Diesen sagt man Entzündungshemmung nach [138].

1.4.18 Volksheilkunde – Traditionelle Phytotherapie

Unter dem Begriff „Volksmedizin“ werden jene Methoden und gebräuchlichen Substanzen zusammengefasst, die sowohl damals wie heutzutage in der Bevölkerung gängig sind – also das Wissen über heilende Mittel in der Bevölkerung. Es handelt sich dabei wie auch schon in der Homöopathie und Anthroposophischen Medizin um tierische und pflanzliche Zusammensetzungen und Minerale sowie um religiöse und magische Komponenten. Von besonderer Bedeutung ist das Wissen darüber, wie Pflanzen zu Heilungszwecken verwendet werden, in welcher Form die Mittel zusammengesetzt und wie sie zur Anwendung kommen [139]. Da es eine beträchtliche Anzahl an Pflanzen gibt, die dabei helfen sollen, dem Hämorrhoidal-leiden Herr zu werden, sollen an dieser Stelle nur ein paar davon erwähnt werden.

Da wäre zum Beispiel die bereits bei der Anthroposophischen Medizin erwähnte Eichenrinde, die aus den frischen Trieben der Eiche gewonnen wird. Die Rinde der Eiche besitzt viele Gerbstoffe, weshalb sie neben der Behandlung von Hämorrhoidalproblemen auch bei Geschwüren, Entzündungen des Zahnfleisches und des Rachens, bei Frostbeulen und Analfissuren zur Anwendung kommt. Je nach Anwendungsgebiet kann man die Rinde entweder als Gurgellösung oder als Badezusatz zubereiten. Das Sitzbad zur Hämorrhoidenbehandlung wird wie folgt vorbereitet: Man gibt 500 Gramm der Rinde in 5 Liter Wasser und lässt dieses in etwa 15 bis 20 Minuten kochen. Danach wird die Eichenrinde entfernt. Ebenfalls 15 bis 20 Minuten sollen die Sitzbäder empfehlenerweise – zwei Mal pro Tag, angewendet werden.

Die Rinde des Faulbaums oder *Frangula alnus* aus der Familie der Kreuzdorngewächse wird bei Hämorrhoidenproblemen als Tee verwendet. Die Rinde des Baumes, den man aufgrund des strengen Geruchs der Rinde auch als Faul- oder Stinkbaum bezeichnet, muss für ein Jahr gelagert werden, bevor man sie verarbeiten kann. Sie kommt sowohl zum Abführen als auch bei Rheuma, Fieber und bei Problemen mit Galle und Leber zum Einsatz. Um den Tee

zubereiten zu können, braucht man einen halben Teelöffel der Rinde, zu dem man zirka 150 Milliliter heißes Wasser hinzufügt. Danach sollte der Tee bis zu 20 Minuten so stehen gelassen werden, um dann die Rinde zu entfernen und ihn zu trinken. Es wird empfohlen in der Früh und am Abend eine Tasse von dem Tee zu sich zu nehmen, jedoch sollte dieser immer frisch gekocht werden.

Neben der Anwendung in Salben in der Anthroposophischen Medizin wird die Rosskastanie auch in der Volksheilkunde bei Hämorrhoiden angewendet. Sie enthält neben Aesculin, das ein Abkömmling von den Cumarinen ist, auch Flavone und ein Saponin, das man Aescin nennt. Die Frucht der Kastanie kann beim Reduzieren von Ödemen, bei Problemen mit den Venen und bei dem Gefühl schweren Beinen helfen. Für die Zubereitungen werden heutzutage die Samen der Kastanie verwendet, wohingegen in der Volksmedizin in früheren Zeiten eher die Blätter und die Blüten verwendet wurden.

Die Schafgarbe ist eine weitere Pflanze, die in der Volksmedizin zum Einsatz kommt. Sie verfügt unter anderem über ätherische Öle, Flavonoide und Gerbstoffe, die sie auch bei blutenden Hämorrhoiden empfiehlt. Sie kann als Tee zubereitet werden [140].

Sitzbäder können besonders mit Hamamelis, Kamille, Teebaumöl Arnika und Zinnkraut zubereitet werden [141]. Eine weitere Möglichkeit, Sitzbäder zuzubereiten, ist das Beimengen von Rosenöl beziehungsweise Rosenessenz oder Lavendelöl. Dabei sollte es sich beim Lavendel um *Lavendula augustifolia* handeln. Sowohl von der Rosenessenz als auch vom Lavendelöl sollten jeweils 10 Tropfen in das Wasser gegeben werden. Ein Sitzbad sollte nicht länger als fünf Minuten dauern, ein bis zwei Mal am Tag genommen werden und eine Maximaltemperatur von 36 Grad Celsius haben und eine Temperatur von 32 Grad nicht unterschreiten [142].

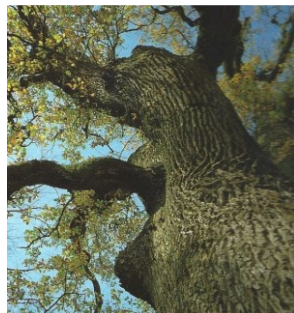


Abb. 18 zeigt eine Eiche, deren Rinde in der Volksmedizin zur Hämorrhoidenbehandlung eingesetzt wird. Abb. modifiziert nach Jaitner C. Heilpflanzen Sehen und Verstehen.2. Auflage. Innsbruck/Rum: Kompass; 1991.S.73.

1.4 Hämorrhoidenbehandlung vom 18 bis ins 21. Jahrhundert

1.5.1 Hämorrhoidenbehandlung im 18. Jahrhundert

1774 entwickelte Jean Louis Petit die Technik der „Submukösen Hämorrhoidektomie“, welche den Patienten geringere Schmerzen als die Ligation von Hämorrhoidalpölstern machen sollte. Diese Form der Hämorrhoidenentfernung stellte jedoch eine relativ schwere Operationstechnik dar.

Anfang des 19. Jahrhunderts veröffentlichten Ärzte wie William Cheselden, Percivall Poll und John Hunter Arbeiten zum Thema Hämorrhoidenbehandlung. Es entstand daraus die Frage, ob nun die Ligatur oder die operative Entfernung der Hämorrhoiden der bessere Weg sei. Brodie berichtete 1835 darüber, dass es bei der Ligation von inneren Hämorrhoiden zu weniger starken Schmerzen kommen soll, was wiederum zeigte, dass zu dieser Zeit am häufigsten Exzisionen und Ligationen durchgeführt wurden.

1.5.2 Hämorrhoidenbehandlung im 19. Jahrhundert

Im 19. Jahrhundert kam es zu einer Weiterentwicklung der Operationstechnik. Während Samuel Cooper 1809 noch an der Methode von Jean Louis Petit festhielt, also der Methode, Hämorrhoiden ganz zu entfernen und zu ligieren, wurde diese Art von seinen Kollegen häufig nicht mehr aufgegriffen. Dies hatte den Grund, dass man für beide Verfahren mehr Zeit benötigt, als wenn man entweder das eine oder das andere Verfahren wählt.

1828 begann Frederick Salmon mit folgender Methode: Die Perianalhaut wurde bis zur Mukosa eingeschnitten und die Hämorrhoiden zerteilt. Zusätzlich wurden die Hämorrhoidenknoten am unteren Ende ligiert. Diese Operationsform bereitete den Patienten weniger Schmerzen und es waren seltener Nachblutungen beobachtet worden, weshalb sie sich besonders in England etablierte. Milligan und Morgan (1937) griffen diese Methode auf und modifizierten sie, sodass sie auch heute noch Anwendung findet.

Im 19. Jahrhundert entwickelten sich neben den genannten Methoden noch viele andere Operationsverfahren, welche besonders durch die Ärzte Smith (1876), Cooper (1887), Goodsall (1900) und etwas später Miles (1919) und Mummery (1923) vorangetrieben wurden [143]. 1871 behandelte der Amerikaner Mitchell seine Patienten mit Phenol-Injektionen direkt in die Submukosa der Hämorrhoiden. Diese Behandlung wurde sowohl bei erst- als auch bei zweit- und drittgradigen Hämorrhoiden angewendet [144].

1.5.3 Hämorrhoidenbehandlung im 20. Jahrhundert

Zu dieser Zeit wurden bevorzugt die Exzisions- und Ligationsmethode von Milligan und Morgan sowie die Hämorrhoidektomie von Whitehead und die Submuköse Hämorrhoidektomie eingesetzt.

Whitehead sprach sich dafür aus, die Hämorrhoiden gänzlich zu entfernen. Dabei machte er in der Mukosa des oberen Teils des Analkanals einen querverlaufenden Schnitt, zerteilte die submukösen Weichteile und vernähte das der Linea dentata benachbarte Epithel. Ziel war es, die Mukosa nicht ganz zu entfernen [143].

Wie bereits erwähnt entwickelten Milligan und Morgan 1937 eine Technik – die offene Hämorrhoidektomie – die heute bei dritt- bis viertgradigen Hämorrhoiden eingesetzt wird und als die beste Technik in der operativen Hämorrhoidenbehandlung gilt. Dabei werden sämtliche Schnitte, die man bei der Hämorrhoidenentfernung macht, offen gelassen und nicht vernäht. Die von Ferguson (1952) durchgeführte geschlossene Hämorrhoidektomie gleicht der von Milligan-Morgan bis auf die Tatsache, dass hierbei sämtliche Schnitte mit Nähten verschlossen werden [144].

1954 führte Blaisdell die Gummibandligatur ein. Unter Verwendung eines Proktoskops wird hierbei der oberhalb der Hämorrhoidenpölster gelegene betreffende Schleimhautteil manuell oder mit Vakuum in einen Gummiring gezogen. Die so abgebundene Schleimhaut wird nach etwa 10 Tagen nekrotisch und nach dem Abfallen des Gewebes heilt die Wundfläche nach drei bis vier Wochen ab. Diese Behandlung, die zu einer Straffung und Refixation der Hämorrhoidenpölster führt, eignet sich besonders bei Hämorrhoiden im Stadium I und II.

1967 wurde Bensaud's Technik bekannt. Dabei handelt es sich um die Sklerotherapie, bei der Phenolmandelöl an den Hämorrhoidenpölstern appliziert wird. Das hat zum Ziel, dass die Hämorrhoiden sich durch verminderte Blutzufuhr verkleinern sollen und das Gewebe sich zusammenzieht. Man kann diese Methode bei Hämorrhoiden ersten und zweiten Grades anwenden und nach mehreren Behandlungen kann ein zufriedenstellendes Ergebnis in 48 bis 75% der Fälle erreicht werden [145]. Es existieren heutzutage ebenfalls die Sklerosierungsmethode nach Blanchard, bei der es durch injizieren einer Phenollösung zur Gewebsfibrosierung kommt und die Methode nach Blond, bei der man entweder eine Ethanol-Zinkchloridlösung oder eine Chinin-Hydrochloridlösung für die Injektion verwendet [146].

1956 veröffentlichte Parks die Submuköse Hämorrhoidektomie für Hämorrhoiden zweiten bis vierten Grades.

1969 prägte Lord die Dilatation des Analsphinkters für Hämorrhoiden zweiten und dritten Grades [144].

1977 wurde von Neiger die Infrarotkoagulation entwickelt, bei der durch Applikation von Hitzeabstrahlung auf die gewünschte Stelle Temperaturen bis zu 100 Grad Celsius an der Oberfläche der Mukosa und 60 Grad Celsius drei Millimeter unter der Oberfläche entstehen. Dies führt in weiterer Folge zu Koagulationsnekrosen und nach zwei bis fünf Wochen kann eine vollständige Abheilung erzielt werden. Die Methode nach Neiger kann sowohl bei Hämorrhoiden im ersten, als auch im zweiten und manchmal auch im dritten Stadium zum Einsatz kommen. Es kommt bei erstgradigen und zweitgradigen Hämorrhoiden in 75% der Fälle zu einem befriedigenden Ergebnis [145]

1995 wurde die Technik des japanischen Chirurgen Kazumasa Morinaga bekannt, die zum aufsuchen der Hämorrhoidenarterien ein Doppler - Ultraschallgerät benutzte. Dazu wird ein Proktoskop verwendet, welches einen Schallkopf integriert hat. Zusätzlich gibt es eine Öffnung, durch die es dem Chirurgen möglich ist, die Arterien abzubinden.

Im Jahr 1993 führte Antonio Longo zum ersten Mal die Stapler – Hämorrhoidektomie durch [147]. Diese Behandlungsmethode kann bei Hämorrhoiden zweiten bis vierten Grades zur Anwendung kommen. Ziel der Operation nach Longo ist es, die Hämorrhoidenpölster wieder so anzuheben, dass sie im Analkanal liegen („Anal lifting“). Dies wird erreicht, indem oberhalb der Linea dentata die Schleimhaut rundherum abgetragen wird [144].

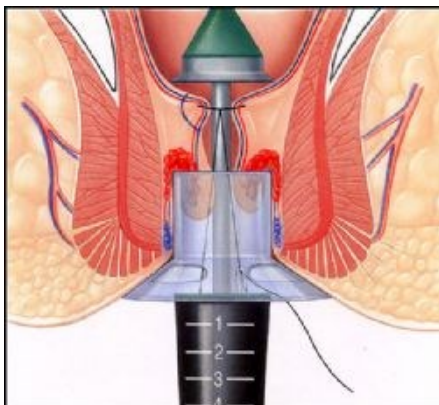


Abb. 19 zeigt die Methode nach Longo mit dem Klammernahtgerät. Abb. modifiziert nach AVENTUM.
Online verfügbar unter: <http://www.adventrum.ch>

2 Material und Methoden

Für das Erstellen der vorliegenden Arbeit wurden sowohl Recherchen in der Literatur als auch im Internet angestellt, um das Thema Hämorrhoidenbehandlung im Laufe der Geschichte in den unterschiedlichen Gegenden der Welt möglichst umfassend darstellen zu können.

3. Ergebnisse

3.1 Hämorrhoidenbehandlung nach Heilmethode und Land

Es wurden nach Gegenden der Welt geordnet verschiedene Heilmethoden beleuchtet, die sich mit der Behandlung von Hämorrhoidalleiden auseinandersetzen. In den folgenden Tabellen sind die konservativen Therapieansätze violett und die operativen rötlich unterlegt.

3.1.1 Indien und die Ayurvedische Heilkunst

Tab. 3 zeigt die Methoden der Hämorrhoidenbehandlung in der ayurvedischen Medizin

Therapeutisches Abführen mit Butterfett/Schwitzbehandlungen/Ölmassagen
Behandlung mit Milchprodukten Molke und Butterfett
Kshara sutra: Faden mit Pflanzenextrakten

3.1.2 China und die Traditionelle chinesische Medizin

Tab. 4 zeigt die Methoden zur Behandlung von Hämorrhoidalleiden in der TCM

Behandlung durch bestimmte Ernährung
Akupressur
Akupunktur
Äußere Anwendungen wie Sitzbäder

3.1.3 Japan und die Kampo- Medizin

Tab. 5 zeigt die Therapiemöglichkeiten der Hämorrhoidalleiden in der Kampo-Medizin

Formula repletionis et auxilium vis vitalis: Behandlung Heilpflanzen
„KYUKI KYOGAI TO“: Anwendung bei Hämorrhoidalblutung, Heilpflanzenbehandlung

3.1.4 Ägypten

Tab. 6 zeigt die Arten der Hämorrhoidenbehandlung im Alten Ägypten

Klistieren
Äußere Anwendungen mit Pflanzen/tierischen Substanzen
Verbrennen mit dem Glüheisen

3.1.5 Afrika - ländliche Bevölkerung

Die ländliche Bevölkerung Afrikas leidet selten an Hämorrhoidalproblemen, was auf die ballaststoffreiche Ernährung dieser Menschen zurückgeführt wird.

3.1.6 Mesopotamien und die Medizin

Tab. 7 zeigt die Hämorrhoidalprobleme: Behandlung bei den Sumerern, Babyloniern und Assyern

Aloe Vera als Abführmittel bei den Sumerern
Blutegel bei den Babyloniern
Alraune bei den Assyern
Gestein wie Topas

3.1.7 Byzantinische Medizin

Tab. 8 zeigt die Möglichkeit der Hämorrhoidenbehandlung nach Aetius von Amida

„Ausschneiden“ der Hämorrhoiden

3.1.8 Arabische Medizin

Tab. 9 zeigt die Behandlungsmöglichkeiten von Hämorrhoidalleiden in der arabischen Medizin

Verwendung von Eisenrost
Kot von falkenähnlichem Vogel mit Moschus und Rosenwasser

Umschläge mit pflanzlichen oder tierischen Substanzen
Räucherungen
Sitzbäder (besonders Maimonides)
Öle (besonders Maimonides)
Ernährung (besonders Maimonides)
Chirurgische Exzision (besonders Maimonides)

3.1.9 Australien und die Medizin der Ureinwohner

Tab. 10 zeigt die Art der Behandlung von Hämorrhoidalleiden bei den Aborigines

Verwendung von Blättern des Teebaumes

3.1.10 Mittelamerika und die Medizin der Maya

Tab. 11 zeigt die Behandlungsformen von Hämorrhoiden bei den Maya

Perubalsam
Tomatensaft
Kakao/Schokolade

3.1.11 Nordamerika und die Heilkunst der nordamerikanischen Indianer

Tab. 12 zeigt die Form der Behandlung von Hämorrhoiden, die bei den nordamerikanischen Indianern angewandt wurde

Zaubernuss – Hamamelis

3.1.12 Europa

3.1.12.1 Antikes Griechenland – Hämorrhoidenbehandlung bei Hippokrates von Kos

Tab.13 zeigt die Behandlungsmethoden von Hämorrhoidenproblemen bei Hippokrates von Kos im Antiken Griechenland

Glühendes Eisen
Einführen von Schilfrohr in den After mit glühendem Eisen
„Abschneiden“ der Hämorrhoidalknoten nach Vorbehandlung mit Wasser
Suppositorien mit pflanzlichen/tierischen Substanzen

3.1.12.2 Hämorrhoidenbehandlung in der römischen Antike

Tab. 14 zeigt die Vorgehensweise bei Hämorrhoidenbehandlung bei Galen, Celsus, Dioskurides und Plinius dem Älteren

Balsam mit Laxantien (Galen)
Aderlass (Galen)
Abbinden (Galen)
Operative Entfernung (Celsus)
Abbinden mit Flachs (Celsus)
Anwendungen mit pflanzlichen Inhaltsstoffen (Dioskurides)
Blutegel (Plinius der Ältere)
Metalle wie Blei und Eisen (Plinius der Ältere)
Gestein wie Kupfervitriol (Plinius der Ältere)

3.1.12.3 Hämorrhoidenbehandlung in der Klostermedizin

Tab. 15 zeigt die Möglichkeiten der Hämorrhoidenbehandlung in der Klostermedizin bei Hildegard von Bingen und Pfarrer Sebastian Kneipp

Aderlass mit anschließender „Aderlass-Diät“ (Hildegard von Bingen)
Äußere Anwendungen mit Pflanzenextrakten

3.1.12.4 Hämorrhoidenbehandlung bei Paracelsus

Tab. 16 zeigt die Empfehlung von Paracelsus, Hämorrhoiden nach der Signaturenlehre zu behandeln

Scharbockskraut

3.1.12.5 Hämorrhoidenbehandlung in der Homöopathie

Tab. 17 zeigt die Art der Hämorrhoidenbehandlung in der Homöopathie

Auszüge aus Pflanzen in unterschiedlichen Potenzen
--

3.1.12.6 Hämorrhoidenbehandlung in der Anthroposophischen Medizin

Tab. 18 zeigt die Möglichkeiten in der Anthroposophischen Medizin, Hämorrhoidalleiden zu lindern

Auszüge aus Pflanzen

Metallische Stoffe

3.1.12.7 Hämorrhoidenbehandlung in der Traditionellen Phytotherapie

Tab. 19 zeigt die Art der Hämorrhoidenbehandlung in der Volksheilkunde

Äußere Anwendungen mit Heilpflanzen

Tee aus Heilpflanzen

3.1.12.8 Hämorrhoidenbehandlung vom 18. bis ins 21. Jahrhundert

Tab. 20 zeigt die Techniken der Hämorrhoidenbehandlungen, die vom 18. bis ins 21. Jahrhundert entstanden und bei welchem Stadium der Hämorrhoiden diese gewählt wurden

Submucöse Hämorrhoidektomie	Petit	18. Jahrhundert (1774)	
--------------------------------	-------	---------------------------	--

Submucöse Hämorrhoidektomie nach Petit	Cooper	19. Jahrhundert	
Zerteilen der Hämorrhoiden und Ligieren	Salmon	19. Jahrhundert (1828)	
Phenolinjektionen	Mitchell	19. Jahrhundert (1871)	Hämorrhoiden I bis III
Offene Hämorrhoidektomie	Milligan und Morgan	20. Jahrhundert (1937)	Hämorrhoiden III bis IV
Hämorrhoidektomie	Whitehead	20. Jahrhundert	
Submucöse Hämorrhoidektomie	Petit	20. Jahrhundert	
Geschlossene Hämorrhoidektomie	Ferguson	20. Jahrhundert (1952)	
Gummibandligatur	Blaisdell	20. Jahrhundert (1954)	
Sklerotherapie mit Phenolmandelölapplikation	Bensaud	20. Jahrhundert (1967)	Hämorrhoiden I und II
Sklerosierungsverfahren mit Phenollösung	Blanchard		
Sklerosierungsverfahren mit Chinin-Hydrochlorid oder Ethanol - Zinkchloridlösung	Blond		
Submucöse Hämorrhoidektomie	Parks	20. Jahrhundert (1956)	Hämorrhoiden II bis IV
Dilatation des Analsphinkters	Lord	20. Jahrhundert (1969)	Hämorrhoiden II und III

Infrarotkoagulation	Neiger	20. Jahrhundert (1977)	Hämorrhoiden II und III
Arterien mit Doppler-Ultraschall aufsuchen und abbinden	Morinaga	20. Jahrhundert (1995)	
Stapler-Hämorrhoidektomie	Longo	20. Jahrhundert (1993)	

4. Diskussion

Hämorrhoidalleiden sind ein altbekanntes Problem, das in den unterschiedlichsten Regionen der Erde dazu geführt hat, dass man sich in den verschiedenen Heilkünsten und Medizinformen mit ihrer Behandlung auseinandergesetzt hat. Bereits in der indischen Heilkunst Ayurveda findet man Rezepte, um das Leiden zu bekämpfen. Auch im Alten Ägypten, Mesopotamien und diversen anderen Kulturen der Welt kann man Heilmethoden finden, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Im Laufe der Geschichte kam es in unterschiedlichen Gegenden zu einer Vielzahl von Behandlungsmöglichkeiten, die man grob in konservative und operative Verfahren einteilen kann. Beginnend mit den Behandlungsmöglichkeiten von Hämorrhoidalleiden in der indischen Heilkunst kann man sagen, dass diese wie auch die Behandlungen in der Traditionellen chinesischen Medizin rein konservativ sind. Während in der TCM vor allem die Ernährung, Akupunktur und Akupressur von Bedeutung sind, bietet die indische Heilkunst sowohl äußere Behandlungen mit Molke und Butterfett als auch das Abführen mit Butterfett, Ölmassagen, Schwitzbehandlungen und das Einbringen eines Fadens mit Pflanzenextrakten, Kshara sutra genannt, an. Bleibt man auf dem Asiatischen Kontinent, so stößt man unter anderem auf die japanische Kampo-Medizin, die ebenfalls konservative Behandlungsmethoden vorschlägt. Es sind dies verschiedene Rezepte mit Heilpflanzen, welche vor allem einen Mangel an Lebensenergie und „Yang“ ausgleichen sollen. Schaut man die medizinischen Papyri aus dem alten Ägypten an, so kann man feststellen, dass auch zu dieser Zeit der viele Rezepte zu Beschwerden am After entstanden sind. Dabei handelt es sich wie beispielsweise im Papyrus Ebers beschrieben um Rezepte mit tierischen und pflanzlichen Inhaltsstoffen. Was die Wahl der Inhaltsstoffe betrifft, kann man jedoch keine Ähnlichkeiten zu denen, die in den asiatischen Heilkünsten verwendet werden. Im Unterschied zu den eben genannten Medizinformen in Asien findet sich im Alten Ägypten jedoch eine operative Behandlungsmethode, bei der durch den „Wächter des Anus“ ein Glüheisen die Hämorrhoidalknoten verödet wurden. In der mesopotamischen Welt hingegen zog man wieder die konservativen Therapien vor und so setzten zum Beispiel die Sumerer Aloe Vera aufgrund ihrer abführenden Wirkung ein, die Babylonier setzten Blutegel auf die Hämorrhoidalknoten und verwendeten Topas - die Assyrer behandelten Hämorrhoiden mit der Alraune, einer alkaloidhaltigen Pflanze, die als Schmerz- und Betäubungsmittel eingesetzt wurde. In der byzantinischen Medizin wurden Hämorrhoidalknoten im Gegensatz zur Medizin im Zwischenstromland und wie auch teilweise im Alten Ägypten wieder auf chirurgischem Weg entfernt und zwar durch Exzision

derselben – eine Technik die durch Aetius aus Amida geprägt wurde. Eine chirurgische Exzision hielt auch der Arzt Moses Maimonides, ein Vertreter der arabischen Medizin für angebracht, aber nur bei „geschlossenen Hämorrhoiden“. Andernfalls schlug er die konservative Versorgung vor, wobei es sich dabei um die Anwendung von Sitzbädern, Räucherungen und die Verwendung von Ölen handelte. Eine weitere Möglichkeit sah er im Aderlass, ähnlich wie es Hildegard von Bingen tat. Die arabische Medizin brachte aber noch weitere Möglichkeiten der Behandlung hervor, wie beispielsweise Rezepte mit ähnlich wie im Alten Ägypten tierischen und pflanzlichen Ingredienzien. Pflanzliche Heilmittel verwenden auch die Ureinwohner Australiens, die die Hämorrhoidalleiden mit der äußerlichen Anwendung von Blättern und Öl des Eukalyptus- und Teebaumes machen und wiederum die konservative Therapie prägen. Eine weitere Kultur, die sich mit konservativen Maßnahmen der Hämorrhoidenbehandlung befasste, war die der Maya in Mittelamerika. Sie verwendeten zur äußerlichen Anwendung den Perubalsam und die Tomate und erkannten die positive Wirkung von Kakao auf Hämorrhoiden. Sieht man ein bisschen weiter in den Norden Amerikas so gibt es auch bei den Indianern ein Heilmittel, das bei Hämorrhoidalleiden zum Einsatz kommt – die Zaubernuss oder Hamamelis. Während bei den Indianern wieder der konservative Weg der Behandlung gewählt wird, wählte Hippokrates im Antiken Griechenland die chirurgische Form der Hämorrhoidenbehandlung, welche er der konservativen vorzog. Dabei wählte er die Methode mit einem glühenden Eisen, welche bereits im Alten Ägypten bekannt war, oder die chirurgische Entfernung derselben. Seine Empfehlungen beschränkten sich jedoch nicht nur auf das Operative, sondern er sah auch die Kombination von operativer und konservativer Methode vor. So mussten die Patienten sich vor und nach der Operation an gewisse Ernährungsvorgaben halten oder Empfehlungen beachten. In der römischen Antike wechselten sich operative und konservative Methoden je nach Behandelndem ab. Von Galen wurde wie bei Maimonides und Hildegard von Bingen der Aderlass empfohlen, aber auch die Verwendung von Laxantien und das Abbinden der Hämorrhoiden. Celsus wählte die chirurgischen Techniken und band diese ähnlich wie Galen mit Flachs ab oder entfernte sie gänzlich. Bei Dioskurides wurden pflanzliche Inhaltsstoffe zur äußeren Anwendung empfohlen, Plinius der Ältere wählte die Therapie mit Blutegeln, wie das bereits die Babylonier taten, und weiters die Anwendung von Metallen wie Blei und den Einsatz von Gesteinen wie Kupfervitriol. Im Mittelalter in Europa prägte eine Frau besonders die Klostermedizin – Hildegard von Bingen, die die Hämorrhoidalleiden der Menschen wie bereits erwähnt mit Aderlässen therapierte. Pfarrer Sebastian Kneipp, der Jahrhunderte später ebenfalls die Klostermedizin prägte, machte das mit der äußerlichen Anwendung von

Heilpflanzen, wie das auch neben Tees in der Traditionellen Phytotherapie gehandhabt wird. Eine besondere Form der Anwendung von Heilpflanzen ist die Anwendung von Scharbockskraut bei Paracelsus, da diese Pflanze aufgrund der Signaturenlehre zur Behandlung von Hämorrhoidalproblemen verwendet wird. Auch in der Anthroposophischen Medizin und der Homöopathier werden Auszüge aus Pflanzen verwendet.

Besonders große Fortschritte in der Hämorrhoidenbehandlung gab es ab dem 18. Jahrhundert, in dem wie im 19. Und 20. Jahrhundert die chirurgischen Techniken stets verbessert und weiterentwickelt wurden. So prägten Petit im 18. Jahrhundert und Cooper im 19. die submuköse Hämorrhoidektomie, Salmon zerteilte die Hämorrhoidalknoten und ligierte diese und Mitchell machte Phenolinjektionen um die Hämorrhoidalknötchen (bei Hämorrhoiden ersten und zweiten Grades). Im 20. Jahrhundert wurden Milligan und Morgan mit ihrer Technik der offenen Hämorrhoidektomie (bei Hämorrhoiden dritten und vierten Grades) und Ferguson mit der geschlossenen Hämorrhoidektomie bekannt. Auch die submuköse Hämorrhoidektomie nach Petit wurde im 20. Jahrhundert weitergeführt, Whitehead führte auch eine Hämorrhoidektomieart ein, die aber wegen der hohen Komplikationsrate (Analstenose) heute als obsolet gilt. Ein paar Jahre später brachte Blaisdell die Gummibandligatur auf. Bensaud behandelte mit Sklerotherapie und applizierte Phenolmandelöl bei Hämorrhoiden ersten und zweiten Grades, sowie das bei der Sklerosierungstechnik nach Blanchard (mit Phenollösung) und der Sklerosierungsmethode nach Blond (mit Ethanol – Zinkchlorid- oder Chinin- Hydrochloridlösung der Fall ist. Für Hämorrhoiden zweiten bis vierten Grades verwendete Parks ab 1956 die submuköse Hämorrhoidektomie, bei Hämorrhoiden zweiten und dritten Grades dilatierte Lord den Analsphinkter. Neiger entwickelte die Infrarotkoagulation für Hämorrhoiden zweiten und dritten Grades und 1995 entwickelte Morinaga die Technik des Aufsuchens der Arterien der Hämorrhoiden mit Ultraschall und Abbinden jener. Im Jahr 1998 stellte Longo dann die Stapler- Hämorrhoidektomie vor, die er seit 1993 ausübte und wie sich später herausstellen sollte, einer beschriebenen Technik von S. N. Koblandin, J. L. Schalkow aus Kasachstan folgte [148]. International ist die Stapler-Hämorrhoidektomie (oder Anopexie wie sie besonders häufig in Deutschland genannt wird) jedoch eng mit dem Namen Longo verbunden, da jener diese Technik auf zahlreichen Kongressen (mit Unterstützung der Industrie - Firma Ethicon) bekannt machte [149].

Die Entwicklung der Hämorrhoidenbehandlung in der Geschichte auf den unterschiedlichsten Teilen der Erde hat einen großen Wandel durchgemacht. Während in manchen Kulturen

ausschließlich konservative Methoden zum Einsatz kamen (wie das in der in der traditionellen indischen Heilkunst oder der TCM), gibt es manche Kulturen, in denen sowohl die chirurgische als auch die konservative Möglichkeit gegeben war und auch eine Kombination aus konservativer und operativer Behandlung, wie das beispielsweise bei Hippokrates der Fall war. Immer wieder taucht der Aderlass als Therapiemöglichkeit auf, ebenso die Therapie mit Heilpflanzen, tierischen Stoffen, Mineralien oder Gesteinen und oft eine Mischung aus den genannten Substanzen. Aber auch chirurgische Techniken tauchten besonders im Antiken Griechenland und im Alten Rom immer wieder auf, ab dem 18. Jahrhundert hingegen gab es eine Vielzahl von operativen Techniken, die stets weiterentwickelt wurden, obwohl auch die konservative Behandlung von Hämorrhoiden bis heute durchgeführt wird. Man kann also abschließend sagen, dass über die Jahrhunderte hinweg in verschiedenen Medizinformen sowohl konservative als auch operative Behandlungsformen zur Anwendung kamen, wie das auch heutzutage noch Gültigkeit hat, obwohl sich beide Arten der Behandlungen im Laufe der Geschichte veränderten und sich nach Regionen der Welt unterscheiden.

Literaturverzeichnis

1. Maurer H. Becken, Pelvis, Beckenhöhle, Cavitas pelvis.
In: Fanghänel J , Pera F , Anderhuber F , Nitsch R, Hrsg. Waldeyer Anatomie des Menschen. 18. Auflage. Berlin, New York: Walter de Gruyter; 2009. S. 1051-1053.
2. Lüllmann – Rauch R. Taschenlehrbuch Histologie. 3.Auflage. Stuttgart, New York: Thieme; 2009. S. 390-91.
3. Schumpelick V , Bleese N , Mommsen U. Kurzlehrbuch Chirurgie. 8. Auflage. Stuttgart, New York: Thieme; 2010. S. 358 -9.
4. Pfeifer J , Kohek P. Rektum und Anus. In: Tscheliessnig KH, Uranüs S , Pierer G , Hrsg. Lehrbuch der allgemeinen und speziellen Chirurgie.3.Auflage. Wien: Verlag Wilhelm Maudrich; 2005. S. 111.
5. Vosschulte K , Lasch H.G , Heinrich F. Hrsg. Innere Medizin und Chirurgie. Stuttgart: Thieme; 1979. S. 566
6. Schmidt F. R , Thews G, Hrsg. Physiologie des Menschen. 24.Auflage. Berlin, Heidelberg, New York: Springer; 1990. S. 369-70.
7. Feneis H , Dauber W. Anatomisches Bildwörterbuch der internationalen Nomenklatur. 8. Auflage. Stuttgart, New York: Thieme; 1998. S. 174.
8. Raulf F , Kolbert G. W. Praxishandbuch Koloproktologie. Berlin: Dr. Kade Pharmazeutische Fabrik GmbH; 2006. S. 36 -41.
9. Online verfügbar unter: <http://www.faktu.de/woher-kommts/mythen/>
Zuletzt zugegriffen am 25.07.2013

10. Online verfügbar unter: <http://www.haemorrident.net>
Zuletzt zugegriffen am 25.07.2013

11. Online verfügbar unter: <http://www.navigator-medizin.de>
Zuletzt zugegriffen am 25.07.2013

12. Nelißen K. Napoleon Bonaparte. Online verfügbar unter:
<http://www.planet-wissen.de>
Bearbeitungsstand: 18. Oktober 2010
Zuletzt zugegriffen am 25.07.2013

13. Heilige Schrift des alten Bundes S.301

14. Online verfügbar unter: <http://wol.jw.org/de/wol/d/r10/lp-x/1200003487>
Zuletzt zugegriffen am: 27. 07. 2013

15. Seite „Masoretischer Text“. In: Anthrowiki
Bearbeitungsstand: 11. Juni 2013, 10:08 UTC. Online verfügbar unter:
http://anthrowiki.at/Masoretischer_Text
Zuletzt zugegriffen am 27.07.2013

16. Seite „Proktologische Geschichte(n)“
Online verfügbar unter: <http://www.stadt-zürich.ch>
Zuletzt zugegriffen am 27.10.2013

17. Seite „Ökumenisches Heiligenlexikon – Fiacrius von Meaux“
Online verfügbar unter: <http://www.heiligenlexikon.de>
Zuletzt zugegriffen am 27.10.2013

18. Mathew S , Schmidauer G. Ayurveda – Medizin. 1.Auflage. Wien: Verlagshaus der Ärzte; 2010. S. 8 – 80.

19. Seite „Kuhprodukte im Ayurveda“
Online verfügbar unter: <http://www.aurveda.de>
Zuletzt zugegriffen am: 27.10.2013

20. Seite „Kshar sutra treatment“
Online verfügbar unter: <http://www.proctocure.com>
Zuletzt zugegriffen am: 27.10.2013

21. Seite „Aparnaga – Achyranthes aspera“
Online verfügbar unter: <http://www.pflanzenguru.com>
Zuletzt zugegriffen am 27.10.2013

22. Online verfügbar unter: <http://www.kurkuma-curcumin.com>
Zuletzt zugegriffen am 27.08.2013

23. Seite „Traditionelle Chinesische Medizin“. In: Wikipedia. Die freie Enzyklopädie.
Bearbeitungsstand: 27.Oktober 2013, 09:37 UTC. Online verfügbar unter:
http://de.wikipedia.org/wiki/Traditionelle_chinesische_Medizin
Zuletzt zugegriffen am: 27. 10. 2013

24. Acolla D , Yates P. Traditionelle chinesische Medizin. Grundlagen Methoden
Anwendungen. München: Bassermann Verlag; S. 24-65.

25. Ebda. S. 209 – 329
26. Hecker H.-U , Steveling A , Peuker E.T , Kastner J. Lehrbuch und Repetitorium Akupunktur mit TCM Modulen. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates Verlag; 2002. S. 2.
27. Online verfügbar unter: <http://www.akupunktur-stiftung.de>
Zuletzt zugegriffen am 27.07.2013
28. Petricek U , Meng A , Kubiena G , Petricek E. Handbuch der Akupunktur. Der chinesische und der moderne Weg. München: Orbis Verlag; 2002. S. 15-30.
29. Hecker H.-U , Steveling A , Peuker E.T , Kastner J. Lehrbuch und Repetitorium Akupunktur mit TCM Modulen. 2. Auflage. Stuttgart: Hippokrates Verlag; 2002. S. 197- 353.
30. Petricek U , Meng A , Kubiena G , Petricek E. Handbuch der Akupunktur. Der chinesische und der moderne Weg. München: Orbis Verlag; 2002. S. 88 – 213.
31. Online verfügbar unter: <http://www.eurokampo.at>
Zuletzt zugegriffen am 17.11.2013
32. Terasawa K. KAMPO Praxis der traditionellen fernöstlichen Phytotherapie anhand von klinischen Beispielen. Heidelberg: Karl F. Haug Verlag; 1994. S. 1- 199.
33. Reichling , Müller – Jahncke , Borchardt , Hrsg. Arzneimittel der komplementären Medizin. Eschborn: Govi-Verlag; 2001. S. 218 – 221.

34. Seite „Huang Qui – Astragali radix“
Online verfügbar unter: <http://china-park.de>
Zuletzt zugegriffen am: 18.11.2013

35. Seite „Atractylodis rhizoma – Atractylodes –Wurzelstock“
Online verfügbar unter: <http://deutscher-apotheker-verlag.de>
Zuletzt zugegriffen am: 18.11.2013

36. Seite „Ginseng – Eines der ältesten Naturheilmittel der Menschheit“
Online verfügbar unter: <http://www.ipn.at>
Zuletzt zugegriffen am: 18.11.2013

37. Seite „Angelicae radix – Angelikawurzel DAB 1999“
Online verfügbar unter: <http://pharm1.pharmazie.uni-greifswald.de>
Zuletzt zugegriffen am: 18.11.2013

38. Hänsel R , Keller K , Rimpler H , Schneider G, Hrsg. Hagers Handbuch der Pharmazeutischen Praxis. Band 4. Berlin – Heidelberg – New York: Thieme; 1992. S. 582.

39. Seite „Jujube“
Online verfügbar unter: <http://naturheilkundelexikon.de>
Zuletzt zugegriffen am: 18.11.2013

40. Seite „Mandarine –Ätherisches Öl und „Anwendung““
Online verfügbar unter: <http://www.satureja.de>
Zuletzt zugegriffen am: 19.11.2013

41. Seite „Radix Glycyrrhizae“
Online verfügbar unter: <http://apps.who.int>
Zuletzt zugegriffen am: 19.11.2013

42. Seite „Heilpflanzen Cimicifuga racemosa - Traubensilberkerze“
Online verfügbar unter: <http://www.awl.ch>
Zuletzt zugegriffen am: 19.11.2013

43. Seite „Ingwer Wirkung“
Online verfügbar unter: <http://www.kraeuter-welt.de>
Zuletzt zugegriffen am: 19.11.2013

44. Seite „Rhemannia elata – chinesischer Fingerhut. Information zu Botanik, Standort, Pflege und Vermehrung. Online verfügbar unter: <http://www.pflanzenreich.com>
Zuletzt zugegriffen am: 20.11.2013

45. Staudinger K , Traversier R , Friedrich S. TCM mit westlichen Pflanzen. 2.Auflage. Stuttgart: Haug; 2012. S.421.

46. Kötter E. Das große GU PraxisHandbuch Kräuter. München: Gräfe und Unzer; 2009. S. 134.

47. Seite „E Jiao – Asini colla corii“
Online verfügbar unter: <http://china-park.de>
Zuletzt zugegriffen am: 20.11.2013

48. Seite „Pflanzenheilkunde/Phytotherapie Beifuß (Artemisia vulgaris)“
Online verfügbar unter: <http://naturheilkunde-berlin.eu>
Zuletzt zugegriffen am: 20.11.2013

49. Online verfügbar unter: <http://www.stadtapoklbg.at>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

50. Online verfügbar unter: <http://www.the-egypt.com>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

51. Online verfügbar unter: <http://www.aegypteninfo.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

52. Online verfügbar unter: <http://www.medizinische-papyri.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

53. Online verfügbar unter: <http://www.mentuhotep.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

54. Online verfügbar unter: <http://www.pharaonen.info>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

55. Online verfügbar unter: <http://www.gesundheit.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

56. Seite „Weihrauch“. In: Pharmawiki, Medikamente und Gesundheit
Bearbeitungsstand: 14.Juni 2012. Online verfügbar unter: <http://pharmawiki.ch>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

57. Online verfügbar unter: <http://www.heilkraeuter.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

58. Online verfügbar unter: <http://asmedis.eu>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

59. Online verfügbar unter: <http://www.medizinauskunft.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

60. Online verfügbar unter: <http://welt.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

61. Seite „Kampfer“. In: Pharmawiki, Medikamente und Gesundheit
Bearbeitungsstand: 14.Juni 2012. Online verfügbar unter: <http://www.pharmawiki.ch>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

62. Online verfügbar unter: <http://www.kraeuterweisheiten.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

63. Seite „Meerrettichbaum Moringa oleifera“
Online verfügbar unter: <http://www.feenkraut.de>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

64. Seite „Meerrettichbaum – Moringa oleifera – Shigru“
Online verfügbar unter: <http://www.pflanzenguru.com>
Zuletzt zugegriffen am 26.07.2013

65. Seite „Koloquinthe (Citrullus colocynthis)“ In: Giftpflanzen.
Online verfügbar unter: <http://www.giftpflanzen.com>
Zuletzt zugegriffen am: 27.10.2013

66. Seite „Medizinische Papyri Chester Beatty“. In: Wikipedia, die freie Enzyklopädie.
Bearbeitungsstand: 27. März 2013, 04:08 UTC. Online verfügbar unter:
http://de.wikipedia.org/wiki/Medizinische_Papyri_Chester_Beatty
Zuletzt zugegriffen am: 28.08.2013

67. Seite „Papyrus Chester Beatty VI“. In: Wikipedia, die freie Enzyklopädie.
Bearbeitungsstand: 14.März 2012, 08:47 UTC. Online verfügbar unter:
http://de.wikipedia.org/wiki/Papyrus_Chester_Beatty_VI
Zuletzt zugegriffen am: 29.08.2013

68. Seite „Hämorrhoiden“ Online verfügbar unter: <http://www.endoskopie-online.at> Zuletzt
zugegriffen am: 28.03.2014

69. Seite „Mesopotamien – Die Wiege der Zivilisation“
Online verfügbar unter: <http://bethnahrin.de>
Zuletzt zugegriffen am: 21.11.2013

70. Hrouda B. Mesopotamien die antiken Kulturen zwischen Euphrat und Tigris. 4.Auflage.
München: Verlag C.H. Beck; 2005. S. 7-78.

71. Toellner R. Illustrierte Geschichte der Medizin Band 1. Augsburg: Bechtermünz im
Weltbild Verlag; 2000. S. 91-107.

72. Seite „Daniel Schwemer Texte aus Mesopotamien“
Online verfügbar unter: <http://www.altorientalistik.uni-wuerzburg.de> Zuletzt
zugegriffen am: 21.11.2013
73. Seite „Aloe vera“
Online verfügbar unter: <http://www.kraeuter-verzeichnis.de> Zuletzt zugegriffen am:
21.11.2013
74. Seite „Blutegeltherapie Astrid Zuber“ Online verfügbar unter:
<http://www.freieheilpraktiker.com> Zuletzt zugegriffen am: 21.11.2013
75. Hetzberg G.F , Justi F. Geschichte des Altertums erster Teil: Geschichte der
orientalischen Völker im Altertum. Nachdruck des Originals von ca. 1890. Europäischer
Geschichtsverlag. S.144.
76. Seite „Alraune Mandragora officinarum“ Bearbeitungsstand: 22.April 2002
Online verfügbar unter: <http://www.domhain.de> Zuletzt zugegriffen am: 21.11.2013
77. Eckert W. Geschichte der Medizin. 5.Auflage. Berlin-Heidelberg-New York: Springer;
2005.S. 41 -9.
78. Gründer J.W.L, Geschichte der Chirurgie von den Urzeiten bis zum Anfang des 18.
Jahrhunderts. Breslau: Trewendt et Granier; 1859. S. 78-9.
79. Seite „Arabische Medizin“. In: Wikipedia, Die freie Enzyklopädie
Bearbeitungsstand: 10. Oktober 2013, 07:09 UTC. Online verfügbar unter:
http://de.wikipedia.org/wiki/Arabische_Medizin Zuletzt zugegriffen am: 23.11.2013

80. Baithar E. Große Zusammenstellung über die Kräfte der bekannten einfachen Heil- und Nahrungsmittel. 1.Band. Stuttgart: Hallberger'sche Verlagshandlung; 1840. S. 7-306.
81. Seite „Sadebaum Juniperus Sabina Zypressengewächs“ Online verfügbar unter: <http://www.botanikus.de> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
82. Seite „Amla“ In: Heilpflanzenkatalog Heilpflanzen aus aller Welt. Online verfügbar unter: <http://www.heilpflanzenkatalog.net> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
83. Seite „Portulak, Kreusel, Sauburtzel,...“ Online verfügbar unter: <http://www.lebensmittellexikon.de> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
84. Seite „Wermut Echter“ Online verfügbar unter: <http://www.heilpflanzen-katalog.de> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
85. Seite „Dill“ Online verfügbar unter: <http://www.heilkraeuter.de> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
86. Seite „Heilpflanzen Ballota nigra – Schwarznessel“ Online verfügbar unter: <http://www.awl.ch> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
87. Seite „Myrtus communis – Echte Myrte“ Online verfügbar unter: <http://www.awl.ch> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013

88. Seite „Moses Maimonides Massgebender Lehrer“ Online verfügbar unter:
<http://www.hagalil.com> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
89. Magrill D, Sekaran P. Maimonides: an early but accurate view on the treatment of haemorrhoids. Post Med J. 2007 May; 83 (979): 352 – 354.
90. Rosner F, M.D, M.A.C.P. Moses Maimonides: Biographic outlines. Rambam Maimonides Medical J. 2010 Jun; 1(1): 4.
91. Seite “Aborigine: Wissenswertes über die Ureinwohner Australiens“ Online verfügbar unter: <http://www.in-australien.com> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
92. Online verfügbar unter: http://www.aboriginal-dreamtime.net2go.info/Aboriginal/Aboriginal_Dreamtime.htm Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
93. Seite „Teebaumöl – ein kleiner Alleskönner“ Online verfügbar unter:
<http://www.gesundheit.de> Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013
94. Vonarburg B. Farbiger Arzneipflanzenführer der klassischen Homöopathie. Band 4: Extravagante Exoten. 2.Auflage. Stuttgart: Haug; 2005. S.256.
95. Online verfügbar unter: http://www.paracelsus.de/map/ort74/facharbeit_kiemel.pdf
Zuletzt zugegriffen am:24.11.2013
96. Seite „Niaouli Melaleuca viridiflora“ Online verfügbar unter: <http://feenkraut.de>
Zuletzt zugegriffen am: 24.11.2013

97. Seite „Maya – ein ewiges Rätsel“ Autor: Helmut Brasse. Bearbeitungsstand: 24.06.2013. Online verfügbar unter: <http://www.planet-wissen.de> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013
98. Seite „Die Maya Kultur – ein unsterbliches Mysterium“ Online verfügbar unter: <http://www.mexico-cancun.de> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013
99. Seite „Rätselhafte Mayaschrift“ Online verfügbar unter: <http://www.mexico-cancun.de> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013
100. Seite „Die Maya – medizinisches Wissen“ Online verfügbar unter: <http://www.indianerwww.de> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013
101. Seite „Spirituelle Zeremonien und Heilpflanzen gegen Krebs“ In: Neue Zürcher Zeitung. Bearbeitungsstand: 21. Mai 2013, 15:55 UTC. Online verfügbar unter: <http://www.nzz.ch> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013
102. Seite „Perubalsam Aussehen und Herkunft“ Online verfügbar unter: <http://www.phytodoc.de> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013
103. Seite „Die Kulturpflanze Tomate“ Online verfügbar unter <http://www.indianerwww.de> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013
104. Seite „Die Schokoladenmedizin Azteken und Maya – Krank von Nord bis Süd.“ Online verfügbar unter: <http://www.ritter-sport.de> Zuletzt zugegriffen am: 27.11.2013

105. Seite „Indianische Heilmittel“ Online verfügbar unter:
<http://www.geschichteinchronologie.ch/med/indianische-heilmittel.htm>
Zuletzt zugegriffen am: 28.11.2013
106. Seite „Heilpflanzen: Zaubernuss, Hamamelis“ Autor: Dr. Martina Melzer.
Bearbeitungsstand: 21. September 2013 Online verfügbar unter: <http://www.apothekenumschau.de>
Zuletzt zugegriffen am: 28.11.2013
107. Desypris Y. 777 herrliche Griechische Inseln. Ilioupoli: Verlag Michalis Toubis; 1994.
S. 111.
108. Seite „Antike Heilkunde Hippokrates“ Bearbeitungsstand: 13. Mai 2013
Online verfügbar unter: <http://www.antike-heilkunde.de> Zuletzt zugegriffen am:
05.01.2014
109. Golder W. Hippokrates und das Corpus Hippocraticum. Würzburg: Verlag
Königshausen & Neumann; 2007. S. 67-138.
110. Seite „On hemorrhoids“ Online verfügbar unter:
<http://classics.mit.edu/Hippocrates/hemmor.mb.txt> Zuletzt zugegriffen am: 05.01.2014
111. Seite „Claudius Galenos Biografie“
Online verfügbar unter: <http://www.whoswho.de> Zuletzt zugegriffen am: 15.01.2014
112. Seite „Hemorrhoids“ Online verfügbar unter:
<http://www.physiciansregionalmedicalgroup.com>
Zuletzt zugegriffen am: 15.01.2013
113. Seite „History of hemorrhoids – Momentous Medical Events“ Online verfügbar unter:
<http://www.hemorrhoidcures.biz> Zuletzt zugegriffen am: 15.01.2014

114. Seite „Keep hemorrhoids inside“ Online verfügbar unter: <http://www.hemzem.com>
Zuletzt zugegriffen am: 15.01.2014
115. Seite „Römische Medizin“ Autor: Dieter Griesshaber. Bearbeitungsstand: 17. Juni 2013 Online verfügbar unter: <http://www.geschichteverein-koengen.de> Zuletzt zugegriffen am: 15.01.2014
116. Khubchandani I, Paonessa N, Khawaja A. Surgical Treatment of Hemorrhoids. 2. Edition. London: Springer; 2009. S. 175.
117. Seite „Dioskurides Materia medica“ Autor: Dr. Alexander Vögli. Online verfügbar unter: <http://www.pharmawiki.ch> Zuletzt zugegriffen am: 21.01.2014
118. Seite „Arzneimittellehre des Dioskurides erstes Buch“ Online verfügbar unter: <http://buecher.heilpflanzen-welt.de> Bearbeitungsstand: August 2013 Zuletzt zugegriffen am: 21.01.2013
119. Seite „Heilpflanzen Iris germanica –Deutsche Schwertlilie“ Autor: W. Arnold. Online verfügbar unter: <http://www.awl.ch> Bearbeitungsstand: 13. April 2011 Zuletzt zugegriffen am: 23.01.2014
120. Hänsel R, Keller K, Rimpler H, Schneider G.(Hrsg.). Hagers Handbuch der pharmazeutischen Praxis Drogen A-D. Band 4. Berlin Heidelberg: Springer; 1992. S. 209-17.
121. Seite „Die Naturgeschichte des Caius Plinius Secundus“ Online verfügbar unter: <http://www.marixverlag.de/eshop/Leseproben/00200.pdf> Zuletzt zugegriffen am: 23.01.2014

122. Seite „Blutegel – Parasiten mit gesundheitlichem Nutzen Gefürchtete Blutsauger“
Bearbeitungsstand: 13.Juni 2012, 19:30 UTC. Online verfügbar unter:
<http://www.swr.de> Zuletzt zugegriffen am: 23.02.2013
123. Seite „Gaius Plinius Secundus, Große G. Naturgeschichte: mit welchem die
Geschichte der Kunst und der Mineralogie anfängt. 10.Band.“ Online verfügbar unter:
<http://books.google.at> Zuletzt zugegriffen am: 23.01.2014
124. Seite „Hildegard von Bingen Über Hildegard“ Online verfügbar unter:
<http://hildegardvonbingen.info> Zuletzt zugegriffen am: 23.01.2014
125. Hertzka G, Strehlow W. Handbuch der Hildegard – Medizin. Freiburg im Breisgau:
Hermann Bauer Verlag; 1991. S. 268 – 272.
126. Seite „Sebastian Kneipp Lebenslauf: Der Wohltäter der Menschheit“ Autor: Hermann
Seidenspinner. Bearbeitungsstand: 01. November 2009. Online verfügbar unter:
<http://www.stamm-kneipp-verein.de/leben.htm> Zuletzt zugegriffen am: 27.01.2013
127. Maertens O. Die Heilkräuter nach Sebastian Kneipp Fundort Erntezeit Sammlung
Aufbewahrung. Leoben Wien: Kneipp Verlag; 2003. S. 21-92.
128. Meier P. Paracelsus Arzt und Prophet Annäherungen an Theophrastus von
Hohenheim. Zürich: Ammann Verlag; 1993. S. 9-13.
129. Seite „Paracelsus Signaturenlehre“ Online verfügbar unter: <http://www.heilkraeuter.de>
Zuletzt zugegriffen am: 27.01.2014
130. Seite „Scharbockskraut“ In: Lexikon der Heilpflanzen. Online verfügbar unter:
<http://www.pflanzenfreunde.com> Zuletzt zugegriffen am: 27.01.2014
131. Bielau K. Homöopathie Der Schlüssel Selbstheilung. Leoben: Kneipp Verlag; 2005.
S.18 – 20.

132. Gawlik W. Homöopathie und konventionelle Therapie. 3. Auflage. Stuttgart: Hippokrates Verlag; 1997. S. 17-8.
133. Wiesenauer M, Kirschner – Brouns S. Das große Homöopathie Handbuch. 7.Auflage. München: GU Verlag; 2007. S. 9-20.
134. Seite „Hämorrhoiden Welches homöopathische Mittel hilft bei Hämorrhoiden?“
Online verfügbar unter: <http://www.homoeopathie-homoeopathisch.de> Zuletzt
zugegriffen am: 08.02.2014
135. Seite „Rudolf Steiner 1861 – 1925“ Online verfügbar unter:
<https://www.goetheanum.org> Zuletzt zugegriffen: 09.02.2014
136. Seite „Therapieformen“ und „Methoden“ In: Gesellschaft für Anthroposophische
Medizin in Österreich. Online verfügbar unter: <http://www.anthromed.at> Zuletzt
zugegriffen am: 09.02.2014
137. Seite „Produktübersicht Hämorrhoidalbeschwerden“ Online verfügbar unter:
<http://www.weleda.de> Zuletzt zugegriffen am: 09.02.2014
138. Seite „Wala Newsletter Archiv Oktober 2011“ Online verfügbar unter:
<http://www.walaarzneimittel.de/newsletter/211-10-de/artikel-3> Zuletzt zugegriffen am:
09.02.2014
139. Seite „Volksmedizin“ In: Dokumentationszentrum für traditionelle und komplementäre
Heilmethoden in Österreich. Online verfügbar unter: <http://www.cam-tm.com> Zuletzt
zugegriffen am: 09.02.2014
140. Laux H.E, Tode A. Heilpflanzen wie sie wachsen blühen wirken. Frankfurt am Main:
Umschau Verlag; 1990. S. 47-133.
141. Seite „Sitzbäder“ Online verfügbar unter: <http://www.haemorrhoiden-forum.org> Zuletzt
zugegriffen am: 20.03.2014

142. Seite „Hämorrhoiden Hausmittel“ Autor: Simone Mareth. Online verfügbar unter: <http://www.haemorrhoiden.org> Zuletzt zugegriffen am: 20.03.2014
143. Seite „The History of Hemorrhoids“ In: Springer Link. Autor: Yang, H.K. Online verfügbar unter: http://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-642-41798-6_1#page-1 Zuletzt zugegriffen am: 28.03.2014
144. Agbo S.P. Surgical Management of Hemorrhoids. J Surg Tech Case report. 2011 Jul-Dec; 3(2): 66-75.
145. Siewert R , Rothmund M , Schumpelick V. Praxis der Visceralchirurgie.2.Auflage. Heidelberg: Springer; 2006. S. 507-511.
146. Seite „Phenol – Rezeptur in der Sklerotherapie des Hämorrhoidalleidens“ Autor: Jan Kirsch. Online verfügbar unter: <http://www.enddarm-zentrum.de> Zuletzt zugegriffen am: 26.05.2014
147. Seite „Dottor Antonio Longo Tecniche“ Online verfügbar unter: <http://www.antonionlongo.it> Zuletzt zugegriffen am: 26.05.2014
148. S. N. Koblandin, J. L. Schalkow Eine neue Methode zur Behandlung von Hämorrhoiden mit Hilfe eines Zirkularstaplers. In: Wissenschaftliches Archiv des Zelinograder Medizinischen Institutes, Kasachstan. 1981
149. Persönliche Auskunft von Prof. Pfeifer via E- Mail, am 29.05.2014.